

# wan del bar

HEP V

Hochschulentwicklungsplan

2021–2025





# Inhalt

## HEP V Hochschulentwicklungsplan 2021–2025

Gemeinsames Vorwort	➤ 04
Mitglieder Präsidium, Hochschulrat, Senat	➤ 05
<b>STRATEGISCHE HOCHSCHULWEITE ÜBERLEGUNGEN</b>	
Situation 2020	➤ 07
Zukünftige Herausforderungen	➤ 09
Unser Ansatz	➤ 14
Leitbild und Handlungsmaximen	➤ 16
Leitideen der Perspektiven Bildung und Forschung	➤ 17
Academic Scorecard der FH Münster	➤ 18
<b>STRATEGISCHE ÜBERLEGUNGEN DER FACHBEREICHE</b>	
BAU – Bauingenieurwesen	➤ 20
CIW – Chemieingenieurwesen	➤ 24
EGU – Energie · Gebäude · Umwelt	➤ 28
ETI – Elektrotechnik und Informatik	➤ 32
MB – Maschinenbau	➤ 36
MCI – Münster Centrum für Interdisziplinarität	➤ 40
MSA – Architektur	➤ 44
MSB – Wirtschaft	➤ 48
MSD – Design	➤ 52
MSH – Gesundheit	➤ 56
OEF – Oecotrophologie · Facility Management	➤ 60
PHY – Physikingenieurwesen	➤ 64
SW – Sozialwesen	➤ 68

# Gemeinsames Vorwort

von  
Präsidium,  
Hochschulrat  
und Senat

Die Welt, in der wir uns aktuell und zukünftig bewegen, ist geprägt von großer, stetig wachsender Dynamik mit vielen neuen Chancen, aber auch Herausforderungen. Was bedeutet dies für unsere Hochschule? Wie können wir angemessen auf die ständige Veränderung und die steigende Veränderungsgeschwindigkeit reagieren? Mit diesen Fragen haben wir uns in zahlreichen Gremiensitzungen und einem hochschulweiten Werkstattgespräch intensiv beschäftigt. Unsere Antwort: Den Wandel gestalten! Welchen Werten wir dabei folgen, welche Ziele wir konkret erreichen möchten und durch welche Strategien/ Maßnahmen uns das am besten gelingt, haben wir im vorliegenden Hochschulentwicklungsplan zusammengefasst.

Auf den nachfolgenden Seiten stellen wir also unseren inzwischen fünften Hochschulentwicklungsplan vor. Wie auch bei den vorherigen Plänen haben wir die Aspekte, denen zukünftig unser besonderes Augenmerk gelten soll, in der Struktur einer Academic Scorecard formuliert. Richtungsweisend war dabei folgender Gedanke: Für unsere drei Perspektiven Bildung, Forschung und Ressourcen haben wir sowohl zentral als auch dezentral konkretisiert, wie der Wandel so zu gestalten ist, dass wir unsere Studierenden gut auf zukünftige Arbeits- und Lebenswelten vorbereiten, in der Forschung Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft bieten oder im Ressourcenbereich in einer veränderten Arbeitswelt und Gesellschaft leistungsstark bleiben. So wollen wir zur „Magnethochschule“ werden – anziehend für Studierende, Forschungspartner und Personal.

Entsprechend haben wir auch Leitbild und Handlungsmaxime angepasst; unser Selbstverständnis drücken wir nun durch den Dreiklang „Leistungsstark. Neugierig. Kooperativ.“ aus. Unser Bekenntnis zu einem qualitätsgeleiteten Hochschulmanagement hat weiterhin Bestand.

Hochschulleitung, Senat und Hochschulrat bedanken sich bei allen Mitwirkenden für den wertvollen Austausch. Jetzt geht es an die Umsetzung – ein spannender Prozess, den wir nun alle gemeinsam gestalten werden.



**Prof. Dr. Ute von Lojewski**  
für das Präsidium und den Senat



**Prof. Dr. Gisela Engeln-Müllges**  
für den Hochschulrat

# Mitglieder

## Präsidium, Hochschulrat, Senat

Stand: Dezember 2020

### Präsidium, Hochschulrat

#### MITGLIEDER DES PRÄSIDIUMS

Prof. Dr. rer. pol. Ute von Lojewski	➤ Präsidentin
Dipl.-Kfm. Guido Brebaum	➤ Kanzler
Prof. Dr. rer. pol. Frank Dellmann	➤ Vizepräsident für Bildung und Internationales
Prof. Dr. rer. nat. Gernot Bauer	➤ Vizepräsident für Forschung und Hochschulplanung
Dipl.-Geogr. Carsten Schröder	➤ Vizepräsident für Transfer, Kooperation und Innovation

#### MITGLIEDER DES HOCHSCHULRATES

Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. Gisela Engeln-Müllges	➤ Vorsitzende
Ass. jur. Ruprecht Polenz	➤ stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. rer. nat. Hans Effinger	
Prof. Dr. rer. nat. Barbara Hahn	
Ass. jur. Thomas Hartmann	
Magdalena Münstermann	
Dipl.-Betriebsw. Hermann Nientiedt	
Prof. Dr. rer. pol. Petra Teitscheid	

## Senat

### STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER DES SENATS

#### GRUPPE DER HOCHSCHULEHRER\*INNEN

Prof. Dr.-Ing. Mirjam Altendorfner	Prof. Dr.-Ing. Franz-Peter Schmickler
Prof. Dr. phil. Kulkanti Barboza	Prof. Dr.-Ing. Jürgen Scholz
Prof. Dr. rer. oec. Ronny Gebhardt	Prof. Dr.-Ing. Henriette Strotmann
Prof. Dr.-Ing. Hans-Arno Jantzen	Prof. Dr. phil. Martin Wallroth
Prof. Dr.-Ing. Volkmar Jordan	Prof. Dipl.-Des. Torsten Wittenberg
Prof. Dr. oec. troph. Guido Ritter	Prof. Dr. rer. nat. Ulrich Wittrock

#### GRUPPE DER AKADEMISCHEN MITARBEITER\*INNEN

Dipl.-Ing. Jürgen Gröninger	Dipl.-Ing. Martin Tiemann M.Sc.
Dipl.-Oecotroph. Petra Reimann	

#### GRUPPE DER MITARBEITER\*INNEN IN TECHNIK UND VERWALTUNG

Ingo Füchtenbusch	Petra Vonderheide
Ulrike Paradies	

#### GRUPPE DER EINGESCHRIEBENEN STUDIERENDEN

Nicole Hebenstreit	Wiebke Rollmann
Henry Kirchberger	Janne Strauß
Mercy Kwaasi	Dominik Wienmeier

### BERATENDE MITGLIEDER DES SENATS (ohne Stimmrecht)

#### PRÄSIDIUM

#### GRUPPE DER DEKANE

Prof. Dr. phil. Stephan Barth	Prof. Dr. rer. nat. Thomas Jüstel
Prof. Dr. rer. pol. Ralf Beuker	Prof. Dr. phil. Michael Krämer
Prof. Dr.-Ing. Bernd Boiting	Prof. Dr. rer. nat. Rüdiger Ostermann
Prof. Dr. rer. nat. Eckhard Finke	Prof. Dr.-Ing. Alexander Riedl
Prof. Dr.-Ing. Frank Heimbecher	Prof. Dr. rer. oec. Markus G. Schwering
Prof. Dr. rer. nat. habil. Reinhart Job	Prof. Dipl.-Ing. Martin Weischer

#### WEITERE BERATENDE MITGLIEDER

Iklima Dux M.A.	➤ Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Philipp Terstappen	➤ Vorsitzender des AStA
Nicole Reichert	➤ Präsidentin des Studierendenparlaments
Prof. Dr. phil. Martin Wallroth	➤ Beauftragter für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung
Frank Müller	➤ Vorsitzender des Personalrats für Technik und Verwaltung
Dipl.-Betriebsw. Martin Espelage	➤ Vorsitzender des Personalrats der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten
Ass. jur. Petra Cosfeld	➤ Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen

# Strategische hochschulweite Überlegungen Situation 2020

Unser letzter Hochschulentwicklungsplan HEP IV hat für die Jahre 2016–2020 sechs strategische Entwicklungsfelder für die FH Münster definiert. Diese wirkten in sämtliche Pläne der Hochschule und ihrer Fachbereiche hinein. Zudem betrafen sie alle Perspektiven: Bildung, Forschung und Ressourcen. Die folgenden Absätze umreißen für jedes der sechs strategischen Entwicklungsfelder kurz die aktuelle Situation.

## Internationalisierung

Angesichts zunehmend spürbarer Anforderungen der Globalisierung hatten wir uns die Weiterentwicklung internationaler und interkultureller Kompetenzen von Studierenden und Lehrenden zum Ziel gesetzt. Dies haben wir einerseits durch stärkeren internationalen Austausch forciert. Andererseits haben wir neue Angebote für Studierende und Lehrende geschaffen, die mit „Internationalisation@Home“ überschrieben werden können und vor Ort an der FH Münster internationale Aspekte besonders einbeziehen. Eine hochschulweite Arbeitsgruppe hat eine internationale Partnerstrategie entwickelt. Alle Fachbereiche intensivierten ihre Aktivitäten im Hinblick auf stärkere Internationalisierung, zum Beispiel durch Einrichtung von Double-Degree-Studiengängen, die Einbindung ausländischer Lehrender (Muttersprachler\*innen) sowie Mobilitätssemester und internationale Summer Schools.

## Weiterbildung

Schon im letzten Hochschulentwicklungsplan hatten wir erkannt: Immer kürzer werdende Innovationszyklen und zunehmend heterogene Bildungsbiografien erfordern Angebote für lebenslanges Lernen. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Angebot an weiterbildenden Masterstudiengängen und Hochschulzertifikatskursen ausgebaut; alle akademischen Weiterbildungsangebote wurden hochschulweit einheitlich kategorisiert. Wir haben eine allgemeine Weiterbildungsordnung sowie eine Muster-Prüfungsordnung für weiterbildende Hochschulzertifikatskurse entwickelt und verabschiedet. Das Pilotprojekt mit der Zielsetzung, die Fachbereiche bei der Entwicklung und Umsetzung von Weiterbildungsangeboten zu unterstützen und dafür ein zielgruppenspezifisches Marketing aufzubauen, war erfolgreich und wurde verstetigt.

## Digitalisierung

Die rapiden technischen Entwicklungen eröffnen neue Möglichkeiten für Arbeitswelt und Gesellschaft, erfordern aber auch neue oder andere Kompetenzen von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden. Um diese zu fördern, haben wir neue Lehr- und Lernformate entwickelt und uns dabei auch intensiv mit einem didaktisch sinnvollen

➔ [fh-muenster.de](https://www.fh-muenster.de)



FH MÜNSTER  
University of Applied Sciences

Einsatz von E-Learning-Instrumenten befasst. In der Hochschullandschaft nehmen wir mit unserem kompetenzorientierten Lehransatz und mit unserem Verständnis vom Wandel der Lebens- und Arbeitswelten inzwischen eine Vorreiterrolle ein. Forschungsfragen zur Digitalisierung werden in unseren beiden Forschungsinstituten GUD und IPD gebündelt. Darüber hinaus wurden in unseren Serviceeinrichtungen zahlreiche Projekte initiiert und umgesetzt, mit denen wir die Transformation hin zu digitalen Prozessen vollziehen. Beispielsweise haben wir ein Campus Management System installiert und anschließend in den Regelbetrieb überführt. Mit dem Aufbau eines Dokumentenmanagementsystems haben wir begonnen. Ausgewählte Prozesse innerhalb der Verwaltung, etwa die Abrechnung von Lehraufträgen, konnten wir bereits digitalisieren; weitere werden folgen.

## Dienstleistungsangebote und Verwertungsformen (Transfer 2020)

Im HEP IV definierten wir, wie wir als Hochschule der Zukunftsverantwortung für unseren Lebens-, Wirtschafts- und Studienstandort gerecht werden wollen – insbesondere durch eine Erweiterung unseres Dienstleistungsangebots und unserer Verwertungsformen. So haben wir beispielsweise die Kontakte zwischen Studierenden und Arbeitgeber\*innen gefördert, erneut unsere Forschungsaktivitäten verstärkt, unsere Gründungsförderung ausgebaut und ein Weiterbildungsangebot für ausländische Hochschulen entwickelt. Unser für das Jahr 2020 definiertes Ziel, Drittmittel in Höhe von etwa 20 Mio. Euro zu akquirieren, haben wir bereits im Jahr 2019 erreicht. Während sich die Transferarbeit zuvor insbesondere auf den Bereich „Science to Business“ konzentrierte, liegt ihr Fokus inzwischen vermehrt auch auf dem Wissenschaftstransfer mit der und für die Gesellschaft. Dies kommt zum Beispiel im sehr umfangreichen Projekt „münster.land.leben“ aus der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ zum Ausdruck.

## Personalentwicklung

Im Personalwesen engagierten wir uns unter der Zielsetzung „Qualifiziertes Personal gewinnen und sichern“ auf vielfältige Weise: Unser Konzept der Nachwuchspro-

fessur übertrug das Wissenschaftsministerium des Landes NRW im Jahr 2016 nahezu unverändert in das Förderprogramm „Karriereweg FH-Professur“. Als Wegbereiterin zur Professur ist die FH Münster mit 16 geförderten Personen Spitzenreiterin in NRW. Unsere Idee der Nachwuchsprofessur hat auch das Bund-Länder-Programm „FH-Personal“ 2019 als exemplarische Maßnahme bundesweit aufgegriffen. Mit unserem bewährten Ansatz der Qualifizierungsstellen haben wir darüber hinaus in den vergangenen vier Jahren 31 strukturierte kooperative Promotionen gefördert. Im Jahr 2020 befassten wir uns intensiv mit der Rekrutierungsproblematik bei Professor\*innen und bündelten unsere konzeptionellen Überlegungen.

## Inhaltliche Profilierung

Gemäß unseren Forschungsleitsätzen steht unsere Hochschule für national und international sichtbare Profilschwerpunkte. Entsprechend haben wir im Zeitraum des letzten Hochschulentwicklungsplans insbesondere die Weiterentwicklung der Themenfelder „Materialien verstehen – Ressourcen schonen“ und „Gesundheit leben“ forciert. Unter anderem haben wir in diesen Themenfeldern neue Bildungsangebote geschaffen, etwa den Masterstudiengang Materials Science and Engineering. Darüber hinaus ist es uns gelungen, in sehr erheblichem Umfang Forschungsmittel zu akquirieren. Entsprechende Forschungsstrukturen haben wir in Form von Instituten bzw. Institutsverbänden gezielt ausgebaut.

## Resümee

In allen sechs strategischen Entwicklungsfeldern konnten wir die gesetzten Ziele erreichen oder sogar übertreffen. Die angestrebte Schwerpunktbildung haben wir finanziell und mit Stellen für Professor\*innen unterstützt. Wir haben diese Entwicklungsfelder zwar nicht mehr explizit in den neuen Hochschulentwicklungsplan aufgenommen – dies bedeutet aber nicht, dass wir diese Themen nicht weiterverfolgen oder nicht mehr als wichtig erachten. In sämtlichen oben beschriebenen Entwicklungsfeldern werden wir uns weiterhin intensiv engagieren. Vielmehr gehören sie inzwischen zu unserer „Hochschul-DNA“ und sind in unterschiedlicher Weise in unsere aktuelle strategische Planung eingeflossen.



# Zukünftige Herausforderungen

Wir haben uns intensiv mit übergeordneten Rahmenbedingungen befasst, die wir für die fünf Jahre bis 2025 als besonders relevant ansehen. Dies ist in einem moderierten Prozess aus Workshops des Präsidiums sowie in hochschulweiten Werkstattgesprächen geschehen. Dabei haben wir sechs Herausforderungen identifiziert, die wir bei der Weiterentwicklung unserer Hochschule in besonderer Weise berücksichtigen werden und die wir in den folgenden Abschnitten kurz vorstellen.

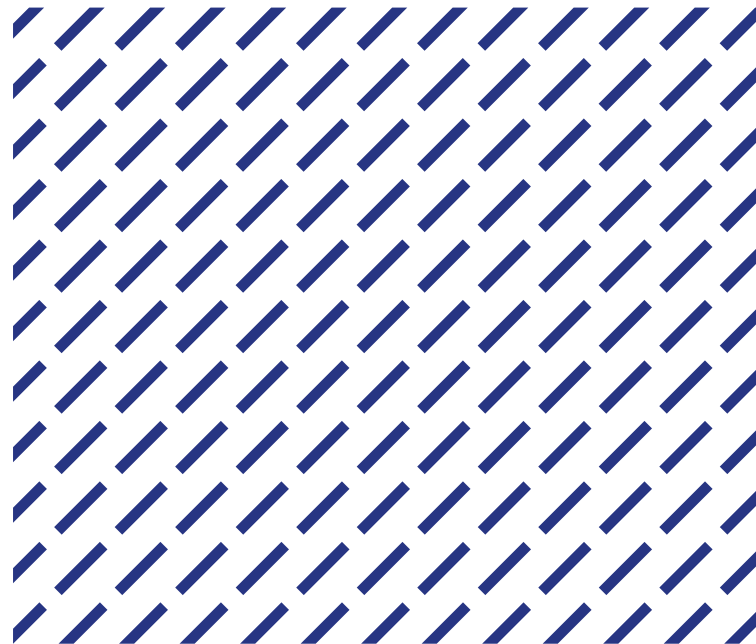
## Nachhaltigkeit

Der Schutz des globalen Klimas und der natürlichen Lebensgrundlagen stellt die Gesellschaft vor gravierende Herausforderungen. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Prognosen, etwa zur fortschreitenden Klimaveränderung und zur akuten Gefährdung der Biodiversität, unterstreichen deren zunehmende Dringlichkeit und übergeordneten Charakter. Erforderlich sind grundlegende Veränderungen der menschlichen Lebens- und Wirtschaftsweise hin zu einer nachhaltigen Entwicklung, in der weniger natürliche Ressourcen verbraucht werden, die den Bestand der ökologischen Systeme gewährleistet, angemessenen Wohlstand sichert sowie Teilhabe und sozialen Frieden ermöglicht. Dieser Handlungsbedarf ist seit nahezu einem halben Jahrhundert durch den Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome (1972) präsent. Heute gilt es mehr denn je, mutig mit konkreten Konzepten und Maßnahmen nachhaltiges Handeln tatsächlich zu realisieren.

Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften können und wollen wir Wegbereiterin und Motor erforderlicher Veränderungen sein, indem wir das facettenreiche Konzept

der Nachhaltigkeit in unsere Bildungsangebote und in von uns initiierte Projekte integrieren. Dieser Aufgabe stellen sich sämtliche Fachbereiche – jeweils auch durch verstärkte Kooperationen mit anderen Disziplinen. Themen und Entwicklungen möchten wir jeweils ganzheitlich hinsichtlich ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Implikationen betrachten und dabei die Interessen gegenwärtiger und künftiger Generationen interdisziplinär im Blick haben. Diesbezüglich kann es auch erforderlich sein, bewährte Handlungsmuster, Inhalte und Konzepte infrage zu stellen, ihre Wirkung auf die angestrebte Nachhaltigkeit zu überprüfen und sie bei Bedarf anzupassen.

Die Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft bedarf einer aktiven, impulsgebenden und partizipativen Gestaltung. In diesem Sinne haben wir hervorragende Möglichkeiten, beispielsweise neue technik- oder verhaltensorientierte Ansätze in Forschung und Lehre aktiv zu entwickeln, zu erproben und in den gesellschaftlichen Diskurs zu tragen. Als Hochschule sind wir zudem eine Einrichtung, die Nachhaltigkeit auch im eigenen betrieblichen Handeln zum Grundsatz machen kann.



Der Einbezug nachhaltigen Denkens und Handelns in sämtliche Verästelungen unserer Aktivitäten bietet die erhebliche Chance auf eine zukunftsorientierte Positionierung und Reputation unserer Hochschule und trägt zur Mitgestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft bei. Dies verstehen wir insgesamt als Chance, der wir uns engagiert zuwenden wollen.

## Gesundheit

Gesund und selbstbestimmt ein gutes Leben führen – wer wünscht sich das nicht? Entsprechend wächst der Markt um unsere Gesundheit. In dem vielfältigen Bereich vollziehen sich zurzeit einschlägige Veränderungen: Zum Beispiel geht eine alternde Bevölkerung mit steigender Morbidität einher, psychische Erkrankungen nehmen zu (auch aufgrund zunehmender Belastung am Arbeitsplatz) und es treten vermehrt gesundheitliche Probleme durch Bewegungsmangel sowie Lebensmittelunverträglichkeiten auf. Eine zunehmend diverse, interkulturelle Gesellschaft verlangt differenzierte therapeutische Ansätze und das Stadt-Land-Gefälle erschwert ein einheitliches Niveau der Gesundheitsversorgung. Die meisten Menschen sind ohnehin nicht vollständig gesund – es geht also häufig darum, mit den jeweiligen individuellen Voraussetzungen ein erfülltes und angenehmes Leben zu führen. Gleichzeitig wachsen die Möglichkeiten, die uns der medizintechnische Fortschritt bietet. Fachkräfte, Patient\*innen und Gesellschaft müssen auch daher mit vielen Neuerungen umgehen. Häufig gilt es, eine ethische Haltung zu medizinischen Innovationen zu entwickeln. All dies wird die künftige Gesellschaft prägen und zu veränderten Versorgungs- und Teilhabebedarfen führen.

Hinzu kommen große Unterschiede in der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung. Bedingt durch soziale Ungleichheit ist beispielsweise der Kenntnisstand über gesunde Ernährung und angemessene Bewegung sehr unterschiedlich. Fragwürdige kommerzielle Informationen über Nahrungsergänzungen und vermeintlich gesunde Produkte erschweren ein vernunftorientiertes Kauf- und Essverhalten. Auch Faktoren wie Bequemlichkeit, Disziplinlosigkeit und das soziale Umfeld führen häufig, mitunter wider besseren Wissens, zu ungesunden Gewohnheiten. Dem steht ein wachsender Druck zur mutmaßlichen Selbstoptimierung entgegen – oft unter Inkaufnahme weiterer gesundheitlicher Risiken.

Mit unseren unterschiedlichen Fachdisziplinen sind wir als FH Münster gut aufgestellt, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Unser Ziel ist es, Gesundheit weiterhin zu einem deutlichen Schwerpunkt in Bildung und Forschung zu machen. Zudem wollen wir in diesem Bereich die interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit stärken. Begleitet werden muss dies auch durch gute Arbeits-, Organisations- und Studienbedingungen an unserer Hochschule. Denn wir wollen, dass unser Gesundheitsmanagement mit gutem Beispiel vorangeht.

Durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem wichtigen Thema Gesundheit entsteht nicht nur für unsere Hochschule, sondern auch für die gesamte Region ein besonderer Mehrwert.



## Souveränität

Wenn Roboter Tätigkeiten besser verrichten, Algorithmen Daten effizienter analysieren und Computer Aufgaben zuverlässiger erledigen als Menschen, entstehen sehr grundsätzliche Fragen: Wie, wo, wann und woran werden wir zukünftig arbeiten? Durch Digitalisierung vollzieht sich ein Wandel der Arbeits- und Lebenswelten. Klassische Strukturen, von klarer Arbeitsteilung, starren Hierarchien sowie festen Zeiten und Orten geprägt, weichen flexibleren Modellen mit neuartigen Arbeits- und Kommunikationsformen. Chancen eines Work-Life-Blending mit Flexibilisierung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Erhöhung der Produktivität gehen mit der Gefahr einer Entgrenzung der Arbeit und mit Herausforderungen wie der Selektion des Relevanten und Richtigen aus dem digitalen Informationsüberfluss einher.

Ein Schlüssel dafür, dem Wandel von Arbeits- und Lebenswelten als Individuum oder Institution erfolgreich zu begegnen ist Souveränität. An der FH Münster verstehen wir Souveränität als die Kompetenz, sich Neuem proaktiv und chancenorientiert zu öffnen sowie Veränderung reflektiert und selbstbestimmt anzugehen. Diese Kompetenz gilt den technologischen und den sozialen Facetten von Wandel, und sie adressiert die Digitalisierung ebenso wie weitere Herausforderungen – etwa demografische Veränderung, Klimaschutz, Zuwanderung, Diversität und Bedarf an Unternehmertum. Im Kontext von Arbeit und Bildung geht mit derart verstandener Souveränität eine moderne, demokratische Führungskultur einher, die selbstständiges Denken und Handeln sowie das Einbringen eigener Ideen und Wünsche aller am Prozess Mitwirkenden fördert. Souveränität ist beispielsweise erforderlich, wenn sich klassische Strukturen hin zu neueren Modellen verändern, die Möglichkeiten wie Desk-Sharing, Bring-Your-Own-Device oder organisationsübergreifendes Crowdfunding einbeziehen.

In den kommenden Jahren wollen wir als Hochschule wandlungsfähig bleiben und zugleich Souveränität noch stärker fachlich sowie überfachlich in Curricula und Forschungsstrukturen verankern. Wir verstehen die FH Münster als begleitende Instanz unserer Studierenden, Beschäftigten und externen Partnern, die innerhalb ihrer Aktivitäten und Angebote gute Rahmenbedingungen für den Wandel schafft und das lebenslange Lernen fördert. Hierzu etablieren wir

neue Weiterbildungsangebote und intensivieren die Kooperation mit externen Stakeholdern.

Durch diesen konstruktiven und chancenorientierten Umgang mit Wandel wollen wir als Hochschule auch dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft insgesamt in der Lage ist, angemessen flexibel und proaktiv mit den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft umzugehen.

## Technologieführerschaft

Deutsche Unternehmen haben in den vergangenen Jahrzehnten in verschiedenen technologieorientierten Sparten ihre Vorreiterrolle oder gute Weltmarktposition eingebüßt. Beispiele hierfür sind die chemische Industrie und die Elektroindustrie, bei denen die Wachstumsprognosen auch für die kommenden Jahre verhalten ausfallen und Investitionen zunehmend in Schwellenländer fließen. In der Automobilbranche, mitsamt ihrem Zulieferersektor, zeichnet sich Ähnliches ab. Neuere Entwicklungen wie elektrische Antriebe und das autonome Fahren werden voraussichtlich ebenfalls nicht von in Europa ansässigen Unternehmen geprägt werden. In der Digitalbranche, einem zunehmend wichtigen Zweig der Weltwirtschaft, nehmen Konzerne aus den Vereinigten Staaten eine beherrschende Stellung ein. Darüber hinaus ist in diesem Bereich inzwischen auch China besonders aktiv, während Deutschland nur eine Nebenrolle spielt. Bei Technologien, für die deutsche Betriebe bislang eine herausragende Marktposition beanspruchten, schließen Akteure aus anderen Nationen auf – zum Beispiel im Bereich der regenerativen Stromerzeugung. Prognosen deuten auf Risiken für den Wirtschaftsstandort Deutschland hin. Es ist daher erforderlich, eine Innovationsfreude zu initiieren, die technologische Vorsprünge hervorbringt und dadurch die internationale Marktposition hiesiger Unternehmen sichert.

Die FH Münster als Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit profilierten technischen Fachbereichen möchte hierzu in den kommenden Jahren signifikante Beiträge leisten. Wir wollen unsere Studierenden an neueste Technologien heranführen und dazu befähigen, nach ihrem Abschluss – insbesondere in regionalen mittelständischen Unternehmen – kreativ an der Wahrung und Erlangung von branchenweiter oder segmentspezifischer Technologieführerschaft mitzuwirken.

Darüber hinaus streben wir an, dass von der FH Münster in den nächsten Jahren durch Resultate aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten weiter kräftige technologische Impulse für die Industrie ausgehen. Daher gilt es, mit Augenmaß geeignete Ressourcen bereitzustellen und Infrastrukturen zu schaffen.

Auf diese Weise wollen wir strategisch dazu beitragen, die Attraktivität des Technologie- und Wirtschaftsstandortes Deutschland durch hochqualifizierte und innovationsfähige Fachkräfte zu stärken.

## Wettbewerb

Sowohl auf dem Bildungs- und Forschungs- als auch dem Arbeitsmarkt sind Hochschulen zunehmend mit verschiedenen Wettbewerbssituationen konfrontiert – sie konkurrieren um die besten Köpfe in Lehre, Forschung und Verwaltung, um Studierende, um Ressourcen und um Reputation.

Auf dem Bildungsmarkt sind beispielsweise vermehrt private Hochschulen und neuartige Akteure wie internationale Internetplattformen mit Online-Kursen anzutreffen. Diesen stehen erkennbar umfangreichere Ressourcen für die Entwicklung und Vermarktung kundenorientierter Angebote zur Verfügung als den öffentlichen Hochschulen. Weitere Herausforderungen ergeben sich aus veränderten Interessen von Studierenden, die flexible und durchlässige Studienformate, interdisziplinäre und internationale Angebote zur Lösung künftiger Probleme anstatt „klassischer“ Studiengänge erwarten. Nicht zuletzt verändern sich auch die Eingangskompetenzen und die Lebensläufe der Studierenden. Will sich die Hochschule im Wettbewerb aller Hochschulen behaupten, muss sie auf diese gestiegene Heterogenität eingehen. Durch die Vielzahl von Hochschulen und Studiengängen sind Komplexität und damit Unsicherheit der Studieninteressierten stark gestiegen; sie wünschen sich vermehrt Orientierung und Begleitung im gesamten Studienverlauf.

Im Bereich der Forschung ist zu beobachten, dass sich hier auch die privaten sowie kleinere öffentliche Hochschulen etablieren möchten und verstärkt Forschungsanträge platzieren. Dies hat Auswirkungen auf unsere Quote bewilligter Forschungsanträge. Nur durch eine starke Unter-

stützung unserer Forschenden können wir hier unsere Spitzenposition unter den Hochschulen für angewandte Wissenschaften halten.

Im Personalwesen spüren Hochschulen für angewandte Wissenschaften einen zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte für Lehre, Forschung und Verwaltung. Besonders im Bereich der Professuren dürften mangelnde Kenntnis des Berufsfelds und/oder der Vorteile einer Professur die Gründe sein. Deswegen ist es oft mit hohem Aufwand verbunden, für anspruchsvolle Positionen geeignete Kandidat\*innen zu akquirieren.

Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen wollen wir die FH Münster als Präsenzhochschule mit hochwertiger Begleitung der Lernprozesse und ergänzenden digitalen Formaten weiterentwickeln. Um uns im Wettbewerb um Drittmittel zu behaupten, werden wir unseren strategischen Vorteil der Anwendungsorientierung und die Vielfalt unserer Hochschule mit internationalen und interdisziplinären Kooperations- und Innovationsprozessen nutzen und unsere Rolle in der Forschung noch klarer definieren. Hinsichtlich des Wettbewerbs auf dem Arbeitsmarkt lenken wir den Blick auf das Finden qualifizierter Mitarbeiter\*innen, deren Bindung und ihr Arbeitsumfeld.

Insgesamt möchten wir die Attraktivität und Anziehungskraft der FH Münster grundlegend stärken und uns dabei nicht nur im Wettbewerb behaupten, sondern den Wettbewerb auch als Impulsgeber für eine strategisch getriebene qualitative Weiterentwicklung unserer Angebote und Aktivitäten verstehen.

## Offenheit

Eine Gesellschaft kann Transformationsprozesse und Krisen nur dann nachhaltig erfolgreich bewältigen, wenn sie diese versteht, akzeptiert und möglichst aktiv an Lösungen mitgestaltet. In den letzten Jahren hat daher das Bewusstsein für Transparenz und Partizipation als Anforderung an robuste, transformationsfähige Gesellschaften zugenommen. Die neuen digitalen Kommunikationsmedien bieten in dieser Hinsicht durch einen einfachen Zugriff auf Informationen neue Chancen. Die Menge an verfügbaren Daten und deren Schnellebigkeit wirken hingegen eher erschwerend.



Der steigende Wettbewerbsdruck durch Globalisierung und kürzere Produktlebenszyklen erfordert es, ökonomische Innovationsprozesse weiter zu optimieren und dabei auch offener zu gestalten. Die zur Durchsetzung von Innovationen notwendigen Ressourcen lassen sich besser im Verbund mit Partnern der Wertschöpfungsketten mobilisieren.

Um Transparenz und Partizipation zu ermöglichen, sollten Hochschulen wissenschaftliche Erkenntnisse und deren Datenbasis zielgruppengerecht aufbereiten und öffentlich zugänglich machen. Darüber hinaus befürworten wir als FH Münster die Erprobung von Modellen und Methoden der Citizen Science, um Bürger\*innen aktiv an Forschungsaktivitäten partizipieren zu lassen.

In den kommenden Jahren wollen wir daher an unserer Hochschule gezielt weitere Maßnahmen zur Förderung von Open Innovation, Open Data und Open Access realisieren, unsere vielfältigen Interaktionen mit der Gesellschaft stärker sichtbar machen, unsere mittelständischen Unternehmenspartner vermehrt mit Start-ups vernetzen sowie neue Formen der internen Kommunikation und Interaktion erproben.

Offenheit erfordert stets eine positive, faire und sachliche Diskussionskultur. Wir beziehen somit weiterhin klare, auf

wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Positionen – auch dann, wenn diese einmal unbequem sein mögen. Als FH Münster wertschätzen und leben wir demokratische Entscheidungsprozesse.

### Unser Fazit: wunderbar wandelbar bleiben

Die skizzierten Herausforderungen zeigen, dass wir uns als Hochschule in einer dynamischen Entwicklung befinden, die sich mit wachsender Geschwindigkeit vollzieht. Die Welt, in der wir uns zukünftig bewegen werden, wird zunehmend volatil, unsicher, komplex und mehrdeutig sein – und sie verlangt nach Visionen und Klarheit, nach besserem Verstehen und nach stärkerer Agilität.

Die anstehenden globalen Herausforderungen sind schon heute umfangreich und mannigfaltig. Sie beeinflussen auch unsere Hochschule stark. Daher heißt es für uns als FH Münster, den anstehenden Wandel aktiv zu gestalten – stets mit dem Anspruch, „wunderbar wandelbar“ zu bleiben!

# Unser Ansatz

Ausgangspunkt unserer strategischen Hochschulplanung ist unser Leitbild. Das Leitbild drückt unser Selbstverständnis, unsere Haltung und unsere Werte aus. Daraus leiten wir unsere Handlungsmaximen ab, die wiederum Richtschnur für sämtliche Handlungsfelder unserer Hochschule sind.

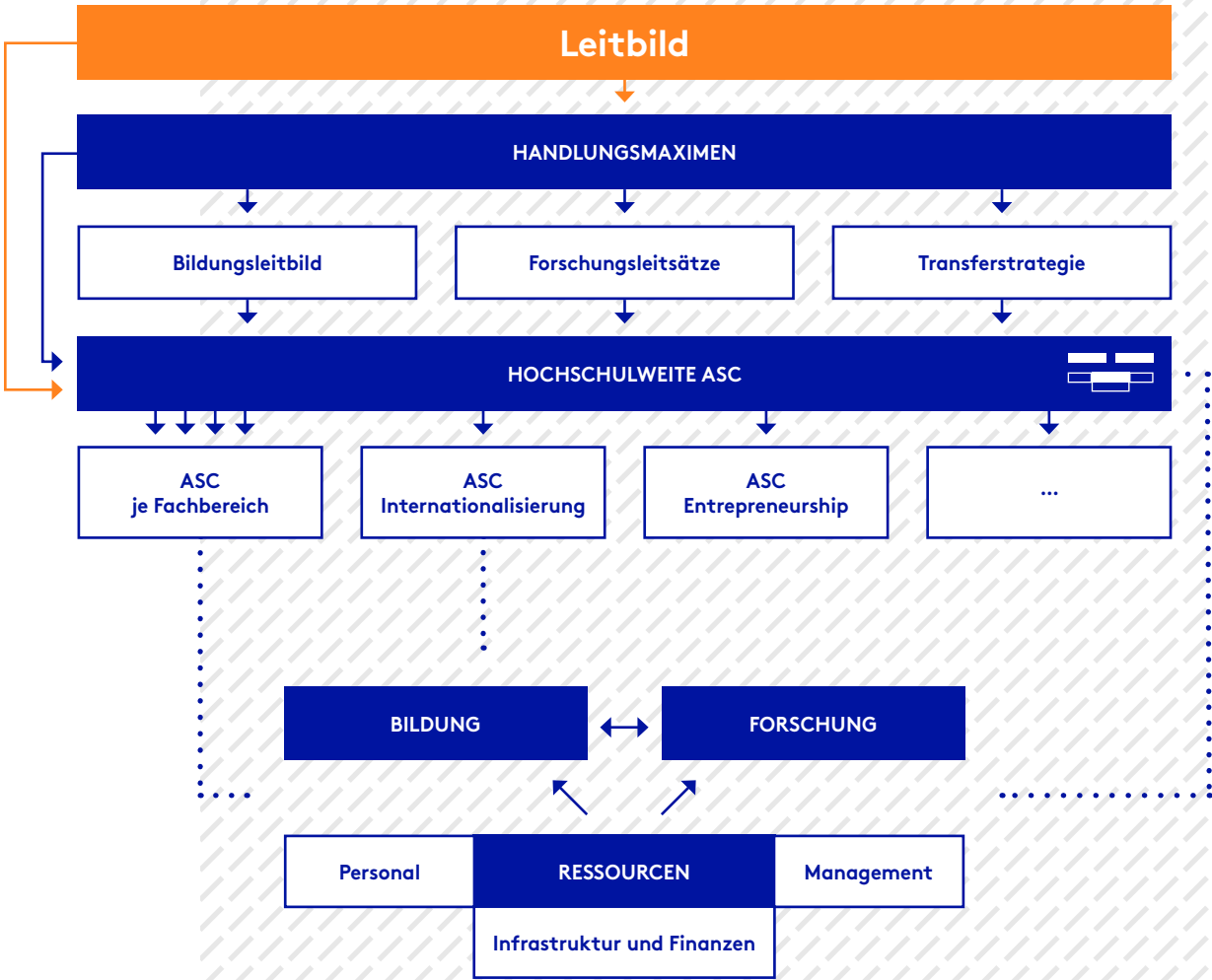
In Abstimmung mit den Gremien der Hochschule haben wir – ausgehend von Leitbild und den Handlungsmaximen – unser Bildungsleitbild sowie Forschungsleitsätze und eine Transferstrategie entwickelt. Diese haben, genauso wie das Hochschulleitbild, über einen längeren Zeitraum Gültigkeit als die unten beschriebenen Academic Scorecards. Im vorliegenden Hochschulentwicklungsplan (HEP) werden aus den übergeordneten Überlegungen die strategischen und operativen Ziele der nächsten fünf Jahre für die gesamte Hochschule sowie für jeden Fachbereich und weitere Aktionsbereiche abgeleitet. Zudem formuliert der HEP Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen.

Als strategisches Management-Instrument zur Strukturierung und Operationalisierung unserer Planungen nutzen wir erneut die Academic Scorecard (ASC). Dies ist eine von uns für Bildungseinrichtungen angepasste Variante der Balanced Scorecard mit den drei Perspektiven Bildung, Forschung und Ressourcen. Ressourcen betrachten wir hierbei differenziert nach Personal, Infrastruktur und Finanzen sowie Management. Dabei konzentriert sich die hochschulweite ASC auf Ziele und Aktivitäten, die zentral beeinflusst werden können. Die ASCs der Fachbereiche betrachten hingegen Ziele und Maßnahmen, für deren Umsetzung sich der jeweilige Fachbereich in den kommenden fünf Jahren dezentral einsetzen wird. Durch einen sorgfältigen Abstimmungsprozess (Top-down und Bottom-up) der ASCs stellen wir sicher, dass einerseits die strategischen und konkreten Ziele mit dem Leitbild und den Handlungsmaximen der Hochschule im Einklang stehen sowie andererseits die Ziele der Fachbereiche untereinander und mit den Zielen der Hochschulleitung kompatibel sind.

Wichtige hochschulweite Anliegen, wie beispielsweise die angestrebte Internationalisierung<sup>1</sup> und die Förderung von Entrepreneurship<sup>2</sup>, verankern wir in separaten ASCs, um auch dafür eine zielorientierte und verbindliche Vorgehensweise zu vereinbaren.

<sup>1</sup> [fh-muenster.de/asc-internationalisierung](http://fh-muenster.de/asc-internationalisierung)

<sup>2</sup> [fh-muenster.de/asc-entrepreneurship](http://fh-muenster.de/asc-entrepreneurship)



Wie bereits in unseren vorausgegangenen Hochschulentwicklungsplänen konzentrieren wir uns auch im HEP V auf diejenigen Potenziale und Projekte, die wir in den nächsten fünf Jahren mit besonderer Priorität nutzen bzw. entwickeln wollen. Der HEP enthält bewusst keine Aussagen zum umfangreichen Alltagsgeschäft, dem die Beschäftigten unserer Hochschule professionell, engagiert sowie mit hoher Qualität kontinuierlich nachkommen.

Dabei haben wir besonders im Blick, wie wir in allen drei Perspektiven – Bildung, Forschung und Ressourcen – den erarbeiteten Herausforderungen positiv begegnen können. Wir wollen den notwendigen Wandel so gestalten, dass wir unsere Studierenden gut auf zukünftige Arbeits- und Lebenswelten vorbereiten, wir in der Forschung Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft bieten oder im Ressourcenbereich in einer veränderten Arbeitswelt und Gesellschaft leistungsstark bleiben. So wollen wir zur „Magnethochschule“ werden – anziehend für Studierende, Forschungspartner und Personal. Diese Idee durchzieht den gesamten Plan wie ein roter Faden.

# Leitbild und Handlungsmaximen

Die FH Münster stellt sich in den Dienst der Menschen unserer Gesellschaft.

LEISTUNGSSTARK

... zu sein ist unser Anspruch:  
Großes bewegen – mit Leidenschaft und höchster Qualität

NEUGIERIG

... zu sein ist unsere Motivation:  
Zukunft entdecken – mit Offenheit und Freude am Wandel

KOOPERATIV

... zu sein ist unsere Haltung:  
gemeinsam gestalten – mit Toleranz und Teamgeist

Das Leitbild drückt das Selbstverständnis der FH Münster aus. Unsere Hochschulkultur basiert auf unserem gemeinsam entwickelten Wertesystem und dem Qualitätsstreben aller Akteure – Qualität verbindet. Wir orientieren uns an folgenden Handlungsmaximen:

**Anwendungsnähe:** Angewandte Wissenschaften prägen unser Profil. Unsere enge Verbundenheit mit der Praxis leben wir vielfältig und partnerschaftlich. Proaktiv gestalten und unterstützen wir persönliche, institutionelle und gesellschaftliche Veränderungsprozesse.

**Interdisziplinarität:** Die komplexen Herausforderungen unserer Gesellschaft überschreiten die Grenzen einzelner akademischer Disziplinen. Umfassende Lösungen entstehen dann, wenn die Fachgebiete ihre unterschiedlichen Ansätze gemeinsam weiterdenken. Daher ist interdisziplinäres Zusammenwirken in Bildung und Forschung für uns selbstverständlich.

**Internationalität & Regionalität:** Wir sind regional verwurzelt und global vernetzt – so wie die Unternehmen und Institutionen in unserem Umfeld. Diese Dualität bedeutet Herausforderung und Chance zugleich. Daher fördern wir kommunikative, kooperative und interkulturelle Kompetenzen.

**Chancengleichheit:** Die Verschiedenheit der Menschen bereichert uns als Hochschule. Unabhängig von Geschlecht, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft, Religion, Weltanschauung, besonderem Bedarf, Alter oder sexueller Identität gilt: Wir setzen uns für eine umfassende Teilhabe an unseren Angeboten ein.

**Wertschätzung:** Respekt voreinander und ein konstruktiver Diskurs prägen unser Handeln. Wir achten gegenseitig unsere Interessen und Bedürfnisse und verhalten uns partnerschaftlich. Gemeinsam entwickeln wir die FH Münster zu einem positiven persönlichen Erlebnisraum.

**Nachhaltigkeit:** In unserem Handeln sind wir zuverlässig und orientieren uns an den Interessen heutiger und zukünftiger Generationen. Wir sind uns der planetaren Grenzen bewusst. Daher engagieren wir uns für eine Balance ökologischer, sozialer und ökonomischer Aspekte.



# Leitideen

## der Perspektiven Bildung und Forschung

### Bildungsleitbild

Das Bildungsleitbild<sup>1</sup> wurde im Jahr 2018 erarbeitet, vom Senat verabschiedet und liegt nun in einer leicht überarbeiteten Form auch dem Hochschulentwicklungsplan V zugrunde. Es bringt unser Selbstverständnis und unsere gemeinsamen Werte für das Lehren und Lernen zum Ausdruck.

Profilmerkmal der FH Münster ist ihre Qualitätskultur, deren zentrales Ziel der Studienerfolg unserer Studierenden ist. Diesen Studienerfolg sehen wir dann als erreicht an, wenn unsere Absolvent\*innen wissenschaftlich qualifiziert sowie wandlungsfähig und wandlungsbereit sind. Sie können dadurch den Anforderungen heutiger und zukünftiger Berufsfelder gerecht werden, und sie sind dazu motiviert und in der Lage, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Die Verschränkung von wissenschaftlicher und beruflicher Befähigung sowie Persönlichkeitsentwicklung ist ein zentrales Profilmerkmal unserer Hochschule: Bildung an der FH Münster ist nach unserem Verständnis stets wissenschaftlich fundiert, anwendungsnah und persönlichkeitsentwickelnd.

Um diese Ziele zu erreichen, betrachten wir die Studierenden als Mittelpunkt des Lehrprozesses und unterstützen sie bei der Entwicklung ihrer (Selbst-)Lernkompetenzen. Zugleich vermitteln wir ihnen, dass sie für ihren individuellen Lernprozess jeweils selbst verantwortlich sind.

- <sup>1</sup> [fh-muenster.de/bildungsleitbild](https://fh-muenster.de/bildungsleitbild)
- <sup>2</sup> [fh-muenster.de/forschungsleitsaetze](https://fh-muenster.de/forschungsleitsaetze)
- <sup>3</sup> [fh-muenster.de/transferstrategie](https://fh-muenster.de/transferstrategie)

Im Zentrum unseres Bildungsleitbilds steht die Wandlungsfähigkeit und -bereitschaft aller Akteure. Lernende, Lehrende und Beratende müssen sich immer wieder neu auf veränderte Kompetenzanforderungen einlassen und adäquate Antworten in Curricula und Lehre finden. So werden unsere Absolvent\*innen über ein Kompetenzprofil verfügen, das sie wandlungsfähig und -bereit handeln lässt gemäß unserem Anspruch: Wandel gestalten.

### Forschungsleitsätze und Transferstrategie

„Bildung und Forschung sind gleichwertige Säulen unserer Hochschule. Ihre Qualität bedingt sich inhaltlich und strukturell.“ Diesen und weitere fünf Forschungsleitsätze<sup>2</sup> hat unsere Hochschule durch Senatsbeschlüsse in den Jahren 2006 bzw. 2016 strategisch verankert und Ende 2020 noch einmal mit leichten redaktionellen Anpassungen bestätigt. Entsprechend widmet sich unsere Forschung praxisorientierten Fragestellungen, um dazu gesellschaftlich relevante Lösungen verfügbar zu machen.

Die FH Münster ist fest in regionalen und überregionalen Strukturen verankert. National und international werden wir als Partner für Forschungs- und Innovationsprojekte gesucht. Unsere Hochschule hat ein klares, national und international sichtbares Profil. Dies gelingt uns nur, weil unsere Aktivitäten auf einem breiten Fundament stehen, das alle Fachbereiche involviert – interdisziplinäre Zusammenarbeit ist an der FH Münster gelebter Standard.

Unsere Forschungsleitsätze haben wir 2017 um eine gesonderte Transferstrategie<sup>3</sup> erweitert und durch die zentralen Hochschulgremien verabschiedet. Spätestens seit unserer Auszeichnung als „Innovative Hochschule“ sowie der damit verbundenen Projektförderung durch das gleichnamige Bund-Länder-Programm sind auch Bestrebungen von „Science to Society“ deutlich an unserer Hochschule sichtbar.

Die FH Münster stimuliert seit vielen Jahren Unternehmensgründungen von Hochschulangehörigen und Alumni. Dies tun wir so erfolgreich, dass wir seit 2020 „Gründerhochschule“ sind und eine Förderung im Rahmen des BMWi-Wettbewerbs „EXIST-Potentiale“ erhalten. Nicht zuletzt haben wir dazu beigetragen, dass sich in unserer Region in der jüngeren Vergangenheit eine aktive Gründungsszene formiert hat.

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Magnethochschule werden –  
 Attraktivität der Bildungsangebote steigern

Wandel gestalten – auf zukünftige Arbeits-  
 und Lebenswelten vorbereiten

Geeignete Lehr-/Lern- und Prüfungsformate etablieren

Inhaltliche Profilbildung schärfen

Überfachliche Kompetenzen fördern

Lebenslanges Lernen ermöglichen

### FORSCHUNG

Magnethochschule werden –  
 Rolle als gesuchter Forschungs-  
 und Innovationspartner stärken

Wandel gestalten – Antworten auf  
 Herausforderungen zukünftiger  
 Arbeits- und Lebenswelten finden

Inhaltliche und interdisziplinäre Profilbildung schärfen

Forschung und Innovationsprozesse  
 internationalisieren

Open Innovation und Open Science mit Leben füllen

Forscherkarrieren initiieren

Technologien, Innovationen und Entrepreneurship  
 in der Region stärken

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

Magnethochschule werden –  
 Attraktivität als Arbeitgeberin steigern

Wandel gestalten – in einer veränderten  
 Arbeitswelt leistungsstark bleiben

Recruiting- und Auswahlprozess optimieren

Personal systematisch entwickeln

Arbeitsumfeld gestalten

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Wandel gestalten – bei veränderten  
 Bedingungen leistungsstark bleiben

Finanzielle Leistungsfähigkeit sichern

Finanzmanagement optimieren

Infrastruktur und Prozesse bedarfsgerecht ausrichten

#### MANAGEMENT

Magnethochschule werden – Marke  
 „FH Münster“ stärken

Wandel gestalten – die Hochschule  
 unter veränderten Bedingungen  
 steuern/managen

Hochschulpolitik aktiv gestalten

Kommunikation und Organisation anpassen

Beitrag zur nachhaltigen Gesellschaft leisten

Qualitätsmanagementsystem weiterentwickeln

## Maßnahmen

- Entwicklung agiler Curricula und Module unterstützen
  - Bildungsleitbild in Curricula übertragen
  - Szenarien wie zum Beispiel „kuratiertes Studieren“ und „WG-Küche“ schärfen und umsetzen
  - Präsenz- und Onlineformate weiterentwickeln und deren Mix abwägen
- 
- „Materialien verstehen – Ressourcen schonen“, „Gesundheit leben“, Digitalisierung sowie Nachhaltigkeit und Zukunftstechnologien in Bildungsangeboten aufgreifen
- 
- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Interdisziplinäre Angebote initiieren</li> <li>➤ Internationalität und Interkulturalität aller Hochschulangehörigen stärken*</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Internationale Partnerstrategie umsetzen*</li> <li>➤ Studierende zu Entrepreneurship befähigen**</li> <li>➤ Digitalisierung als Treiber für Veränderungen von Lernzielen und Kompetenzanforderungen nutzen</li> </ul> |
|--|--|
- 
- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ausweitung der Weiterbildungsangebote begleiten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Weiterbildungszentrum aufbauen</li> </ul> |
|---|--|
- 
- „Materialien verstehen – Ressourcen schonen“, „Gesundheit leben“, Digitalisierung mittels der Forschungsinstitute weiterentwickeln
  - Nachhaltigkeit und Zukunftstechnologien als Forschungsfelder positionieren
- 
- Hochschulspezifische EU-Strategie umsetzen\*
  - Mit internationalen Partnerhochschulen und deren Regionen vernetzen\*
- 
- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Neue Dialog-, Interaktions- und Projektformate erproben</li> <li>➤ Open Access etwa durch Publikationsfonds fördern</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Forschungsdatenmanagement aufbauen</li> <li>➤ Forschungsinformationssystem implementieren</li> </ul> |
|---|---|
- 
- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Beteiligung am Promotionskolleg des Landes ausbauen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Potenzialträger identifizieren und individuell fördern</li> </ul> |
|---|--|
- 
- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Zukunftsräume sowie FHOrte aufbauen und vernetzen</li> <li>➤ Zur Verzahnung von Innovations- und Personalentwicklung beraten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Langfristigkeit von münster.land.leben sichern</li> <li>➤ Gründungsinteressierte und Gründer begleiten**</li> </ul> |
|--|--|
- 
- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Berufungsverfahren um eine überfachliche Perspektive erweitern</li> <li>➤ Personalgewinnungskonzept für den nicht-akademischen Bereich entwickeln und implementieren</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Rekrutierungsrichtlinie<sup>1</sup> unter Genderaspekten weiterentwickeln und realisieren</li> <li>➤ Berufsmonitor einführen</li> </ul> |
|--|--|
- 
- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Programme für Nachwuchskräfte anbieten</li> <li>➤ ERFOLGSWEGE basierend auf HR-Strategie für den Bereich Forschung<sup>2</sup> weiterführen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen zum Thema „moderne und flexible Arbeitsorganisation“ sowie „Geschlechtergerechtigkeit“ anbieten</li> </ul> |
|---|---|
- 
- Employer Branding systematisieren und forcieren
  - Betriebliches und studentisches Gesundheitsmanagement bedarfsgerecht entwickeln
  - Leitlinien zum mobilen Arbeiten einführen
- 
- Weiterbildung und hochschulnahe Beratung als Geschäftsbereiche etablieren
  - Gebäudefinanzierung solide gestalten
- 
- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Systematik der Mittelverteilung vereinfachen</li> <li>➤ Mittelfristige Finanzplanung weiterentwickeln</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Risikomanagementsystem überarbeiten</li> <li>➤ Rücklagenkonzept entwickeln und Liquidität managen</li> </ul> |
|---|---|
- 
- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Hüffer-Campus und Masterplan Campus Steinfurt sukzessive realisieren</li> <li>➤ Raumangebote flexibilisieren; innovative Raumkonzepte erproben und etablieren</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ VoIP und Informationssicherheitskonzepte umsetzen</li> <li>➤ IT-Organisationsstruktur neu ausrichten</li> <li>➤ Vorgaben des E-Government-Gesetzes und digitale Unterstützungsprozesse umsetzen</li> </ul> |
|---|---|
- 
- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ In externen Gremien Einfluss nehmen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unsere Positionen im hochschulpolitischen Dialog einbringen</li> </ul> |
|---|---|
- 
- Interne und externe Kommunikation mit neuen zielgruppenspezifischen Formaten (Studiengangsmarketing, ...) weiterentwickeln
  - Magnethochschule und Regionalstrategie mit FHOrten vermarkten
  - Moderne und flexible Organisationsstrukturen und -prozesse erproben (Multiprojektmanagement, E-Prozesse, ...)
  - Umgang mit ethischen Fragestellungen strukturell verankern (Kommission, Ordnung, ...)
  - Konzept für ein hochschulweites Wissensmanagement entwickeln
- 
- Sustainable Development Goals für unsere Hochschule adaptieren und umsetzen
  - An regionalen Nachhaltigkeitsinitiativen angemessen beteiligen
- 
- Forschung einbinden
  - Thematische Entwicklungszyklen in der Bildung planen und durchführen
  - Erneute Reakkreditierung vorbereiten

\* Siehe ASC Internationalisierung ➤ [fh-muenster.de/asc-internationalisierung](http://fh-muenster.de/asc-internationalisierung)

\*\* Siehe ASC Entrepreneurship ➤ [fh-muenster.de/asc-entrepreneurship](http://fh-muenster.de/asc-entrepreneurship)

# BAU

## Strategische Überlegungen

Der Fachbereich Bauingenieurwesen (BAU) beabsichtigt, in den kommenden Jahren deutliche Entwicklungsschritte in seinem Bildungsangebot und der anwendungsorientierten Forschung zu gehen.

Die Bildungsanforderungen an unsere Studierenden unterliegen aktuell einem deutlichen Wandel. Veränderte Arbeits- und Lebenswelten sind geprägt durch eine zunehmende Digitalisierung sowie nachhaltige gesellschaftliche Bedürfnisse. Das Bildungsangebot des Fachbereichs BAU stellt sich diesem Wandel, indem sowohl das Bachelor- als auch das Masterstudium geschärft und an die sich ändernden Lehrinhalte angepasst werden.

### Wandel in der Bildung – Schärfung und Anpassung

Digitale Methoden, insbesondere das mittlerweile in der Baupraxis vielfach eingesetzte Building Information Modeling (BIM), werden hierzu das Bachelorstudium in allen vier angebotenen Vertiefungsrichtungen erweitern: Baubetrieb, Konstruktiver Ingenieurbau, Verkehrswesen sowie Wasser- und Ressourcenwirtschaft. Sowohl bei der Etablierung von BIM im Studienangebot als auch bei sämtlichen weiteren Entwicklungen in der Lehre darf dabei die Diversität der Studierenden nicht außer Acht gelassen werden. Gerade im Bereich des dualen Bildungsangebots des Fachbereichs werden daher aufgrund unterschiedlicher naturwissenschaftlicher Vorbildungen der Studierenden individuelle Lernförderungen sowie persönliche Weiterentwicklungsangebote in dem zukünftigen Lehrangebot verankert.

Seit Einführung des Masterstudiengangs wurde dieser durch neue Modulangebote kontinuierlich erweitert. Das Angebot ist mittlerweile so umfassend, dass eine Neustrukturierung und Schärfung der zwei bestehenden Profillinien (Vertiefungsrichtungen) hin zu drei Profillinien als konsequenter Entwicklungsschritt vollzogen werden – auch vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Arbeitgeber\*innen unserer zukünftigen Absolvent\*innen, wie zum Beispiel Ingenieurbüros, Bauunternehmen oder Bauverwaltung. Mit der neuen Struktur der drei Profillinien Konstruktiver Ingenieurbau, Umwelt und Infrastruktur sowie Bau- und Projektmanagement wird der Fachbereich BAU zukünftig ein breit gefächertes Bildungsangebot mit einer Spezifizierung der jeweiligen Pflichtfächer anbieten. Hierdurch wird auch zukünftig die Attraktivität des Studiums für Studieninteressierte gewährleistet sowie eine ausreichende Anzahl qualifizierter Absolvent\*innen sichergestellt.

### Nachhaltigkeit

Der Fachbereich hat sich bereits in den letzten Jahren auch im Bildungsangebot mit den Bedürfnissen einer nachhaltigen Gesellschaft befasst. Im Rahmen eines erweiterten Lehrangebots zum Umwelt- und Ressourcenmanagement soll diesem Wandel zukünftig noch stärker Rechnung

getragen werden. Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen mit anderen Fachbereichen, zum Beispiel mit Energie • Gebäude • Umwelt oder Architektur, aber auch die Weiterentwicklung des existierenden Masterstudiengangs der Wasserwissenschaften in Kooperation mit der Westfälischen-Wilhelms-Universität in Münster stehen hierbei klar im Fokus.

## Forschungsoffensive

Der Wandel in den Arbeits- und Lebenswelten wird sich auch in den zukünftigen Forschungsinitiativen des Fachbereichs BAU widerspiegeln. Zu den Leitthemen Materialien verstehen, Digitalisierung, Zirkuläre Wertschöpfung, Steigerung der Ressourceneffizienz, nachhaltige Quartiers- und Stadtentwicklung sowie Gestaltung der Mobilitätswende wird sich der Fachbereich sowie der fachbereichsübergreifende Institutsverbund IWARU/IEP mit Partnern aus der Wissenschaft, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand in der Forschung engagieren, um damit die Rolle des Fachbereichs als gesuchter Forschungs- und Innovationspartner weiter zu stärken. Neben den nationalen und internationalen Aktivitäten wird ein deutlicher Fokus auch auf Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft liegen. Einen Schwerpunkt werden hierbei Forschungs- und Entwicklungsinitiativen einnehmen, die eine Profilierung des Fachbereichs hin zu einer nachhaltigen Entwicklung des Bausektors fördern. In diesem Zusammenhang ist es Bestreben des Fachbereichs, eine Stiftungsprofessur „Rückbau und Verwertung – Ressourcenschonung“ zu etablieren.

## Personalentwicklung und Weiterbildung

Der Wandel der Arbeits- und Lebenswelt erfordert eine systematische Entwicklung der personellen Ressourcen des Fachbereichs. Hierzu zählen einerseits eine konsequente fachliche Weiterqualifizierung der Mitarbeiter- und Professor\*innen – auch durch internationale Aus-



tauschprogramme – sowie der Zuschnitt der Fachgebiete der neu zu berufenden Stelleninhaber\*innen. Hierdurch gelingt es dem Fachbereich, die zur Verfügung stehenden Personalressourcen optimal einzusetzen beziehungsweise das breite Bildungs- und Forschungsgebiet im Bauwesen auch zukünftig abzudecken. Für die wissenschaftliche Nachwuchsförderung ist es erklärtes Ziel, die Promotionsstellen weiter auszubauen und die Fördermöglichkeiten zu Nachwuchsprofessuren zu nutzen. Für Personalentwicklungen von Berufspraktikern außerhalb der Hochschule stehen die kooperativen Studiengänge wie der duale Studiengang Bauingenieurwesen sowie die Franchise-Studiengänge „Bauen im Bestand“ und „Baustellenmanagement“ mit Bachelor-Abschluss und der Masterstudiengang „Baurecht im Lebenszyklus von Bauwerken“ mit LL.M.-Abschluss zur Verfügung. Diese Studiengänge erfreuen sich großer Beliebtheit und zeigen auf, dass das Bildungsangebot auch weiterhin einer ständigen Erweiterung sowie Anpassung unterliegen muss. Dieser Aufgabe wird sich der Fachbereich BAU in den kommenden Jahren eindeutig stellen.

➔ [fh-muenster.de/bau](https://fh-muenster.de/bau)

# BAU

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 28.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Attraktivität der Bildungsangebote steigern

Wandel gestalten – auf zukünftige  
Arbeits- und Lebenswelten vorbereiten

Geeignete Lehr-/Lernformate etablieren

Kompetenzorientierung der Lehre und Heterogenität  
der Studierenden in Einklang bringen

Inhaltliche Profillinie im Master schärfen

Umwelt- und Ressourcen-management als Thema  
stärker etablieren

Überfachliche Kompetenzen fördern

Lebenslanges Lernen ermöglichen

### FORSCHUNG

Rolle des Fachbereichs als gesuchter  
Forschungs- und Innovationspartner stärken

Wandel gestalten – Antworten auf  
Herausforderungen zukünftiger Arbeits-  
und Lebenswelten finden

Inhaltliche und interdisziplinäre Profilbildung  
schärfen und ausbauen

Forschung und Innovationsprozesse  
internationalisieren

Forscherkarrieren initiieren

Technologien, Innovationen und Entrepreneurship  
in der Region stärken

### RESSOURCEN

Recruiting- und Auswahlprozess optimieren

### PERSONAL

Wandel gestalten – in einer veränderten  
Arbeitswelt leistungsstark bleiben

Personal systematisch entwickeln

Personelle Unterstützung sichern

Kommunikation im Fachbereich stärken

### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Wandel gestalten – bei veränderten  
Randbedingungen leistungsstark bleiben

Finanzielle Leistungsfähigkeit sichern

Infrastruktur bedarfsgerecht ausrichten

Hochschulpolitik auf Fachbereichsebene aktiv gestalten

### MANAGEMENT

Wandel gestalten – den Fachbereich unter  
veränderten Bedingungen steuern/managen

Kommunikation und Organisation anpassen

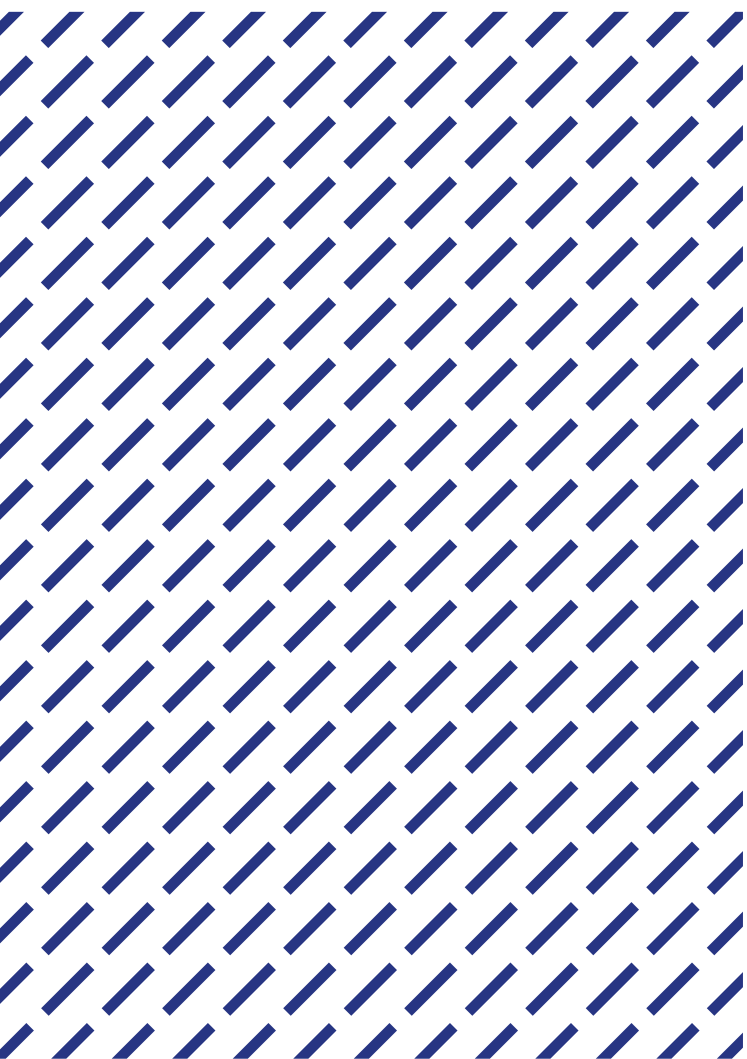
Beitrag zur nachhaltigen Gesellschaft leisten

## Maßnahmen

- Präsenzveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudiengang mit Online-Angeboten in ILIAS ergänzen
  - Schnittstellen der im Curriculum genutzten Softwareprogramme im Hinblick auf die Wertschöpfungskette Bau analysieren und ggf. neu zuordnen
  - Studienabläufe im Bachelor hinsichtlich der Einbindung digitaler Methoden/BIM anpassen
  - In Modulhandbüchern konkretisierte Kompetenzen „leben“, hierzu das Bildungsleitbild fachbereichsintern kommunizieren
  - Diversität der Studierenden im Hinblick auf ihre Vorbildung in Lernformaten stärker berücksichtigen
  - Methoden zur persönlichen Weiterentwicklung der Studierenden (Präsentationen, Feedback, Mentoring) erarbeiten
  - Profillinien neu strukturieren, anpassen und schärfen, dabei Querschnittsthema Digitalisierung/BIM ausbauen und etablieren
  - Lehrangebot im Bereich „Umwelt- und Ressourcenmanagement“ in Zusammenarbeit mit den anderen Fachbereichen, z. B. EGU, abstimmen und weiterentwickeln
  - Stiftungsprofessur „Rückbau und Verwertung – Ressourcenschonung“ entwickeln und etablieren
  - Bachelorstudiengang „Bauen im Bestand“ thematisch stärker mit der Hochschule koppeln
  - Internationale Kooperationen mit Partnerhochschulen intensivieren (insbesondere ERASMUS-Förderung akquirieren)
  - Interdisziplinäre Projekte zusammen mit anderen Fachbereichen anbieten
  - Kooperative Studiengänge des Fachbereichs noch stärker mit der Hochschule koppeln und bewerben
  - Weiterbildungsveranstaltungen mit TAFH ausbauen (z. B. Web-Seminare)
  - Weiterbildungsprogramm etablieren – bisherige Einzelveranstaltungen als Programm zusammenbringen und nach außen darstellen
  - Alumni-Netzwerk mit CaMS weiter aufbauen und pflegen
- 
- Beteiligung von Forschergruppen aus dem FB und dem Institutsverbund IWARU/IEP an einschlägigen Ausschreibungen auf (inter-)nationaler Ebene zu Leitthemen wie z. B. Materialien verstehen, Digitalisierung, zirkuläre Wertschöpfung und Steigerung der Ressourceneffizienz, nachhaltige Quartiers- und Stadtentwicklung, Gestaltung der Mobilitätswende, Batterieforschung
  - Das gemeinsam mit der RWTH Aachen entwickelte Forschungskolleg Verbund.RW fortsetzen
  - Das interdisziplinäre Zentrum für zirkuläre Wertschöpfung im Bauwesen einrichten und etablieren
  - Bei der Bündelung der BIM-Aktivitäten an der FH sowie beim Entwurf und der Ausgestaltung von technischen Standards, Normen und gesetzlichen Vorgaben im Rahmen von nationalen und internationalen Gremien/Arbeitskreisen mitwirken
  - Forschungsschwerpunkte, z. B. zur zirkulären Wertschöpfung, durch regionale, grenzüberschreitende EU-Fördermöglichkeiten ausbauen
  - Über internationale Gremientätigkeiten mit Partnerhochschulen vernetzen
- |  |  |  |
|--|--|--|
| ➤ Forschungskolleg Verbund. NRW umsetzen | ➤ Qualifizierungsstellen weiter bewerben | ➤ Bereitschaft zur Teilnahme am Promotionskolleg NRW in Berufungsverfahren fördern |
|--|--|--|
- Forschungs-/Entwicklungskooperationen mit der regionalen Wirtschaft in Netzwerken stärken, u. a. auch am Standort Saerbeck
  - Ibbenbüren als Batterierecyclingstandort konzipieren und aufbauen
  - Studierenden das Thema Entrepreneurship näherbringen
- 
- Fachbereichsinterne Prozesse zu den Bedarfen und zur Auswahl der Lehrbeauftragten entwickeln
  - Pädagogischen „Schnellkurs“ für Lehrbeauftragte zusammen mit Wandelwerk entwickeln und etablieren
  - Strukturierte Mitarbeitergespräche als Personalentwicklungsinstrument etablieren
  - Qualifizierung aller Professor\*innen für Leitung der pädagogischen Eignungs- und Berufungskommission umsetzen
  - Fortbildung für Mitarbeiter\*innen und Lehrende durch regelmäßige Informationsweitergabe sowie auf den FB zugeschnittene Inhouse-Fortbildungsmaßnahmen befördern
  - Staff-Exchange durch Gastdozenturen an europäischen Hochschulen aktiv befördern (z. B. ERASMUS)
  - Für die Beteiligung der Doktorand\*innen am Promotionskolleg der FH werben
  - Fördermöglichkeiten zur Nachwuchsprofessur nutzen
  - Stiftungsprofessur „Rückbau und Verwertung – Ressourcenschonung“ entwickeln und etablieren
  - Teambuildingmaßnahmen (z. B. Betriebsausflug; Zeitfenster für (freiwilligen) Mitarbeiteraustausch; „FB-Bistro“) durchführen
  - „Promovierenden-Stammtisch“ einführen
  - Längerfristige Finanzplanungen fachbereichsspezifisch konkretisieren (MiFi inkl. ZSL)
  - Prozesse zur FB-internen Mittelvergabe hinterfragen, optimieren und transparent darstellen
  - FHZ-Umbau aktiv begleiten
  - Beirat als Inputgeber nutzen ➤ Hochschul-Botschafter für verschiedene Fachgruppen (VDI, VSVI, FGSV, ARL, ...) werden
  - Internetauftritt des Fachbereichs neu konzeptionieren und umsetzen
  - Interaktives oder videobasiertes Werbematerial (Fokus Schüler\*innen) aufbauen
  - Online-Infoveranstaltung für Studieninteressierte regelmäßig durchführen
  - Studentische Projekte als „Mehrwert“ für die Gesellschaft etablieren/fokussieren (z. B. „Park+Ride Münster“)
  - Drittmittelprojekte, v. a. in und mit der Stadt und Region umsetzen
  - In regionalen Lenkungsreisen (Bsp. „Mobiles Münsterland“, „Münster 2035“, ...) mitwirken
  - Das interdisziplinäre Zentrum für zirkuläre Wertschöpfung im Bauwesen realisieren

# CIW

## Strategische Überlegungen



### Perspektive Bildung

Der Fachbereich CIW will seinen Studierenden auch zukünftig inhaltlich attraktive sowie für (über)regionale und europäische Standorte relevante Bachelor- und Masterstudiengänge anbieten, die einen nahtlosen Übergang in die Promotion oder das Berufsleben beziehungsweise für Bachelorabsolventen einen verzögerungsfreien Übergang in ein Masterstudium ermöglichen.

Zur Erhöhung der Aktualität und Attraktivität des Studienprogramms sollen einerseits Lehrbeauftragte, die in der freien Wirtschaft aktiv sind, verpflichtet werden, andererseits vermehrt Exkursionen zu einschlägigen Unternehmen der chemischen, kunststofftechnischen oder pharmazeutischen Industrie stattfinden. Vor dem Hintergrund der Jugendbewegung „Fridays for Future“ soll auch das Thema Nachhaltigkeit in den Lehrveranstaltungen stärker verankert werden. Dazu gehören unter anderem die Berücksichtigung der Themen Wasserstofftechnologie, Kreislaufwirtschaft, Funktionsmaterialien, Extraktions-, Mining- und Recyclingverfahren, Biomimetik und -reaktionstechnik sowie Phototechnologie. Angesichts der zukünftig immer dezentraler werdenden Chemieindustrie sind digitale Werkzeuge zur vernetzten Entwicklung, Kommunikation sowie Steuerung in der chemischen Industrie (Prozess-, Anlagen- und Verbundsimulationen) stärker in der Lehre einzubinden. Schließlich soll das kuratierte Lernen an den Schnittstellen der Fachbereiche am Campus Steinfurt ermöglicht und gefördert werden.

Um den Studienerfolg zu verbessern sowie die Abbrecherquote zu reduzieren, soll der Wissensstand der Studierenden regelmäßig erhoben werden. Mehr Selbstlern-Materialien zur Aufarbeitung von Wissensdefiziten sollen empfohlen und beispielsweise auf den Internetseiten des Fachbereich CIW oder bei ILIAS zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählen auch Lehrvideos, deren Verwendung schon in diversen Modulen stattfindet.

Um den wachsenden Anforderungen in einem internationalen Umfeld gerecht zu werden, wird der Fachbereich seine internationalen Kontakte und Kooperationen weiter ausbauen, insbesondere in SO-Asien, Afrika und Lateinamerika. Zudem sollen Studierende regelmäßig auf die Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten hingewiesen und durch Learning Agreements zu solchen ermuntern werden.





## Perspektive Forschung

Der Fachbereich will sich auch in Zukunft so organisieren, dass die Forschungsaktivitäten auf einem für eine Fachhochschule sehr überdurchschnittlichen Niveau gehalten werden können. Dazu gehört die Verstetigung der Institute sowie die Einbindung der Master- und Promotionsstudierenden in attraktive Forschungsprojekte. Dabei sollen diese Forschungsaktivitäten dazu dienen, die nationale und internationale Sichtbarkeit des Fachbereichs zu verbessern und so seine Rolle als gesuchter Forschungs- und Innovationspartner in der Region Münsterland und darüber hinaus zu stärken.

## Perspektive Ressourcen

Während die Mitarbeiterschaft in den vergangenen fünf Kalenderjahren erfolgreich verjüngt werden konnte, muss die Aufmerksamkeit des Personalmanagements in den kommenden Jahren nun unbedingt auf die vielen anstehenden Neuberufungen gelenkt werden. Dabei strebt der Fachbereich in der Gruppe der Professor\*innen auch eine Erhöhung des Frauenanteils an.

Der Fachbereich wird sein Netzwerkmanagement durch weitere Verbesserungen der schon eingeführten Alumni-Datenbank intensivieren. Dies soll in der Zukunft auch ein weiteres Element sein, um geeignete Kandidat\*innen für eine Professur am Fachbereich CIW zu identifizieren.

Der Fachbereich CIW gehört zu den Fachbereichen mit dem höchsten technischen Installationsgrad. Um leistungstark zu bleiben, wird es in den nächsten fünf Jahren notwendig sein, das Augenmerk auf den Erhalt der technischen Infrastruktur zu richten. Das wird nur gelingen, wenn weiterhin genügend Forschungspartner gewonnen werden können.

## Perspektive Management

Um die Aufmerksamkeit von Studierenden und Forschungspartnern auf den Fachbereich CIW zu lenken, muss der Internetauftritt, insbesondere in englischer Sprache, verbessert werden, wofür mehr Personal eingesetzt werden soll. Zudem muss die Beteiligung auf Messen und Inforeveranstaltungen verstärkt werden.

➔ [fh-muenster.de/ciw](https://fh-muenster.de/ciw)

**Strategisches Ziel**

**Konkretes Ziel**

**BILDUNG**

Attraktivität des Studienangebots steigern,  
neue Interessensgruppen erschließen

Relevanz des Studienangebots für den  
Wirtschaftssektor beibehalten und stärken

Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit stärken und  
sichtbarer machen

Flexibilität der Interessensschwerpunkte im  
Bachelorstudiengang erhöhen

Modellierungs- und Simulationskompetenzen zu  
chemischen Systemen und Prozessen fördern

Interdisziplinarität zwischen den Ingenieur-  
Fachbereichen fördern, vor allem im Masterbereich

Mögliche Kombinationen von Studium und Beruf  
sichtbar machen

Internationalisierung stärken

Studienerfolg sichern

Heterogenität der Studierenden auffangen,  
insbesondere im interdisziplinären Studiengang  
Material Science and Engineering

Masterstudiengang Material Science and Engineering  
nachhaltig etablieren

**FORSCHUNG**

Forschungsergebnisse des Fachbereichs  
sichtbarer machen

Zahl der Publikationen und Konferenzbeiträge erhöhen  
(Publikation vorrangig in Open Access Journalen)

Antworten auf Herausforderungen zukünftiger  
Arbeits- und Lebenswelten finden

Nachhaltigkeitsthematik verstärkt in der Forschung  
aufgreifen

Rolle als gesuchter Forschungs- und  
Innovationspartner stärken

Einschlägige Unternehmen an den Fachbereich binden

Interdisziplinarität in der Forschung fördern

Wissenschaftlichen Nachwuchsförderung

Qualität der Promotionsverfahren sichern und  
Bedingungen der Promotionsverfahren verbessern

**RESSOURCEN**

**PERSONAL**

In einer veränderten Arbeitswelt  
leistungsstark bleiben

Alle Professuren adäquat neu besetzen

Frauenanteil im Professorium steigern

**INFRASTRUKTUR UND FINANZEN**

Bei veränderten Bedingungen leistungsstark bleiben

Technische Labor-Geräteausstattung für Lehre  
und Forschung (inkl. Betrieb, Software, Wartung,  
Ersatzbeschaffung) sicherstellen und betreiben

**MANAGEMENT**

Den Fachbereich unter veränderten  
Bedingungen steuern/managen

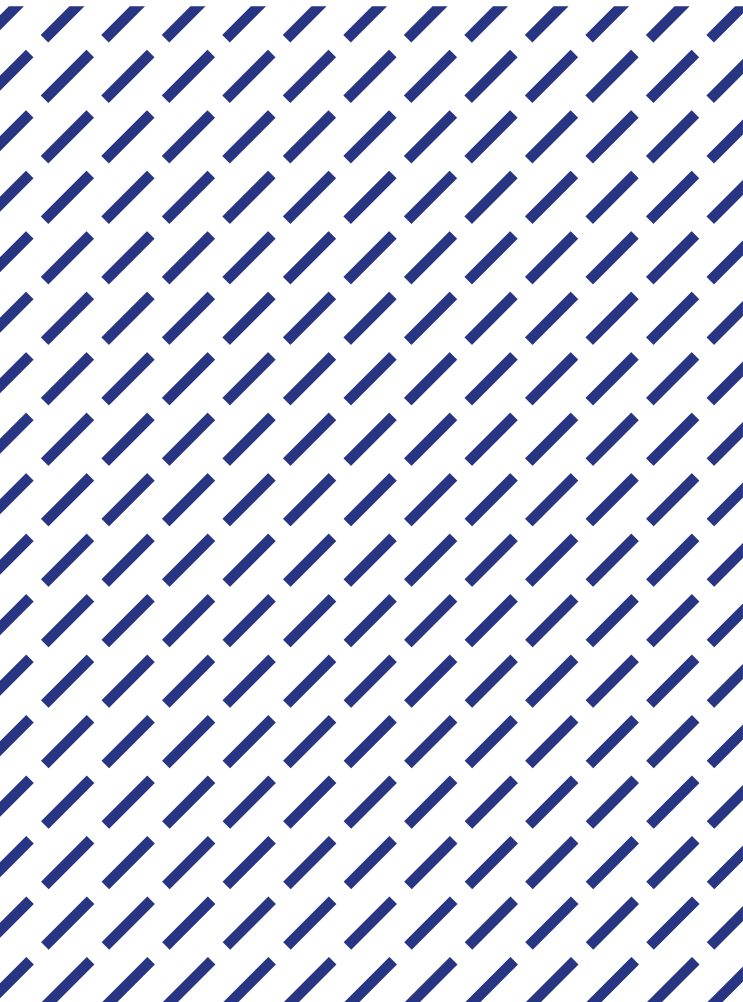
Außendarstellung des Fachbereichs verbessern

## Maßnahmen

- Lehrbeauftragte, die in der freien Wirtschaft aktiv sind, verpflichten
- Mehr Exkursionen zu Unternehmen durchführen
- Nachhaltigkeitsthemen wie z.B. Wasserstoff, Funktionsmaterialien, Recyclingverfahren im Curriculum verankern und Modulkatalog erweitern
- Themen beim Relaunch des Internetauftritts stärker hervorheben
- Diskussion über zusätzliche Wahlmöglichkeiten in die Curriculum-Workshops aufnehmen
- Diskussion und Bearbeitung dieses Punktes in die Curriculum-Workshops aufnehmen
- Liste von E-Learning- Angeboten zur Nutzung von Datenverarbeitungsprogrammen erstellen
- Evasys-Fragebögen zur Erwartung der Unternehmen entwickeln und einsetzen
- Kuratiertes Lernen an den Schnittstellen der Fachbereiche am Campus Steinfurt ermöglichen
- Online-Lehrformate berücksichtigen; interdisziplinäre Wahlmöglichkeiten schaffen
- Internetauftritt und Modulbeschreibungen überarbeiten
- Studierende aktiv auf die Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten hinweisen und durch Learning Agreements dazu ermuntern
- Internationale Gastprofessuren an den Fachbereich holen über die direkten Kontakte der Kolleg\*innen
- Wissensstand der Studierenden erheben
- Selbstlern-Materialien zur Aufarbeitung von Wissensdifferenzen bereitstellen
- Entsprechende Praktikumsmodule entwickeln
- Modulangebot überarbeiten
- geeignete Themen für Master- und Projektarbeiten kreieren
- Diskussionsprozess innerhalb des Fachbereichs führen und Umsetzungsplan entwickeln
- An Wasserstoff-Initiative der Hochschule beteiligen, z.B. Power-to-Gas und elektrochemische Verfahren, regenerative Rohstoffpfade entwickeln
- Technologien der Kreislaufwirtschaft etablieren
- Kontakte über die Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten und die Beteiligung am Firmentag pflegen
- Gemeinsame Workshops durchführen
- Unternehmen, die Abschlussarbeiten betreuen, Beratungsangebot unterbreiten
- Forscher\*innen anregen, sich an den interdisziplinären Forschungsinstituten (z.B. IOT und IKFM) zu beteiligen
- Gemeinsames Institutskolloquium durchführen
- Institutssprecher\*innen regelmäßig zu den FBR-Sitzungen einladen
- Akademisches Umfeld fachbereichsweit schaffen durch Etablierung eines fachbereichs- und institutsweiten Doktorandenkolloquiums
- Promovend\*innen in den Fachbereichs-Betrieb einbinden, u.a. durch Übertragung der Durchführung einzelner Lehrveranstaltungen (Seminare, Übungen) im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten
- Promovend\*innen anregen, an Didaktik-Kursen teilzunehmen
- Berufungsverfahren 2 Jahre vor der Neubesetzung einleiten, einschließlich der frühzeitigen Planung der Mitglieder für die benötigten Kommissionen (Professoren\*innen und Mitarbeiter\*innen)
- Kommunikation mit den Alumni intensivieren und Alumni-Netzwerk pflegen
- Gezielt nach Förderprogrammen für Frauen Ausschau halten
- Geeignete Absolventinnen gezielt ansprechen
- Akademikerinnennetzwerke nutzen
- Karrierewege an der FH bekannter machen
- Überschüsse aus nicht-öffentlichen Aufträgen erwirtschaften
- Labormitarbeiter\*innen qualifizieren
- Relaunch des Internetauftritts durchführen, insbes. Einstieg auf die Internetseiten des Fachbereichs für Studieninteressierte erleichtern
- Externen Rat einholen
- Sichtbarkeit des englischen Masterprogramms verbessern
- Englischsprachige Seiten attraktiver gestalten
- Darstellung der eigenen Studiengänge und der Wirtschaftsingenieurwesenstudiengänge Chemietechnik verbessern, sowohl im Internet als auch bei der Beteiligung auf Messen und Info-Veranstaltungen

# EGU

## Strategische Überlegungen



EGU FB Energie · Gebäude · Umwelt  
Energy · Building Services ·  
Environmental Engineering

### Nachhaltigkeit

Der nachhaltige Umgang der Menschheit mit dem Lebensraum Erde wird immer stärker zu einem zentralen Thema in unserer Gesellschaft.

Die 2015 durch die UN-Vollversammlung verabschiedete „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und die 2017 durch die Bundesregierung erfolgte Umsetzung in der „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“ verfolgen Ziele zur nachhaltigen Entwicklung und zur Sicherung der Förderung einer wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltigen Zukunft für unseren Planeten und für heutige und künftige Generationen.

Dazu zählen eine nachhaltige, zeitgemäße und verlässliche Energieversorgung, eine nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser, die Sicherstellung der sanitären Versorgung für alle, Erhöhung der Nachhaltigkeit unserer Städte und Gemeinden, der Schutz und Erhalt unserer Ökosysteme sowie die Bekämpfung der Auswirkungen des Klimawandels.

Deshalb sieht der Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt (EGU) die Ausbildung der jetzigen und der kommenden Generationen als eine entscheidende Grundlage zur Erreichung dieser Ziele.

So finden sich in vielen Bereichen der Lehre und Forschung aktuell bereits durch den Nachhaltigkeitsgedanken geprägte Themen und Inhalte, wie zum Beispiel die Erzeugung und der Einsatz regenerativer Energien, der Umweltschutz mit all seinen Facetten, das Themengebiet Wasserstoff oder der Einsatz langlebiger Gebäudetechnik sowie intelligenter Gebäude.

### Interdisziplinarität

Aber auch eine über den Tellerrand des eigenen Schwerpunkts schauende interdisziplinäre Lehre bildet den Schlüssel zur Erreichung eines umfassenderen Verständnisses einer immer komplexer werdenden Welt.

Immer öfter wird dabei deutlich, dass sich vielschichtige Fragestellungen besser durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure beantworten lassen. Dabei ist das interdisziplinäre Agieren nicht nur auf die Lehre im Fachbereich, sondern auch die Kooperation innerhalb der Hochschule ausgerichtet.

## Wandel der Lebens- und Arbeitswelten

Ein weiterer Leitgedanke für die Weiterentwicklung des Fachbereichs EGU ist der gesellschaftliche Fortschritt und die damit einhergehenden aktuellen und zukünftigen Veränderungen unserer Lebens- und Arbeitsgewohnheiten. So wird im Rahmen der klassischen studentischen Ausbildung die Möglichkeit des praxisintegrierten Studiums zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Auch der steigende Bedarf an Weiterbildung nach dem Abschluss eines Studiums ist vom Fachbereich erkannt worden. Für das lebenslange Lernen werden – vor dem Hintergrund der sich ständig wandelnden Arbeitswelten und dem stetig ansteigenden Fachwissen – zukünftig vom Fachbereich EGU Weiterbildungsangebote entwickelt und etabliert.



➔ [fh-muenster.de/egu](https://fh-muenster.de/egu)

Der Fachbereich EGU erweitert sein Studienangebot auch international. Neben den bereits bewährten Kooperationen im Bildungs- und Forschungsbereich, den Möglichkeiten für Studierende, ein Semester im Ausland zu studieren oder das Praxissemester im Ausland zu absolvieren, beteiligt sich der Fachbereich am Aufbau des Bachelorstudiengangs „International Engineering“, das sich an Studierende aus dem In- und Ausland richtet, die bereits im Studium umfassende interkulturelle und internationale Kompetenzen und Erfahrungen sammeln möchten.

Der in den letzten Jahren erfolgte Wandel zu vermehrtem Einsatz digitaler Medien, Kommunikation und Prozesse ermöglicht es jetzt, ein solch erweitertes Angebot sicherzustellen.

Gerade die aktuelle Pandemie zeigt aber auch auf, wie notwendig der persönliche Kontakt von Studierenden und Lehrenden wirklich ist. Die gesunde Mischung aus Präsenzlehre, Präsenzpraktika sowie Selbstlern- und Onlineangeboten macht sich in der Qualität und Nachhaltigkeit der Ausbildung bemerkbar.

Die mit der Digitalisierung unserer Welt einhergehende Demokratisierung von Zugriff und Bereitstellung sowie Sicherung von Informationen und Daten wird vom Fachbereich positiv wahrgenommen. Beispielsweise würden die in der Lehre und Forschung bereits eingeführten Technologien, wie das Internet of Things (IoT), Smart Building oder Building Information Modeling (BIM), ohne einen offenen Datenaustausch unter den beteiligten Akteuren erst gar nicht funktionieren.

Dieser Wandel hin zu mehr Offenheit und Kollaboration wird sich wahrscheinlich in den kommenden Jahren noch verstärken, weshalb es dem Fachbereich EGU ein Anliegen ist, diese Prozesse immer weiter zu etablieren.

Insgesamt sieht sich der Fachbereich EGU in seinem Streben und Handeln weiterhin der akademischen Ausbildung von Studierenden auf einem zeitgemäßen Bildungsniveau verpflichtet und wird auch in den kommenden Jahren seine Ziele daran ausrichten.

# EGU

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 1.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Attraktivität der Bildungsangebote steigern

Internationalisierung stärken

Inhaltliche Profilbildung hinsichtlich  
Digitalisierung und Nachhaltigkeit schärfen

Beziehung zur Praxis stärken

Interdisziplinäre Lehre fördern

Lebenslanges Lernen ermöglichen

### FORSCHUNG

Rolle als gesuchter Forschungspartner stärken

Inhaltliche Profilbildung hinsichtlich  
erneuerbarer Energien und Wasser schärfen

Forschungsnachwuchs fördern

Forschungsnetzwerke auf- und ausbauen

Open Data und Open Access fördern

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

In einer veränderten Arbeitswelt  
leistungsstark bleiben

Personalfriedenheit sichern

Finanzielle Leistungsfähigkeit sichern

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Bei veränderten Bedingungen  
leistungsstark bleiben

Beitrag zur Attraktivität des Campus  
Steinfurt leisten

Infrastruktur optimieren

#### MANAGEMENT

Fachbereich unter dynamischen  
Rahmenbedingungen steuern

Dekanat reorganisieren

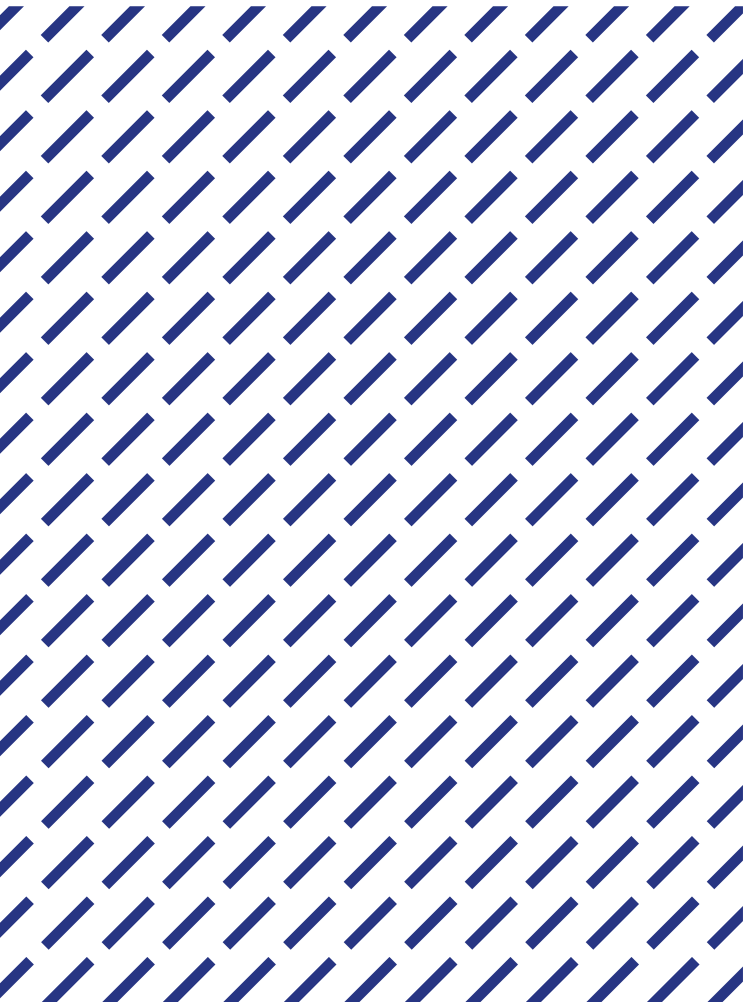
Nachhaltige Maßnahmen innerhalb  
der Hochschule fördern

## Maßnahmen

- Bachelorstudiengang International Engineering einführen und etablieren
- Digitalisierung in die Lehre integrieren, z. B. Smart Building, KI, Building Information Modeling BIM
- Curricula hinsichtlich Nachhaltigkeitsaspekten anpassen
- Abschlussarbeiten zu Themen in den Bereichen Klima, Natur- und Umweltschutz initiieren
- Praxisintegriertes Bachelorstudium ausbauen
- Öffnung der Module für Studierende anderer Fachbereiche voranbringen
- Mix aus Präsenz- und Onlineformaten einsetzen
- Zertifikatskurs „Fachingenieur TGA“ entwickeln und einführen
- Zertifikatskurs „Netzingenieur Qualifikation NIQ“ weiterentwickeln und ausbauen
- Verstärkt Projektanträge in diesen Bereichen stellen
- In entsprechenden externen Gremien und Expertengruppen vertreten sein
- Außendarstellung professionell gestalten
- Potenzialträger identifizieren und individuell fördern
- Vermehrt Anträge bei den Qualifizierungsstellen einreichen
- Forschungsallianzen mit internen und externen Partnern initiieren und intensivieren
- Informationen und Daten (FuE-Ergebnisse) publizieren
- Umgang mit Medien thematisieren, „Ständige Erreichbarkeit“ überdenken
- Etablierte Arbeitsabläufe (Sitzungen, Mitarbeitergespräche, Verwaltungsprozesse) überprüfen
- Darauf hinwirken, das Verhältnis „Professor – Mitarbeiter“ von „1 zu 1/2“ auf „1 zu 1“ zu optimieren
- Gesprächsanlässe aller Fachgruppen aller Standorte schaffen und Teamspirit im gesamten Fachbereich fördern
- ZSL-Mittel strategisch einsetzen
- Drittmittelprojekte einwerben
- MakerSpace auf dem Campus Steinfurt etablieren
- Labor- und Büronutzung unter Beachtung des Masterplans optimieren
- Studiengangsleiter etablieren
- Aufgaben und Zuständigkeiten von Dekan und Prodekanen konkretisieren
- Mit Verwaltung und technischen Diensten enger kommunizieren

# ETI

## Strategische Überlegungen



ETI FB Elektrotechnik und Informatik  
Department of Electrical Engineering  
and Computer Science

### Die Entwicklungsziele im Einzelnen

#### Perspektive Bildung

In Bezug auf die Perspektive Bildung werden fünf konkrete Ziele ins Auge gefasst.

1. Neben der klassischen Lehre werden sinnvolle digitale Lehr-/Lern- und Prüfungsformate für zukünftige Anforderungen weiterentwickelt. Dabei wird das Bildungsleitbild der FH Münster beachtet und soweit wie möglich in das Curriculum des Fachbereichs integriert. Die Etablierung geeigneter digitale Lehr-/Lernformate baut unter anderem auf Erfahrungen auf, die während der Corona-Pandemie gewonnen wurden. Digitale Lehre bietet sich insbesondere für praxisorientierte Lehre durch Lehrbeauftragte an und ermöglicht flexiblere Gestaltungen des Lehrplans.
2. Der Übergang Schule–Hochschule wird durch motivierende Betreuung der Studierenden im ersten Studienjahr intensiviert (z. B. Heranführung an den einzurichtenden MakerSpace oder die Erweiterung von Maßnahmen, die beim Projekt IndaktM entwickelt wurden).
3. Der Fachbereich ETI schärft sein inhaltliches Profil und spielt seine Stärken bei gesellschaftlich relevanten Themen (z. B. Digitalisierung, Industrie 4.0) und Zukunftstechnologien (nachhaltige Energieversorgung/-verteilung, KI etc.) aus. Elektrotechnik- und Informatikinhalte werden dazu weiter gewinnbringend kombiniert (z. B. beim Thema autonome Systeme).
4. Überfachliche Kompetenzen der Studierenden werden gefördert (Ausweitung von fachbereichsübergreifenden interdisziplinären Lehrveranstaltungen, auch unter Einbeziehung des MakerSpace). Ein neuer Studiengang International Engineering (Elektrotechnik) soll auf Zielregionen innerhalb und außerhalb Europas ausgerichtet werden. Ethische und nachhaltige Aspekte von Technologien werden – wo es didaktisch sinnvoll ist – in die Lehre eingebunden.
5. Die Studiengänge des Fachbereichs ETI werden für Studentinnen attraktiver gestaltet, indem wissenschaftlich technische Rollenvorbilder geschaffen werden. Die Bildungsangebote des Fachbereichs werden durch Werbung an Schulen oder Aktionstage dem weiblichen Nachwuchs als attraktive Alternative zu den gängigen als weiblich konnotierten Studiengängen aufgezeigt.



## Perspektive Forschung

Der Fachbereich ETI wird seine Rolle als attraktiver Forschungs- und Innovationspartner stärken und sich den Herausforderungen zukünftiger Arbeits- und Lebenswelten stellen. Er wird sein Forschungsprofil schärfen, indem er Zukunftstechnologien (Digitalisierung, nachhaltige und effiziente Energieversorgung, Informationsgesellschaft) ins Auge fasst. Im Bereich der Gesundheit als Forschungsfeld wird er sich durch die Beteiligung an einschlägigen Instituten der FH Münster positionieren.

Da erfolgreiche Forschung nie nur national ausgerichtet sein kann, wird der Fachbereich seine Forschungsaktivitäten internationalisieren und insbesondere neue Kolleg\*innen für das Thema sensibilisieren sowie neue Kooperationen aufbauen oder bestehende intensivieren (z. B. mit der Universität Granada). Um Forschung als festen Bestandteil des Fachbereichs zu etablieren, werden die neuen Kolleg\*innen motiviert, sich am Promotionskolleg des Landes NRW aktiv zu beteiligen. Mitarbeiter\*innen werden unter den Gesichtspunkten Gleichstellung und Diversität gefördert und unterstützt.

## Perspektive Ressourcen

Die Perspektive Ressourcen kann in zwei Unteraspekte geteilt werden, d. h. in die Aspekte Personal sowie Infrastruktur und Finanzen. Beide sind im Zusammenhang mit dem strategischen Ziel der FH Münster zu sehen, den gesellschaftlichen Wandel zu gestalten und unter sich teils rapide ändernden Rahmenbedingungen leistungsstark und damit zukunftsfähig zu bleiben.

In Bezug auf den Aspekt Personal strebt der Fachbereich zwei Ziele an. Erstens sind Einstellungsprozesse in allen Bereichen an den Wunsch nach einer erhöhten personellen Diversität anzupassen, um sich personell vielfältiger und damit leistungsfähiger aufzustellen. Zweitens soll sich das Personal des Fachbereichs dem gesellschaftlichen Wandel anpassen und seine Fähigkeiten diesbezüglich weiterent-

wickeln. Dazu wird der Fachbereich Mitarbeitende und Nachwuchskräfte motivieren und unterstützen, sich systematisch weiterzubilden.

In Bezug auf den Aspekt Infrastruktur und Finanzen strebt der Fachbereich drei Ziele an: Sicherung der finanziellen Leistungsfähigkeit, Optimierung des Finanzmanagements und bedarfsgerechte Anpassung der Infrastruktur. Dazu sind teilweise Prozessabläufe anzupassen. Konkret wird der Fachbereich ETI in Absprache mit dem Dezernat Finanzen und der Hochschulleitung in den nächsten Jahren stetige Modernisierungsmaßnahmen durch finanzielle Rückflüsse aus diversen Quellen ermöglichen. Die mittelfristige Finanzplanung wird weiterentwickelt. Das Personal im Dekanat wird diesbezüglich geschult und weitergebildet. Im Hinblick auf die Infrastruktur beteiligt sich der Fachbereich aktiv an den Planungen zum Masterplan Campus Steinfurt. Um ein zukunftsfähiges Raumangebot zu schaffen, können Synergien mit anderen Fachbereichen geschaffen werden (z. B. flexible Nutzung von Laborflächen und Büros). Ein ganz konkretes Ziel des Fachbereichs ETI ist die Bereitstellung von mehr Labor- und Büroflächen für die Informatikkolleg\*innen.

## Perspektive Management

Der Fachbereich ETI beteiligt sich aktiv an der Gestaltung von Hochschulpolitik (z. B. durch aktive Beteiligung im Fachbereichstag Elektrotechnik und Informationstechnik (FBTEI) oder im Wissenschaftsrat). Das Fachbereichsmarketing soll professionalisiert werden (Außendarstellung in digitalen Medien). Dazu ist die entsprechende Stelle, die befristet besetzt ist, zu verstetigen.

Der Fachbereich ETI leistet einen aktiven Beitrag zur Bewahrung einer nachhaltigen und offenen Gesellschaft, indem er lokale Nachhaltigkeitsinitiativen oder generell gesellschaftlich relevante Themen (wie sie z. B. von „Scientists for Future“ sichtbar gemacht werden) unterstützt.

Insgesamt verschreibt sich der FB ETI einer gerechten, offenen und nachhaltigen Gesellschaft.

➔ [fh-muenster.de/eti](https://fh-muenster.de/eti)

# ETI

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 21.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

**Attraktivität der Bildungsangebote steigern**  
Wandel gestalten – auf zukünftige Arbeits-  
und Lebenswelten vorbereiten

Geeignete Lehr-/Lern- und Prüfungsformate etablieren

Übergang Schule – Hochschule gestalten

Inhaltliche Profilbildung schärfen

Überfachliche Kompetenzen fördern

Förderung von Frauen in MINT-Fächern

### FORSCHUNG

**Rolle als gesuchter Forschungs- und  
Innovationspartner stärken**  
Wandel gestalten – Antworten auf  
Herausforderungen zukünftiger  
Arbeits- und Lebenswelten finden

Inhaltliche und interdisziplinäre Profilbildung schärfen

Forschung und Innovationsprozesse  
internationalisieren

Forscherkarrieren initiieren

### RESSOURCEN

**PERSONAL**  
Wandel gestalten – in einer veränderten  
Arbeitswelt leistungsstark bleiben

Einstellungsprozesse an das Ziel einer erhöhten  
Diversität anpassen

Personal systematisch entwickeln

Finanzielle Leistungsfähigkeit sichern

**INFRASTRUKTUR UND FINANZEN**  
Wandel gestalten – bei veränderten  
Bedingungen leistungsstark bleiben

Finanzmanagement optimieren

Infrastruktur und Prozesse bedarfsgerecht ausrichten

**MANAGEMENT**  
Wandel gestalten – den Fachbereich  
unter veränderten Bedingungen  
steuern/managen

Hochschulpolitik aktiv gestalten

Kommunikation und Organisation entwickeln

Beitrag zur nachhaltigen und offenen Gesellschaft  
leisten

## Maßnahmen

- Bildungsleitbild in Curricula übertragen (z. B. über eine AG oder im Rahmen einer Klausurtagung)
  - Mix aus Präsenz- und Onlineformaten abwägen („positive“ Corona-Erfahrungen bei Bedarf in der Zukunft für die Lehre übertragen)
- 
- Betreuung von Studierenden in der Studieneingangsphase intensivieren (z. B. Heranführung an den MakerSpace, Fortführung und Erweiterung des indakt^M Projekts, Weiterentwicklung des Mentorenprogramms)
- 
- Digitalisierung in Lehrinhalten zur Automatisierungstechnik verstärken (z. B. Industrie 4.0)
  - Nachhaltigkeit und Zukunftstechnologien (z. B. nachhaltige Energiever-sorgung, Ressourcen, Wasserstoff) fachbereichsübergreifend ausbauen
  - Elektrotechnische und Informatik-Inhalte weiter aufeinander abstimmen, z. B. beim Thema Mobilitätskonzepte
- 
- Studiengang „International Engineering / Electrical Engineering“ etablieren und auf weitere Zielregionen ausweiten
  - Interdisziplinäre Angebote initiieren, z. B. durch fachübergreifende Lehrveranstaltungen mit anderen Fachbereichen auf dem Campus Steinfurt und Synergieeffekte nutzen
  - Studierende an den MakerSpace über die Veranstaltung Projektmanagement heranzuführen
  - Aktuelle ethische Aspekte moderner Technologien in der Lehre einbinden
- 
- Entsprechend den Zielen des Landes Nordrhein-Westfalen, die Anzahl der Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen (MINT) erhöhen, z. B. durch die Schaffung von Rollenvorbildern oder die direkte Ansprache von Schülerinnen an Schulen und Aktionstagen
- 
- Zukunftstechnologien, z. B. Digitalisierung in KMUs, nachhaltige/effiziente Energieversorgung, Gesundheit als Forschungsfelder positionieren
- 
- Interessierte Kolleg\*innen für das Thema Internationalisierung begeistern
  - Neue Forschungsk Kooperationen aufbauen (z. B. mit der Universität Granada) und bestehende durch gemeinsame Projekte intensivieren
- 
- Zur Beteiligung am Promotionskolleg des Landes motivieren
  - Geeignete qualifizierte Mitarbeitende fördern und unterstützen, insbesondere Mitarbeiterinnen und Forscherinnen (Stichwort: Diversität)
- 
- Persönliche Ansprache von Frauen im technischen Bereich
  - Akademikerinnen-Netzwerke nutzen
  - Allgemein Förderung von Vielfalt im Einstellungsprozess, z. B. durch entsprechende Schulung der Mitarbeitenden und Lehrkräfte
- 
- Mitarbeitende und Nachwuchskräfte unterstützen durch Weiterbildungen
- 
- In Absprache mit dem Dezernat Finanzen finanzielle Rücklagen bilden (soweit möglich)
  - Modernisierungsmaßnahmen durch Rückflüsse gewährleisten
- 
- Dekanatspersonal, Dekan\*in sowie Prodekan\*innen im Finanzmanagement schulen
  - Mittelfristige Finanzplanung stetig weiterentwickeln
- 
- Flexible Raumangebote schaffen
  - Masterplan Campus Steinfurt aktiv unterstützen (Konzepte, Planungen, neue Angebote, etc.)
  - Synergien (Laborflächen, Büros) mit den anderen Fachbereichen auf dem Campus Steinfurt nutzen
  - Mehr Raum für die neuen Informatik-Kolleg\*innen bereitstellen (z. B. Beteiligung an neuem Gebäude)
- 
- Als Landesvertreter im Fachbereichstag Elektrotechnik und Informationstechnik (FBTEI) und Fachvertreter im Wissenschaftsrat engagieren
- 
- Fachbereichsmarketing professionalisieren
  - Stelle für Fachbereichsmarketing und Kommunikation verstetigen
  - Internetauftritt stetig verbessern und modernisieren
- 
- An regionalen Nachhaltigkeitsinitiativen im Kreis Steinfurt beteiligen
  - Gesellschaftlich relevante Themen (wie sie z. B. von „Scientists for Future“ aufgegriffen werden sowie Gerechtigkeit, offene und nachhaltige Gesellschaft etc.) durch Workshops, öffentliche Vorträge und Veranstaltung aufgreifen und sichtbar machen

# MB

## Strategische Überlegungen

### Bildung/Lehre

Der Fachbereich Maschinenbau (MB) arbeitet an einer Studienreform mit dem Ziel, die Studiengänge weiterhin zukunftsorientiert und attraktiv zu gestalten. Es sollen technologische Megatrends aufgegriffen werden, was auch die Stärkung der Digitalisierungs- und Simulationsanteile beinhaltet. Geplant ist, eine höhere Flexibilisierung für Studierende zu ermöglichen.

Durch spezielle Studienformate sollen neue Zielgruppen angesprochen werden. Im Rahmen der Zukunfts-AG wurde ein curricularer Planungsprozess ins Leben gerufen, zur Überarbeitung der etablierten Vollzeit-Studiengänge (Bachelor Maschinenbau, Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen – Fachrichtung Maschinenbau, Maschinenbauinformatik, Bachelorstudiengang Lehramt an Berufskollegs – Berufliche Fachrichtung Maschinenbautechnik) und des dualen Studiengangs (Bachelor Maschinenbau), sodass die neuen Herausforderungen an den Maschinenbau und die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt und die Potenziale eines Bachelor-Studiengangs in Teilzeit ermittelt werden.

Ein Kernanliegen des Fachbereichs Maschinenbau besteht im Ausbau der internationalen Beziehungen sowie dem Angebot international ausgerichteter Lehrangebote. Hierzu soll ein Bachelorstudiengang „International Engineering“ in Zu-

sammenarbeit mit südamerikanischen und ggf. spanischen Hochschulen eingeführt werden. Das Ziel der Aktivitäten ist die Erweiterung von Doppelabschluss-Studiengängen in Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen des Campus Steinfurt. Die Durchführung internationaler Projekte in Kooperation mit den Partnerhochschulen soll für eine weitere Digitalisierung in der Lehre sorgen, die Zusammenarbeit optimieren und die weitere Internationalisierung am gesamten Campus Steinfurt fördern.

Nach erfolgter Überarbeitung der Bachelor-Curricula folgt die Neugestaltung der Masterstudiengänge, um so ebenfalls die Zukunftsthemen stärker zu berücksichtigen. Außerdem wird in Abhängigkeit des Bachelor-Studiengangs „International Engineering“ und der damit verbundenen Nachfrage eine Übertragung des Konzepts auf den Master erwogen.

#### CURRICULARER PLANUNGSPROZESS

	Bachelor	Master
Vollzeit	ÜBERARBEITUNG	ÜBERARBEITUNG
Teilzeit	NEU-EINFÜHRUNG	ÜBERARBEITUNG
Dual	ÜBERARBEITUNG	
International Engineering	NEU-EINFÜHRUNG	KONZEPT-PRÜFUNG

Neben den curricularen Weiterentwicklungen sollen insbesondere nach den Erfahrungen des „Corona-Semesters“ die elektronische Lehre bzw. digitale Lehrunterstützung vereinheitlicht und ausgebaut werden.

Der Fachbereich unterstützt studentische Initiativen, eigene Ideen und innovative Projekte im Rahmen eines MakerSpace zu realisieren. Insbesondere beteiligt sich der Fachbereich zu diesem Zweck an der Bereitstellung von Ressourcen wie beispielsweise Flächen, Laborausstattung und Betreuungskapazität.

## Forschung

Der Fachbereich Maschinenbau wird durch konsequente Verfolgung technologischer Zukunftsthemen die Aktualität seiner Forschungsaktivitäten sicherstellen. Damit sind insbesondere die Themenfelder Industrie 4.0, Digitalisierung und Wasserstofftechnologien im Maschinenbau gemeint. Hierbei stehen neben industrieller Forschung auch die Intensivierung interdisziplinärer Projekte mit anderen Fachbereichen sowie Forschungsvorhaben auf internationaler Ebene zunehmend im Fokus.

## Ressourcen

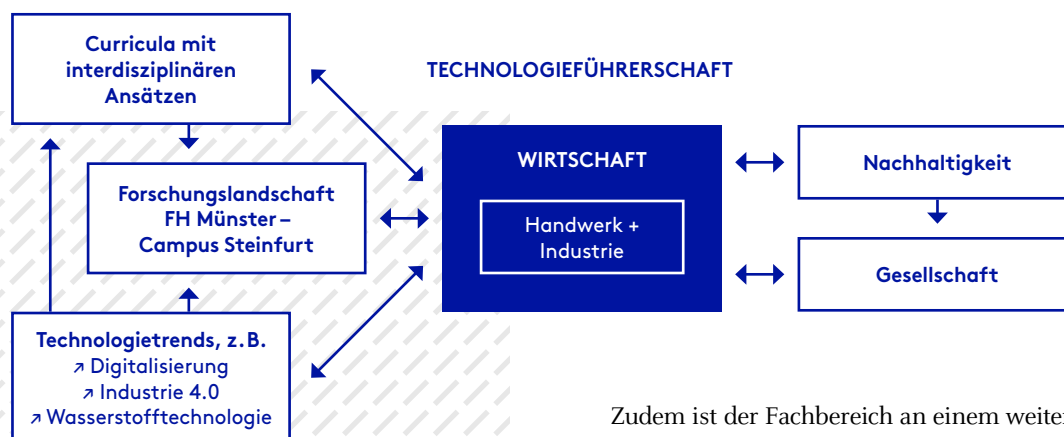
Der Fachbereich verfolgt den Ausbau der notwendigen Räumlichkeiten durch die Erstellung eines Erweiterungsgebäudes, um die wachsenden Aufgabenfelder wie Industrie 4.0, Digitalisierung in der Produktion sowie Entwicklung angemessen vertreten zu können. Zudem soll für die wachsenden Aufgabenfelder Personal (Professor\*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen) eingestellt werden. In der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere im Rahmen von Promotionsvorhaben und einer Nachwuchsprofessur, sieht der Fachbereich ein weiteres strategisches Ziel.

## Technologieführerschaft

Durch die unabsehbaren Folgen des Klimawandels wird auch die Gesellschaft einem Wandel unterzogen sein. Um den damit verbundenen zukünftigen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, stuft der Fachbereich Maschinenbau die Technologieführerschaft als zentralen Erfolgsfaktor ein. Diese dient einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Weiterentwicklung bestehender industrieller Prozesse und Kreisläufe – und folgerichtig unserer Gesellschaft.

Als Fachbereich können wir durch die zukunftsorientierte Gestaltung unserer Curricula und die Stärkung der Forschung wesentlich für hervorragend ausgebildete Absolventen sorgen.

Um unsere Studierenden bedarfsgerecht an neueste Technologien heranzuführen, sollen die Gebiete Digitalisierung im Maschinenbau, Industrie 4.0, Wasserstofftechnologie und E-Mobilität deutlich ausgebaut werden. Damit werden die Absolvent\*innen befähigt, maschinenbauliche Herausforderungen zukunftsorientiert auf höchstem Niveau zu lösen und sind in der Lage, neuste technologische Entwicklungen in die Unternehmen miteinzubringen. Durch diesen Wissenstransfer entsteht eine wesentliche Basis zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Betriebe in unserer Region und ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Die wesentlichen Abhängigkeiten sind im folgenden Wirkungsgefüge skizziert:



➔ [fh-muenster.de/mb](https://fh-muenster.de/mb)

Zudem ist der Fachbereich an einem weiteren Ausbau der bereits vorhandenen, guten Vernetzung mit der regionalen Industrie interessiert. Diese Partnerschaften sollen sowohl im Bereich der studentischen Arbeiten in Unternehmen als auch bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Forschungstätigkeiten intensiviert werden, sodass innovative Impulse für technologische Entwicklungen am Puls der Zeit daraus resultieren.

# MB

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 22.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Attraktivität der Studienangebote steigern

Übergang in die Hochschule optimieren

Technologische Megatrends in der Lehre verankern

Studienangebote organisatorisch weiterentwickeln

Internationalisierung und Anwendungsorientierung  
in der Lehre stärken

### FORSCHUNG

Forschung stärken

Technologische Megatrends in der Forschung  
aufgreifen

Forschungsaktivitäten auf internationaler Ebene  
sichtbarer machen

Wissenschaftlichen Nachwuchs fördern

Drittmittelengagement fördern

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

Adäquate Personalkapazität für Lehre und  
Forschung vorhalten

Flächenbedarf des Fachbereichs nachhaltig und  
zukunftssicher erfüllen

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Rahmenbedingungen optimal für  
anwendungsbezogene Forschung und  
Lehre sowie Kooperationsmöglichkeiten  
mit Unternehmen gestalten

Flächenbedarf des Fachbereichs nachhaltig und  
zukunftssicher erfüllen

#### MANAGEMENT

Ablauforganisation weiter professionalisieren

Transparenz in Arbeitsprozessen erhöhen

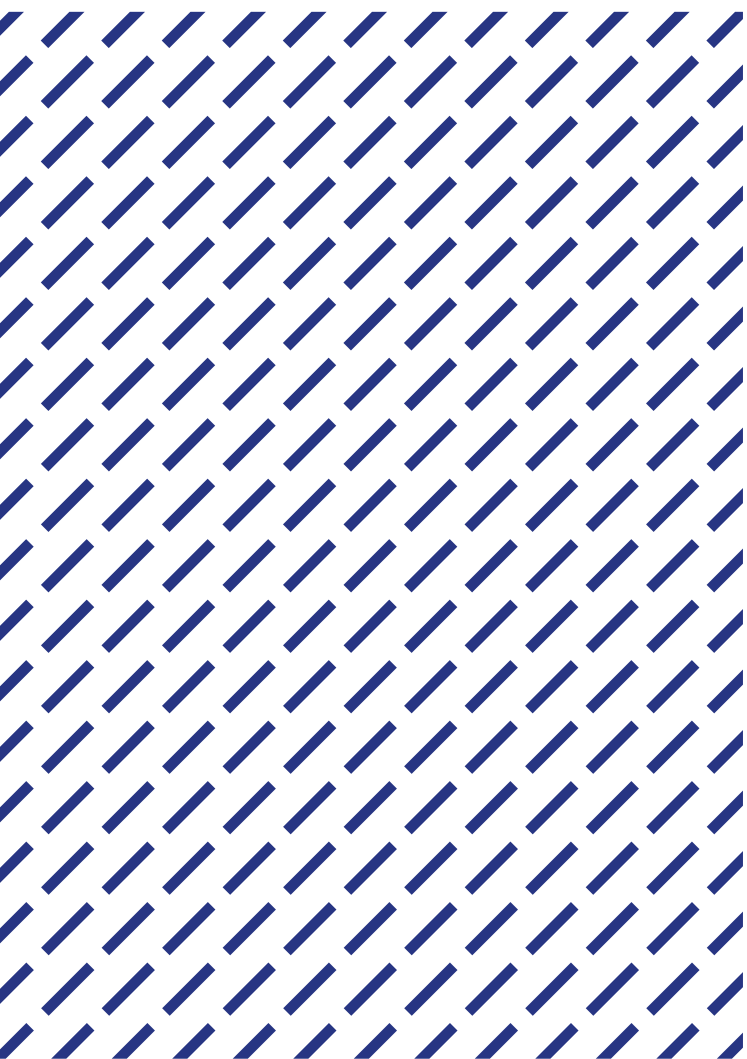
QM-Prozess reflektieren

## Maßnahmen

- Mentoring-Programm weiter ausbauen, etablieren und bedarfsorientiert anpassen
  - Digitalisierung des „StudiTrainers“ im Rahmen einer App unterstützen
  - Erstsemestereinführungstag auf mehrere Orientierungstage ausbauen
- 
- Fachgebiete Digitalisierung in der Produktion, Fahrzeugtechnik und Technische Informatik weiterentwickeln bzw. durch Neuberufungen besetzen
  - Digitale Inhalte in der Lehre stärken; H<sub>2</sub>-Technologie und Industrie 4.0 integrieren
- 
- Curricularen Planungsprozess im Rahmen der Zukunfts-AG fortschreiben
  - Wahlangebot erweitern und ausbauen
  - Bachelorstudiengang Maschinenbau dual anpassen und ausbauen
  - Potenzial eines Bachelorstudiengangs in Teilzeit ermitteln
  - Elektronische Lehre und Lehrplattformen wie ILIAS weiter ausbauen und mit einer Videokonferenzplattform (z.B. ZOOM) verknüpfen
- 
- „Internationalen Studiengang“ „International Engineering“ entwickeln und einführen
  - Internationale Kooperationen des Fachbereichs pflegen und erweitern
  - Bedeutung des Auslandsaufenthalts hervorheben
  - Studentische Projekte im MakerSpace durchführen
  - Vernetzung mit der regionalen Industrie über Abschluss- und Projektarbeiten und Informationstage intensivieren
- 
- Fachgebiete Digitalisierung in der Produktion, Fahrzeugtechnik und Technische Informatik durch Neuberufungen besetzen
  - H2-Technologie und Industrie 4.0 fachbereichsübergreifend integrieren
  - Ideen zur stärkeren Vernetzung mit der regionalen Industrie entwickeln und umsetzen
- 
- Teilnahme an Reviewtätigkeiten internationaler Zeitschriften honorieren
  - Wissenschaftliche Publikationen auf internationaler Ebene fördern (z. B. Finanzierung von Proof Reading)
  - Aktive Teilnahme an internationalen Tagungen finanziell unterstützen
- 
- Potenzielle Promovierende ansprechen
  - Qualifizierte Studierende für Masterstudium und für Berufstätigkeit bspw. im Rahmen einer Master-in-Teilzeitstelle am Fachbereich werben
- 
- Neuberufene Professor\*innen beim Aufbau von Forschungsaktivitäten unterstützen (Kofinanzierung des Programms FH-Forschungs-Starter o. ä.)
- 
- An Bundesprogrammen beteiligen oder durch Eigenfinanzierung sicherstellen
  - Potenzielle Kandidat\*innen ansprechen, siehe auch Perspektive Forschung 2.3
- 
- Erweiterungsgebäude errichten
  - Synergien (Laborflächen, Büros) mit anderen Fachbereichen auf dem Campus Steinfurt nutzen
- 
- Digitalisierung der Arbeitsprozesse intensivieren, z. B. Möglichkeiten des Campus-Management-Systems für fachbereichseigene Verwaltungsprozesse konsequent nutzen
- 
- Ausgestaltung der externen Evaluation diskutieren und Ergebnisse umsetzen

# MCI

## Strategische Überlegungen



Zahlreiche Bildungs-, Lehr- und Forschungsgegenstände sind so komplex, dass sie innerhalb einer Disziplin nicht erschöpfend abgebildet werden können. Interdisziplinarität ist also unerlässlich und als Modi für das 21. Jahrhundert können die Vernetzung, das Verbindende, das Kollaborieren und das fächerübergreifende Miteinander gelten.

Das Selbstverständnis des Münster Centrums für Interdisziplinarität (MCI) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der FH Münster ist es, in Forschung, Bildung und im Transfer die interdisziplinäre Kooperation voranzutreiben und in enger Absprache mit den Fachbereichen und weiteren Akteuren standortübergreifend interdisziplinäre Studienangebote zur Verfügung zu stellen.

### Profilschärfung

Dies ist auch eine Antwort auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen sowie eine Reaktion auf eine sich wandelnde Hochschullandschaft. Denn sowohl die Anzahl der Hochschulen als auch die Heterogenität der Studiengänge sind stark gestiegen. Um angesichts dieser Entwicklungen der Rolle der FH Münster als **Magnethochschule** in den nächsten Jahren gerecht zu werden, ist es das Ziel der zwei Lehreinheiten des MCI, des Instituts für Technische Betriebswirtschaft (ITB) und des Instituts für Berufliche Lehrerbildung (IBL), die bereits existierenden Studiengänge und -angebote im Wettbewerbsumfeld nachhaltig zu positionieren und deren Profil zu schärfen.

Um dabei das Lehrangebot noch stärker an den aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes auszurichten, werden die Curricula der grundständigen und berufsbegleitenden Studiengänge im Sinne einer interdisziplinären Abstimmung mit Fachbereichen und der Westfälischen Wilhelms-Universität stetig inhaltlich überarbeitet und strukturell angepasst. In diesem Kontext werden auch Aspekte der kompetenzbasierten Lehre nachhaltig in die Module integriert und innovative Lehr-/Lernformate entwickelt und umgesetzt.



## Technologieführerschaft

Die Herausforderungen der digitalen und nachhaltigen Transformation eröffnen zahlreiche Chancen, die Rolle des MCI als Forschungs- und Innovationspartner zu stärken. Insbesondere die vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Institute des MCI, der enge Kontakt zu den Fachbereichen der FH Münster und zur WWU sowie die Verankerung beider Lehreinheiten in den Forschungsinstituten der FH Münster, dem Institut für Nachhaltige Ernährung (iSuN) und dem Institut für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD), bilden eine ausgezeichnete Basis, um in interdisziplinär angelegten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben einen Beitrag zur **Technologieführerschaft** und zur **nachhaltigen Entwicklung** Deutschlands zu leisten. Über die intensivierte Einwerbung von Drittmitteln – insbesondere auch über Verbundanträge mit anderen Hochschulen – können bestehende Forschungsfelder gestärkt und neue erschlossen werden.

Einen ausgezeichneten Hebel zur Öffnung und verstärkten Vernetzung mit Akteuren aus dem Umfeld der FH Münster bietet das Laborkonzept des smart.lab, das sich auf der Kooperation mit dem IPD gründet. Durch eine noch intensivere Zusammenarbeit mit der (regionalen) Unternehmenspraxis und Akteuren der beruflichen Bildung, z. B. in Form von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten sowie Beratungs- und Coaching-Projekten, sollen die konsequente Profilierung vorangetrieben werden, weitere Forschungs- und Transferergebnisse erzielt sowie Drittmittel akquiriert werden. Auch die Identifizierung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über eine Einbindung in Forschungsprojekte und Fortbildungsmaßnahmen werden hierzu einen qualitativen und quantitativen Beitrag leisten. Dazu soll ein gemeinsames Promotionskonzept im MCI entwickelt und etabliert werden, das die systematische Förderung Promovierender gewährleistet.

➔ [fh-muenster.de/mci](https://fh-muenster.de/mci)

## Offenheit

Die verschärfte Wettbewerbsdynamik mit ihren Herausforderungen für Unternehmen, Bildungsinstitutionen und die Gesellschaft insgesamt hat zu einem Umdenken bei der Suche nach innovativen Lösungen geführt. Die überkommene Vorstellung von „einsamen“ innovativen Forscher\*innen ist einer deutlich vielschichtigeren Sichtweise eines Netzwerks verschiedenster Innovationsakteure gewichen; das neue Prinzip lautet **Offenheit**. Dieses Prinzip korrespondiert mit dem Verständnis des MCI als interdisziplinäre zentrale wissenschaftliche Einrichtung.

Um die im MCI generierten Forschungs- und Arbeitsergebnisse breiter in die pädagogische und betriebliche Praxis diffundieren zu lassen, werden die existierenden Kooperations- und Transferformate weiter gestärkt und ausgebaut. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, wie die anstehenden Jubiläen der beiden MCI-Lehreinheiten, werden genutzt, um die Sichtbarkeit und Vernetzung voranzutreiben.

Im Sinne von sogenannten „third places“ werden daneben weitere Räume geschaffen, in denen Kreativität in Bildungs- und Transferprozessen spür- und erlebbar ist. Durch neue universelle Raumkonzepte wie dem „i3P@“ in Münster und dem MakerSpace in Steinfurt wird die bestehende Infrastruktur modernisiert und zukunftsorientiert ausgebaut.

Auch die zahlreichen Internationalisierungsaktivitäten sind Ausdruck der Offenheit des MCI. Hier ist es das Ziel, die Kooperationen mit ausländischen Akteuren der (beruflichen) Bildung zu festigen und auszubauen. Dazu sollen Anreize für internationale Hochschulen und interessierte ausländische Studierende geschaffen werden, an der FH Münster zu forschen oder hier zu studieren.

Zukünftig soll das MCI zu einer Institution (weiter-)entwickelt werden, die dem Anspruch einer konsequenten fächer- und disziplinübergreifenden Zusammenarbeit folgt, um auf diese Weise eine Grundlage für interdisziplinäres Handeln innerhalb und außerhalb der Hochschule zu schaffen und damit einen Beitrag zu Offenheit, Nachhaltigkeit und Wandlungsfähigkeit zu leisten.

# MCI

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 24.6.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Attraktivität der Bildungsangebote steigern

Lehr-/Lernformate innovieren

Profilbildung schärfen

Lebenslanges Lernen ermöglichen

Studiengänge quantitativ stärken  
und Sichtbarkeit erhöhen

### FORSCHUNG

Rolle als Forschungs- und  
Innovationspartner stärken

Präsenz im wissenschaftlichen Diskurs erhöhen

IPD- und iSuN-Fortbestand sichern  
und Aktivitäten ausbauen

Kooperation und Transfer intensivieren

Kooperation mit Akteuren beruflicher Bildung und  
Firmenpartnern ausbauen

Kooperation und Transfer intensivieren

Studierenden Forschungserfahrung ermöglichen

Studierenden Forschungserfahrung ermöglichen

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

In der sich wandelnden Arbeitswelt  
leistungsfähig bleiben –  
Personalmanagement optimieren

Personalbesetzung langfristig planen

Personalentwicklung fördern  
(Souveränität und Gesundheit)

Neues Personal integrieren

Neues Personal integrieren

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Finanzielle Leistungsfähigkeit sicherstellen

Drittmittelprojekte einwerben

Infrastruktur modernisieren und ausbauen

(Neue) Universelle Raumkonzepte errichten und  
profilieren

Zusammenarbeit zwischen beiden Lehreinheiten (IBL-ITB)  
stärken; Synergien heben; Interdisziplinarität ermöglichen

#### MANAGEMENT

MCI unter dynamischen Rahmenbedingungen  
steuern/managen

Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, dem  
Wandelwerk und der WWU optimieren

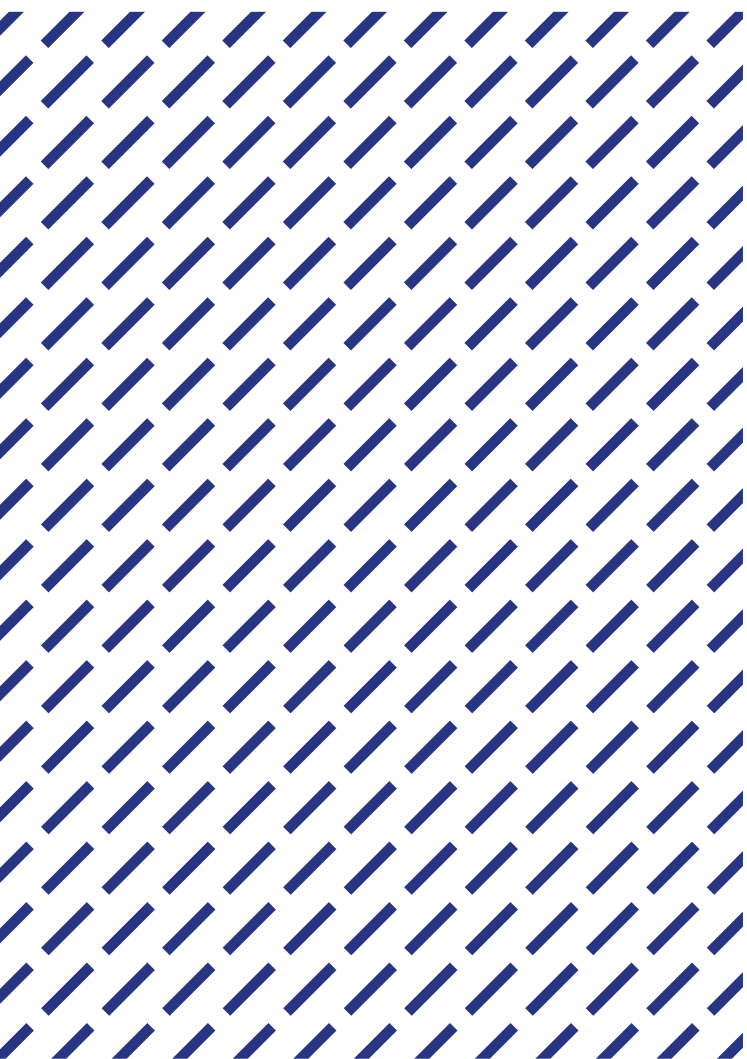
Prozesse standardisieren und digitalisieren

## Maßnahmen

- Blended Learning und E-Learning systematisch in Module integrieren
  - OER-Content für ausgewählte Fächer entwickeln
  - Formate zum projektorientierten Lernen mit externen Partnern ausbauen
  - Individuelle Lernprozessbegleitung stärker etablieren
- 
- Aktuelle Zukunftsthemen (z.B. Digitalisierung, Nachhaltigkeit) durch agile Curriculumentwicklung stärker in Studiengänge und andere Bildungsangebote integrieren
  - Internationalisierung forcieren (Netzwerk mit ausländischen Partnerhochschulen und -schulen sowie Unternehmen ausbauen; Teile der Masterprogramme in englischer Sprache anbieten)
  - Interdisziplinäre Bildungsangebote durch Zusammenarbeit mit anderen Akteuren (z.B. Fachbereiche, Praxispartner etc.) ausweiten
- 
- Weiterbildungsformate durch MCI und IPD entwickeln und ausbauen
  - Alumnikonzept entwickeln und einführen
- 
- Präsenz auf externen Veranstaltungen zur Studierendenakquise (z.B. Messen, Info-Tage von Schulen) verstärken
  - Online-Auftritt und Social-Media-Aktivitäten verbessern
  - Vernetzung mit externen Partnern stärken (z.B. Verlinkung auf Homepages)
- 
- In Arbeitsgebieten über Teilnahme an Tagungen und Mitarbeit an Austauschplattformen abstimmen und Vertreterkonzept entwickeln
  - Kooperative Publikationen fördern und kontinuierliche Präsenz in Publikationsreihen und -zeitschriften ausbauen
  - Vermehrt Verbundanträge mit anderen Hochschulen und Kooperationspartnern stellen
  - Bestehende Forschungsfelder und Vernetzung der Forschenden stärken sowie neue Felder definieren
- 
- Veranstaltungen organisieren
  - Strukturentwicklung der Institute begleiten
- 
- Austauschformate mit Berufsbildungsakteuren entwickeln und systematisieren
  - Praxisprojekte über IPD intensivieren
  - Jubiläen (20 + 25 Jahre) öffentlichkeitswirksam inszenieren
- 
- Nachwuchs (Studierende) in die Akquise, Umsetzung und Publikation von Projekten einbinden und dadurch potenzielle zukünftige Stelleninhaber\*innen einwerben
  - Empirische Studien als Abschlussarbeiten ausbauen
  - Forschendes Lernen in allen Disziplinen etablieren
- 
- Berufliche Perspektiven für angehende Absolvent\*innen an der Hochschule eröffnen und Alternativen zur Tätigkeit als Lehrkraft am Berufskolleg systematisch aufzeigen
  - Promotionskonzept etablieren
  - Interesse an der Forschung wecken, z.B. durch die Einbindung in Akquise und Durchführung von Drittmittelprojekten
- 
- Konzept für Nachbesetzungen entwickeln und für die inhaltliche, organisatorische und didaktisch-methodische Profilierung nutzen
- 
- Teilnahme an externen und internen Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. hochschuldidaktische Weiterbildung) ermöglichen
  - Arbeitsbereiche und Karrierewege der Mitarbeiter\*innen individuell ausgestalten
- 
- Onboarding-Konzept entwickeln
  - Individuelle Stärken und Ressourcen der Mitarbeiter\*innen eruieren und ausbauen
- 
- Moderne, demokratische Führungskultur ausbauen
  - Partizipation fördern (Einbringen eigener Ideen fördern, selbstbestimmtes Handeln am Arbeitsprozess)
  - MCI-Klausurtagungen regelmäßig durchführen
- 
- Netzwerk zu Unternehmen und Drittmittelgebern pflegen und intensivieren
  - Weiterbildungsangebote ausbauen
- 
- Innovativen Lernraum im Leo-Campus 7 errichten
  - smart.lab stärker in der regionalen Wirtschaft verankern
  - MakerSpace-Konzept in Steinfurt umsetzen
- 
- Themenspezifische Arbeitsgruppen bilden
  - Persönliche Kontakte stärken, z.B. in Bezug auf Digitalisierung von Lehre
- 
- Strategie-Workshop zur Identifikation gemeinsamer Handlungsfelder durchführen
  - Communities-of-practice etablieren
- 
- Datenaustausch zwischen FH und WWU (Schnittstellen CaMS und SAP) optimieren
  - Workshops zur Identifikation von digitalisierbaren Prozessen durchführen

# MSA

## Strategische Überlegungen



Die zunehmende Heterogenität der Studierenden, das sich immer mehr diversifizierende Berufsbild des Architekten und die allgemeine Digitalisierung der Gesellschaft waren Basis der Überlegungen zu „MSA im Wandel“. Parallel zu dem „MSA-im-Wandel“-Prozess hat sich die MSA dem neuesten Akkreditierungsverfahren der UIA (Union Internationale des Architectes)/Unesco gestellt, dessen Durchführung in Kooperation mit dem RIBA (Royal Institute of British Architects) erfolgte. Ihr wurde als erste Kandidatin Deutschlands das UIA/UNESCO-Qualitätssiegel verliehen. Aus diesem Prozess und den intensiven daraus entstandenen Dialogen ist zunächst ein besseres Verständnis der bestehenden Werte, Stärken und zukünftigen Ziele der MSA hervorgegangen, aber auch das Bewusstsein, dass die MSA ein klareres inhaltliches, personelles und curriculares Profil benötigt.

### MSA im Wandel

Die für die MSA wichtigen Punkte wurden in den unterschiedlichsten Aspekten zusammengefasst:

1. Stärkung der studentischen Mitarbeit und Engagement im Leben der Schule;
2. Erweiterung der Architekturausbildung als ein Akt der Zusammenarbeit;
3. Förderung intellektueller Selbstbestimmung und Unabhängigkeit;
4. Entwicklung von Architektur über die traditionellen Grenzen der Architektur hinaus.

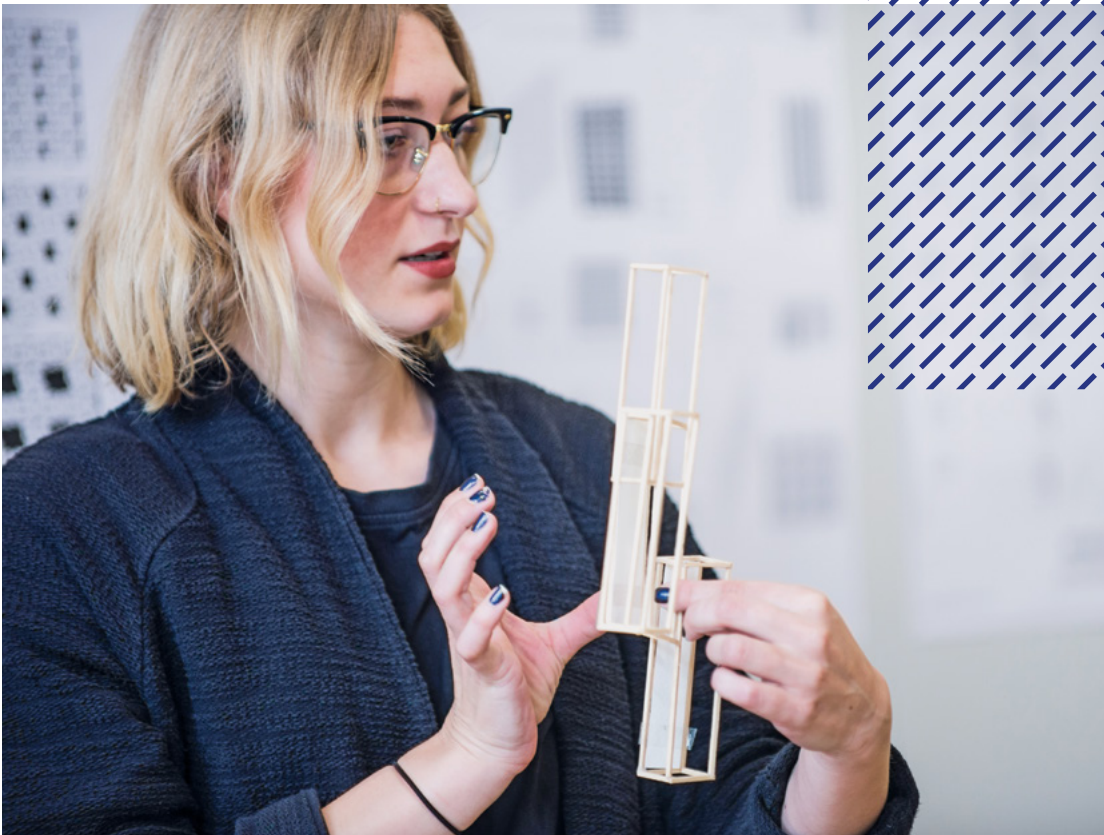
Diese Aspekte sind wichtiger Teil des Prozesses, in dem sich die Architekturausbildung derzeit befindet. Der gesellschaftliche Anspruch an Architektur, ein entwerferisches Verständnis des Zusammenhangs von Architekturkonzepten, künstlerischem Gestalten und räumlicher Wahrnehmung aber auch aktuelle Fragen der Digitalisierung, Nachhaltigkeitskonzepte und sensibles Bauen im Bestand, bündeln sich zu einer komplexen Ausbildungsstruktur. Aktuelle Ereignisse, wie die gerade erlebten Konsequenzen aus der Corona-Pandemie, beeinflussen zusätzlich einen Anspruch an Wohnraum und gebauter Umwelt. Am Ende stehen Überlegungen zu einer inhaltlichen Neuausrichtung und Straffung der Lehre an der MSA.

Die Erlebnisse dieser Zeit und die strikte Beschränkung auf einen rein digitalen Diskurs, zeigen uns aber auch, wie wichtig der MSA eine gelebte Präsenz am Campus ist. Der gemeinschaftliche Austausch, eine Diskussionskultur vor Ort, ist in der Architektur unabdingbar. Dieser dringende Wunsch nach Campusnähe – Austausch und Arbeiten – spiegelt sich auch in den einzelnen Unterpunkten der Academic Scorecard wider.

Die Einführung eines PHD-Studiengangs im Anschluss an den zweistufigen Architekturstudiengang ist nach den Bologna-Vorgaben der dritte und letzte Schritt eines Studiums. Die MSA hat die Einführung eines PHD-Studiengangs intensiv geprüft und diskutiert und plant nun die Einführung im Austausch mit bekannten Europäischen Hochschulen, mit denen die MSA seit langem

erfolgreich zusammenarbeitet. Die nächsten fünf Jahre werden zeigen, wie die MSA den PHD-Studiengang integrieren kann, und wie er sich in der Hochschullandschaft behaupten kann.

In Bezug auf die vor uns liegenden Herausforderungen ist es der MSA ein Anliegen, ein verbessertes und sensibleres Verständnis für zukünftige Veränderungen in Gesellschaft und Lehre aufzubauen.



[fh-muenster.de/msa](https://fh-muenster.de/msa)

# MSA

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 13.7.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Attraktivität der Bildungsangebote steigern

Aktuelle und zukunftsweisende Themen in  
die Lehrinhalte einbinden

Akademisches Profil der MSA in Bachelor-  
und Masterstudiengang schärfen

Geeignete Lehr-/Lernformate etablieren

Lebenslanges Lernen ermöglichen

### FORSCHUNG

Profil der MSA stärken im Hinblick auf  
eine angewandte Forschung

Forschung im Fachbereich mit Hilfe des PhD-  
Programms vorantreiben

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

In einer veränderten Arbeitswelt  
leistungsstark bleiben

Gleichstellung im Blick behalten

Studierende als Mitarbeiter\*innen der MSA fördern

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Profil der MSA stärken im Hinblick auf  
gelebten Raum

Ein besseres Miteinander schaffen

Nachhaltigkeit praktisch leben

Verständnis für Architektur und gebaute  
Umwelt schaffen

#### MANAGEMENT

Architektur erklären

Jahresausstellung der MSA wieder einführen

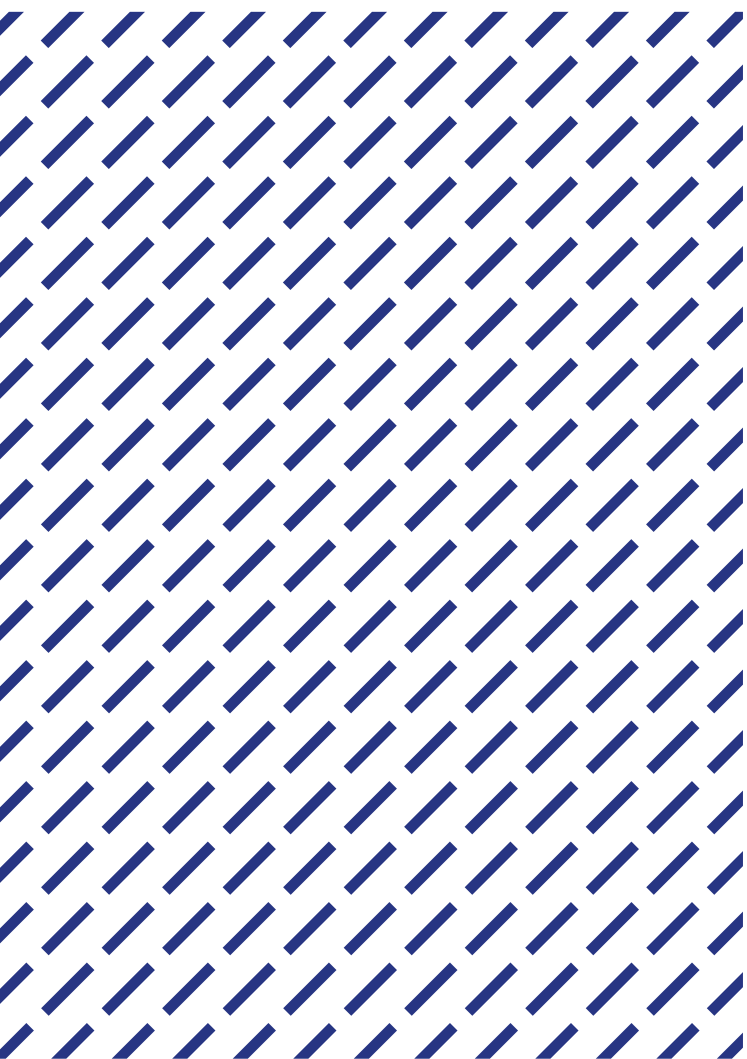
Relation Lehrende zu Studierenden verbessern

## Maßnahmen

- Lehrangebot zum Thema Nachhaltigkeit ausbauen und vertiefen
  - Materialbibliothek um nachhaltige Materialien erweitern
  - Modellbau unter Gesichtspunkten der Ökologie und Ressourcenschonung neu überdenken
  - Bauen im Bestand und Umnutzungen verstärkt zum Thema machen
  - Verstärkt Abschlussarbeiten zum Thema Ressourcenschonung anbieten
  - Trendthemen der Architektur (wie z.B. Remanenz im Wohnungsbau, Alterung der Gesellschaft, Remote Working) in Curriculum integrieren
  - Phase 0 und Programmentwicklung im Lehrangebot stärken
  - Forschungsergebnisse in die Lehre einfließen lassen
- 
- Lehre an den Vorgaben des UIA Siegels und an den Grundlagen des Projekts „MSA im Wandel“ ausrichten
  - Parallelität von Baukonstruktion und Entwerfen im Bachelorstudiengang als Alleinstellungsmerkmal hervorheben
  - Wählbarkeit der Kurse erhalten und ausweiten
  - Abschlussarbeiten in Buchform als Besonderheit der MSA herausstellen
  - Symbole für mehr Übersicht schaffen und den Studierenden Schwerpunktbildungen ermöglichen
- 
- Je ein Lehrangebot aus den Ergänzungsseminaren in Bachelor und Master aus der Studierendenschaft vorschlagen lassen und umsetzen
  - Digital-/Onlineangebote in die Studienprogramme einbinden
  - Inhaltsoffene Module schaffen (Agile Module)
  - Digitale Tools als Begleitprogramm in den Bachelorstudiengang einbinden
  - Selbstlernertools wie den Wissenspool anbieten
- 
- PhD-Studiengang zeitnah einführen und etablieren
  - Fortbildungs- und Weiterbildungsprogramme erweitern und mit der Lehre im PhD-Studiengang verknüpfen
  - Industriepartner stärker an das PhD-Programm binden
- 
- Studierende des geplanten PhD-Studiums mit ihren Forschungsvorhaben in unterschiedliche Aspekte der Architektur einbinden
  - Kooperationspartner aus der Industrie als Mentoren gewinnen
  - Impulse aus unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten der verschiedenen kooperierenden Universitäten nutzen
- 
- Weibliche Lehrbeauftragte gezielt ansprechen und Vertretungsprofessuren paritätisch besetzen
  - Zeitlich flexiblere Lehrkonzepte anbieten und ergänzend digitale Möglichkeiten aufzeigen
- 
- System des studentischen Prodekans/der studentischen Prodekanin erhalten
  - Tutorensystem an aktuelle Begebenheiten anpassen und dadurch attraktiver gestalten
- 
- Individuelle Raumkonzepte, z.B. Roomsharing-Konzepte innerhalb der Departments schaffen
  - Studiokultur leben – mehr Studios schaffen und ein Studiokonzept (24/7) mit festen und flexiblen Arbeitsplatzanteilen entwickeln
  - Wagenburg erhalten und andere Formen studentischer Arbeitsplätze schaffen
  - Gemeinschaftsflächen für ungezwungenen Austausch und Entspannung schaffen (im Kontrast zu den Studios)
  - 1:1 Projekte mit den Studierenden entwerfen, um z.B. die Sitzmöglichkeiten am Campus zu optimieren
- 
- Materialbörse einrichten
  - Modellbauerwerkstatt ökologischer ausrichten
  - Vorratsraum für Ungenutztes und Modellbau-Reste schaffen
  - Gute Umgebungsmodelle einlagern und katalogisieren
- 
- Vortragsreihen auch für externe Interessierte öffnen
  - Fachbereichsübergreifenden und auch gesellschaftlichen Diskurs und Zusammenarbeit suchen und schaffen
  - Mit beruflicher Praxis zusammenarbeiten (Anschluss statt Abschluss)
  - Kommunikationsstrategien überarbeiten und interne Kommunikationswege verbessern
- 
- In der Öffentlichkeit durch z.B. begleitende Marketing-Maßnahmen bekannt machen und so verstärkt wahrgenommen werden
  - Präsentationsfläche des ganzen Fachbereichs nutzen
  - Als Kommunikationstool der Studierenden aktiv in die Lehre einbinden inkl. Rahmenprogramm und Thema
  - Studierende aller Semester gewinnen und ihnen für ihren Einsatz ein Ergänzungsseminar anrechnen
  - Alumni zur Gestaltung des Rahmenprogramms und der Entstehung eines Architektur-Netzwerks aus Ehemaligen und Studierenden gewinnen
  - Digitale Darstellungsmöglichkeiten einfließen lassen
- 
- In Gesprächen mit dem Präsidium auf eine Veränderung des CNWs im Rahmen der Bandbreite hinwirken

# MSB

## Strategische Überlegungen



### Kontext

Die MSB verfolgt die Vision, sich zu einer national führenden praxisorientierten Business School und zu einer international anerkannten Institution zu entwickeln. Sie begleitet auf Basis von Forschungs- und Transferergebnissen Studierende vom Bachelor bis zur (kooperativen) Promotion und trägt zum nachhaltigen Erfolg von Organisationen bei.

Der Fachbereich füllt dazu die gegebenen Gestaltungsspielräume des Hochschulgesetzes unter der Mission „Wir bilden Qualität“ mit einer Differenzierungsstrategie der „Qualitätsführerschaft“ aus. Die MSB ist eine attraktive Adresse für leistungsstarke Studieninteressierte mit Karrierezielen insbesondere im regionalen Mittelstand und in globalen Konzernen, aber auch in Non-Profit-Organisationen und Start-Ups. Sie bietet Studierenden mit unterschiedlicher Vorbildung, Berufserfahrung und Interessenlage ein Studiengangportfolio, das Fach- und Führungslaufbahnen in einschlägigen Tätigkeitsbereichen solcher Organisationen ermöglicht.

### Bildung

Die Attraktivität der Studienprogramme, die insbesondere durch ihren hohen Praxisbezug und einen besonderen Fokus auf die Vermittlung von betriebswirtschaftlicher Fachkompetenz charakterisiert sind, soll weiter gesteigert werden. Dazu werden die Lehr-, Lern- und Prüfungsformate auf den Prüfstand gestellt. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Onlinesemesters 2020 ist insbesondere ein an den Kompetenzzielen ausgerichteter Mix aus Online- und Präsenzformaten abzuwägen, gleichwohl vermittelt die MSB ihre Inhalte auch zukünftig im Kern in Präsenz. Hinsichtlich der Prüfungen wird eine weitere Erhöhung der Vielfalt von Prüfungsformaten und -aufgaben angestrebt, um die Modulprüfungen stärker an den Kompetenzzielen auszurichten. Das bestehende Studienangebot soll in den kommenden Jahren nur moderat weiter ausgebaut beziehungsweise ergänzt werden. Inhaltlich wird das Thema „Digitalisierung“ in besonderem Maße im neuen Masterstudiengang „Digital Business and Innovation Management“ behandelt. Auch die Themengebiete Nachhaltigkeit sowie Ethische Aspekte der Unterneh-





mensführung sollen stärker in der Lehre verankert werden – sowohl integrativ in bestehenden (Fach-) Veranstaltungen als auch im Rahmen von Veranstaltungen zum Aufbau von Schlüsselqualifikationen. Die Maßnahmen konzentrieren sich hier auf die Bereitstellung geeigneter Personalressourcen, welche auch die Internationalisierungsstrategie des Fachbereichs unterstützen. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt im Aufbau in der Entwicklung interdisziplinärer Lehrformate.

## Forschung

Im Bereich der Forschung sollen die Forschungsergebnisse verbessert werden. Zum einen sollen die etablierten Forschungsspitzen bei ihren Aktivitäten unterstützt werden, zum anderen sollen weitere Forscher\*innen die inhaltliche Breite der Aktivitäten erweitern. Die Maßnahmen im Bereich der Forschung zielen darauf ab, durch die Gewährung von Deputatsermäßigungen und die Zuweisung von Personalmitteln, Anreize und nachhaltige Strukturen zu schaffen, die die Forscher\*innen des Fachbereichs in ihren Forschungsvorhaben unterstützen.

## Ressourcen

Um die MSB unter veränderten Rahmenbedingungen zu steuern, sollen digitale Unterstützungsprozesse in der Lehre und, basierend auf dem Campusmanagementsystem, in der Verwaltung weiter umgesetzt und optimiert werden.

Zum weiteren Ausbau des Qualitätsmanagements soll der Prozess zur Erlangung einer internationalen institutionellen Akkreditierung weiterverfolgt werden. Die bereits erreichte EPAS Akkreditierung, die Vernetzung mit internationalen Partnern sowie die Mitgliedschaften in internationalen Institutionen der Qualitätssicherung sollen für die weitere Internationalisierung des Fachbereichs genutzt werden. Hierzu gehört auch die Gewinnung internationaler Studierender und Lehrender.

➔ [fh-muenster.de/msb](https://fh-muenster.de/msb)

# MSB

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 21.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Geeignete Lehr-/Lern- und Prüfungsformate etablieren

Hohes Level an Praxisorientierung sichern

An Kompetenzziele ausgerichteten Mix aus Online- und Präsenzformaten sicherstellen

Auf Kompetenzziele bezogenen Mix an Prüfungsformaten und -aufgaben sicherstellen

Inhaltliche Profilbildung schärfen

Die Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Ethische Aspekte der Unternehmensführung stärker in der Lehre verankern

Interdisziplinarität in Studienprogrammen stärken

Überfachliche Kompetenzen fördern

Weitere Internationalisierung des Fachbereichs vorantreiben

Lebenslanges Lernen ermöglichen

Weiterbildungsangebot moderat ausbauen

### FORSCHUNG

Rolle als gesuchter Forschungs- und Innovationspartner stärken

Forschungsergebnisse in der inhaltlichen Breite des Fachbereichs verbessern

Etablierten Forschungsinstituten und individuellen Forscher\*innen Ressourcen bereitstellen

Anzahl der kooperativen Promotionsverfahren erhöhen

Forschung und Innovationsprozesse internationalisieren

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

In einer veränderten Arbeitswelt leistungsstark bleiben

Personalplanung optimieren

Einstiegsphase für Neuberufene verbessern

Weiterqualifikation unterstützen

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Bei veränderten Bedingungen leistungsstark bleiben

Bedarfsgerechte Ausstattung sichern

Verausgabung der HP-Mittel sicherstellen

Prozesse bedarfsgerecht ausrichten

#### MANAGEMENT

Kommunikation und Organisation weiterentwickeln

Marketing- und Kommunikationskonzept für Studiengangportfolio weiterentwickeln

Interne Kommunikation verbessern

Qualitätsmanagementsystem weiterentwickeln

EPAS Akkreditierung der Studiengänge EBP, CALA und MIMS sichern

Institutionelle internationale Akkreditierung auf Fachbereichsebene prüfen und ggf. durchführen

## Maßnahmen

- Studiengangbezogene Bestandsaufnahme zu Ausprägungsformen von „Anwendungsnähe“ wie Modulen mit Praxiskooperationen, Praktiker-/Gastvorträge, Unternehmensexkursionen etc. durchführen
- Zu den Ausprägungsformen studiengangbezogene Zielvorstellungen entwickeln
- Evaluation von Kompetenzziele durchföhren
- Zielvorstellung zum Umfang digitaler Lehre in den einzelnen Studiengängen entwickeln
- Ressourcen für Weiterentwicklung digitaler Formate bereitstellen
- Kompetenzzielbezug von Prüfungsformen evaluieren
- Themen Nachhaltigkeit und Ethik durch zusätzliche Personalressourcen stärken, insbesondere durch Professur Nachhaltigkeit
- Erweiterungsmodul Nachhaltigkeit anbieten
- Fachgruppenworkshops zur Digitalisierung anbieten
- Fachfremde Lehrbeauftragte in Lehrveranstaltungen einbinden
- Auszuschreibende Professur Nachhaltigkeit zur Fachgruppe International Management zuordnen
- Netzwerk der Partnerhochschulen stärken/Austausch mit Asien ausbauen
- Studiengangskonzeption der Doppelabschlussprogramme evaluieren
- Bedarfsorientiert Anzahl der englischsprachigen Lehrangebote erhöhen
- Ausländische Lehrende (Native Speakers) gewinnen
- Masterstudiengang ISCM überarbeiten
- Zusammenarbeit mit zentraler Weiterbildungseinheit ausbauen, insbesondere zu interdisziplinären Angeboten
- Fachbereichsspezifische Forschungsanreize gewähren
- Fachbereichsinterne Forschungsworkshops regelmäßig durchführen
- Fachbereichsspezifische Forschungsanreize gewähren
- Konferenzreisen finanzieren
- Hochschulweite Qualifizierungsstellen mitfinanzieren
- Fachbereichseigene Promotionsstellen (zwischen-)finanzieren
- Beantragung von Drittmittelprojekten (finanziell) unterstützen
- Kooperationsvereinbarungen mit internationalen Partnerhochschulen aushandeln und abschließen
- Zusätzliches Stellenbesetzungspotential (außerhalb des Bereichs der Professor\*innen) identifizieren und zuordnen
- Kapazitäten in der Lehre planen
- Prozess definieren und ausgestalten
- Ressourcen, soweit erforderlich, bereitstellen
- Fachbereichsinterne Leitlinien für Mittelvergabe (z. B. Reisekosten, IT-Ausstattung, Büroausstattung) ausbauen
- Baumaßnahmen finanziell unterstützen
- In digitale Lehrinfrastruktur investieren
- Digitale Unterstützungsprozesse basierend auf CaMS und DMS weiter ausbauen (z. B. eAkte)
- Marketingbudgets definieren
- Kommunikationskonzept für Studiengänge bis 2021 weiterentwickeln
- Webauftritt verbessern
- Personalnewsletter für den Fachbereich konzipieren und umsetzen
- Auflagen und Empfehlungen aus der EPAS-Akkreditierung für Re-Akkreditierung in 2023 zielorientiert umsetzen
- Neue Beiratsstruktur umsetzen
- AACSB Gap-Analyse bis 2021 durchführen

# MSD

## Strategische Überlegungen

### Herausforderungen im HEP V für die MSD

Der Ausbildungsfokus an der Münster School of Design (MSD) der FH Münster liegt in der Weiterentwicklung und Sicherung einer theoretisch fundierten und gleichzeitig praxisorientierten Lehre, die sich insbesondere den Herausforderungen Nachhaltigkeit, Souveränität des Individuums in einer dynamischen Arbeitswelt und Magnethochschule (Standortpositionierung im regionalen und überregionalen Wettbewerb) widmet. Offenheit ist an der MSD als ein Kernwert im Umgang mit gesellschaftlichem, technischem und organisatorischem Wandel und Transformation zu verstehen und gewährleistet durch eine transparente und

authentische Kommunikation die Verbindung zwischen Hochschule und Gesellschaft. Dabei richtet Design den Blick auf „Technologie(n)“ stets aus der Perspektive der Menschen und Nutzer. Technologie(n) und Digitalisierung sind stets Mittel zur Erreichung von Zielen, die den Menschen dienen und das Leben einfacher gestalten.

Über den inhaltlichen Abgleich der spezifischen Herausforderungen der MSD in Verbindung mit den hochschulweiten Themenbereichen des HEP V knüpft die Academic Scorecard der MSD im Folgenden strategisch an die Überlegungen der FH Münster an.

### Nachhaltigkeit

Das Konzept der Nachhaltigkeit blickt auf die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales. „Design“ als auf den Menschen und seine Umwelt fokussierte Disziplin hat nicht erst seit ihrer Emanzipation vom Werkkunstbegriff ihre besondere Rolle anerkannt. Designer\*innen nehmen durch ihre Gestaltungsvorschläge und deren Realisierung maßgeblich Einfluss auf Form, Beschaffenheit, Ressourcenverbrauch, Wiederverwertbarkeit, Langlebigkeit und Benutzerfreundlichkeit. Damit haben Designer\*innen einen großen Einfluss darauf, ob sozial gerechte Arbeitsbedingungen gefördert oder ausbeuterische und gesundheitsgefährdende Produktionsprozesse genutzt werden. Letztlich hat gutes Design damit die ökonomische Leistungsfähigkeit des/der Endprodukts/-dienstleistung im Blick.

Die nachdrückliche Sensibilisierung der Studierenden der MSD für diese Zielzusammenhänge im Spannungsfeld „Ökologie, Ökonomie und Soziales“ ist das Anliegen aller Fachgruppen, von der Designtheorie und den Grundlagen der Gestaltung über das Produktdesign, die Illustration, das Mediendesign bis hin zum Kommunikationsdesign.

Der MSD ist dabei wichtig, dass Studieninteressierte bereits vor Aufnahme des Studiums Kenntnis darüber erlangen, mit welchem speziellen Blickwinkel die MSD ihre Designausbildung vorantreibt. Dies erfordert unterschiedliche Maßnahmen in Bezug auf das strategische Ziel „Studienerfolg unter dynamischen Entwicklungen sichern“, die darauf abzielen, die Anzahl qualifizierter Bewerber\*innen zu sichern und damit möglichst frühzeitig Orientierung im Studium zu bieten.

Die MSD versteht sich aber nicht nur als Impulsgeber für das Berufsbild des Designers/der Designerin, sondern will gleichzeitig auch zukünftige Arbeits- und Lebenswelten anwendungsnah für Unternehmen und Institutionen interpretieren. Die formulierten Ziele und Maßnahmen der ASC, insbesondere das externe Semester und der Aufbau weiterbildender Dialogformate für die Praxis und Alumni zeigen dies beispielhaft auf.

## Souveränität (des Individuums) in einer dynamischen Arbeitswelt

Für die MSD ist es ein zentrales Anliegen dem Wandel von Arbeits- und Lebenswelten sowohl mit Blick aus der Sicht Design, aber auch als Einheit der FH Münster zu begegnen.

Design ist zum einen eine Disziplin, die sich dem Menschen zuwendet, ihn als soziales Wesen erkennt und ihn notwendigerweise in ökonomische Prozesse eingebunden sieht. Neben der Vermittlung des handwerklichen Wissens und handwerklicher Fertigkeiten ist es aber ebenso wichtig, sich in der Designausbildung durch eine Schärfung des Forschungsprofils der MSD, Neuem proaktiv und selbstbewusst zu öffnen. Ein gemeinsames Verständnis von „Forschen mit/durch Design“ in den Fachgruppen (inkl. Grundlagen und Theorie) befähigt zu einem selbstbestimmten, reflektierten und kompetenten Umgangs mit den Herausforderungen des Designberufs und gibt somit die Souveränität, technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen im Markt- und Kundenverhalten mit einem realitätsnahen und gesunden Vertrauen zu begegnen.

Gleichzeitig ist die MSD als Einheit der FH Münster aber nicht nur Begleiterin der Studierenden, sondern auch verantwortlich für Wandlungsfähigkeit der wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen in Bezug auf Themen wie Arbeitsstrukturen, Digitalisierung und Diversität der Anspruchsgruppen. Dazu sollen insbesondere die Maßnahmen des strategischen Ziels „Qualitätsorientierte und zielgerichtete Personalentwicklung langfristig denken“ bei-

tragen. Ein Kernelement ist dabei die partizipative Identifikation von Qualifizierungsangeboten, die sich am individuellen Bedarf der Mitarbeiter\*innen orientieren und neue Kompetenzen in Lehre und Back Office-Abläufe bringen.

## Magnethochschule – Standortpositionierung im regionalen und überregionalen Wettbewerb

Die Attraktivität und zukünftige Anziehungskraft der FH Münster und der MSD speist sich aus einem ausgeglichenen Mix aus den besten Köpfen in Lehre, Forschung und Verwaltung in Verbindung mit engagierten und motivierten Studierenden. Dazu sind zukünftig nicht nur praxisrelevante, innovative und flexibel gestaltete Studiengänge notwendig, sondern auch eine personell und finanziell nachhaltig ausgestattete Struktur in Verbindung mit einer klaren, zielgerichteten Kommunikation in die relevanten internen und externen Anspruchsgruppen der MSD.

Intern setzt dies eine leistungsstarke Infrastruktur voraus, die Arbeitsabläufe und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Funktionsbereiche kontinuierlich im Auge behält und optimiert. Eine notwendige Voraussetzung hierfür ist es, die finanzielle Leistungsfähigkeit durch einen Mix aus planbaren Mittelzuflüssen im Haushalt und Drittmittelprojekten sowie DFG-Anträgen zu sichern und damit die MSD als Forschungs-, Lern- und Arbeitsplatz attraktiv zu halten. Ein modernes, partizipatives und auf Selbstverantwortung basiertes Führungsverständnis sowie Arbeitsabläufe, die die Zusammenarbeit unterschiedlicher Funktionsbereiche optimieren, tragen zur Attraktivität der MSD bei.

Zur aktiven und professionellen Kommunikation der Ergebnisse unserer praxisnahen und anwendungsorientierten Forschung und Lehre sollen die Kommunikationsformate und -kanäle weiterentwickelt und damit der Bekanntheitsgrad der MSD ausgebaut werden. Zentrale Elemente dieser Strategie sind die Beteiligung an nationalen und internationalen Veranstaltungen der Kreativindustrie (Messen, Symposien, Gremien) als auch die Rekrutierung nationaler und internationaler Referenten zur Wissenstransferkonferenz FURE (Future of Reading) der MSD.

[fh-muenster.de/msd](https://fh-muenster.de/msd)

# MSD

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 9.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Studienerfolg unter dynamischen  
Entwicklungen sichern

Anzahl qualifizierter Bewerber sichern

Orientierung im Studium bieten

Geeignete Lehr-, Lern- und Prüfungsformate  
etablieren

Das externe Semester (Praxis- oder Auslandssemester)  
operativ ausgestalten

Zukünftige Arbeits- und Lebenswelten/  
-szenarien berufsbiologisch antizipieren

Evidenzbasierte Forschungsergebnisse in  
der Lehre dokumentieren und reflektieren

Lebenslanges Lernen ermöglichen

### FORSCHUNG

Forschungsprofil schärfen

Gemeinsames Verständnis von „Forschen mit/durch  
Design“ in den Fachgruppen (inkl. Grundlagen und  
Theorie) entwickeln

Zukunftsthemen wie z.B. „Nachhaltigkeit“ als  
MSD-spezifische Themen definieren und adaptieren

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

Qualitätsorientierte und zielgerichtete  
Personalentwicklung langfristig denken

Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter in  
dynamischen Zeiten sichern

Finanzmanagement optimieren

Finanzielle Leistungsfähigkeit durch planbare  
Mittelzuflüsse sichern

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Bei veränderten Bedingungen  
leistungsstark bleiben

Infrastruktur optimal nutzen

Infrastruktur optimal vorhalten

#### MANAGEMENT

Den Fachbereich unter veränderten  
Bedingungen steuern/managen

Arbeitsabläufe und Zusammenarbeit  
unterschiedlicher Funktionsbereiche optimieren

Interne Kommunikation der MSD  
verbessern

Kommunikation weiterentwickeln und  
Bekanntheitsgrad ausbauen

Die MSD zukunftsorientiert steuern  
und managen

Organisationsabläufe effizienter gestalten

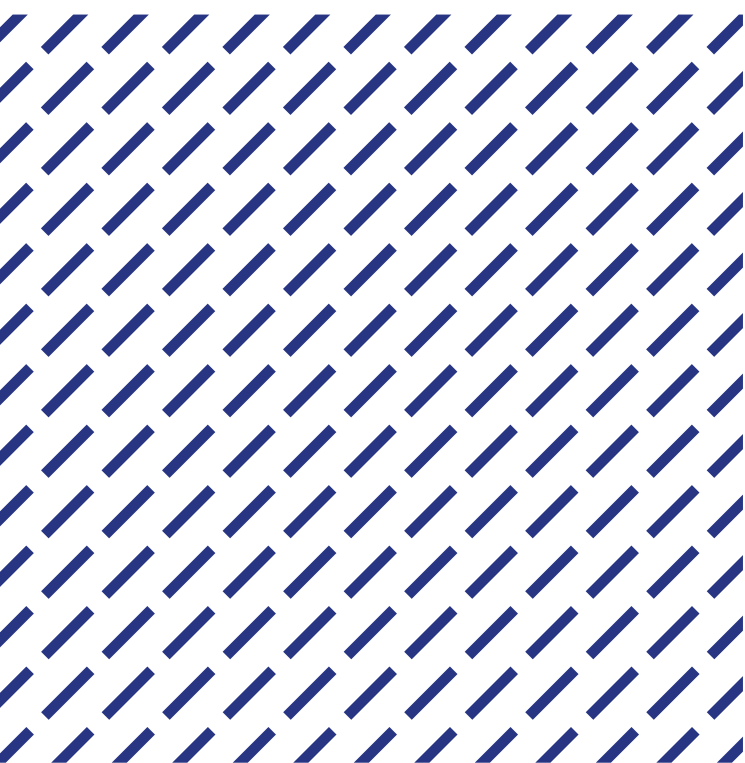
## Maßnahmen

- Bewerber- und Studienberatung regelmäßig evaluieren und digitalisierbare Touchpoints im konkreten Bewerberverfahren identifizieren und auf Umsetzbarkeit prüfen
- Relevanz der Kriterien für Vorpraktika überprüfen, anpassen und kommunizieren
- Abgestimmten Informationsflow (Frontoffice) und Aufgabenflow (Backoffice) für Erstsemester aufsetzen
- Studieneingangsphase regelmäßig durch den Fachbereich evaluieren und bei Bedarf optimieren
- Kommunikationsplattform mit den Arbeiten der ersten beiden Semester aufbauen
- Vorstellung der Designprojekte zur Schärfung der Vertiefungsrichtungen überarbeiten
- Bandbreite von intelligenten Verknüpfungsmöglichkeiten von digital und analog aufzeigen
- Studierbarkeit mit einem Mix aus Präsenz- und Onlineformaten weiter optimieren
- Didaktisch sinnvollen Einsatz analoger und digitaler Medien evaluieren, fördern und sicherstellen
- Potenziale von Experienced Based Learning durch die Entwicklung agiler Curricula und Module erschließen
- Konzept für die Gewinnung neuer Partner in den Fachgruppen entwickeln und umsetzen
- Etablierung von Strukturen, in denen Studierende über ihr gestalterisches Wissen und angewandte Modelle und Theorien reflektieren
- Dokumentation des bekannten und neu generierten Wissens für die Gestaltungspraxis
- Themen für berufliche Weiterbildungsangebote für Designer\*innen identifizieren und evaluieren
- Angebote zur beruflichen Weiterbildung von öffentlichen und privaten Trägern sichten und kategorisieren
- Interne Kompetenzen sichten und im Hinblick auf marktfähige Weiterbildungsangebote evaluieren
- Neue Dialogformate in Präsenz und Online erproben und etablieren
- Organisation (inter-)nationaler wissenschaftlicher Foren/Tagungen finanziell unterstützen
- MSD-eigene/nahe Forschungs- und Transferformate wie FURE und GuD stärker für das Agenda Setting nutzen
- Transferdialog zwischen Hochschule und Unternehmen/Institutionen ausbauen
- Gemeinsam Qualifizierungsangebote identifizieren, die sich am individuellen Bedarf der Mitarbeiter\*innen orientieren und neue Kompetenzen in Lehre und Backoffice-Abläufe bringen
- Informationen zu Qualifizierungsangeboten der Hochschule intern kommunizieren
- Kollegen\*innengespräche regelmäßig durchführen und dokumentieren (z.B. über Fachgruppensitzungen und „Runder Tisch“ im Dekanat)
- Weiterbildungen zur Förderung der Kompetenzen zur modernen und flexiblen Zeit- und Arbeitsorganisation unterstützen
- Mittelfristige Finanzplanung und Controlling über MACHWeb und andere Tools stärker nutzen
- Potenziale eines differenzierteren Berichtswesens auf Fachgruppen- und Werkstättenebene prüfen
- Potenziale für Drittmittelwerbungen identifizieren und stärker intern kommunizieren
- Potenziale von DFG-Förderanträgen für Hardware regelmäßig prüfen
- Raumnutzungskapazitäten regelmäßig evaluieren und optimieren
- Flexible Raumnutzung ermöglichen
- Alle geeigneten Flächen multifunktional und öffentlichkeitswirksam nutzen (Ausstellungen und öffentliche Modulprüfungen)
- Infrastruktur an den Einsatz analoger und digitaler Medien in der Lehre anpassen und sicherstellen
- Möglichkeiten zentral vorgehaltener EDV-Infrastruktur regelmäßig prüfen und optimieren
- Regelmäßige Dienst- und Mitarbeiterbesprechungen mit stärkerem Agenda Setting durch die Beteiligten durchführen
- Fachgruppensitzungen transparent dokumentieren
- Mindestens eine Klausurtagung pro Kalenderjahr durchführen
- An nationalen und internationalen Veranstaltungen der Kreativindustrie wie Messen, Symposien oder Gremien aktiv beteiligen
- Nationale und internationale Referenten z.B. zu FURE einladen
- Präsenz in den sozialen Medien durch stärker dialogorientierte Formate weiter ausbauen
- Aktive Partnerschaften mit Fachmagazinen aufbauen
- Fachbereichsinterne Organisationsabläufe und Prozesse standardisieren, transparent dokumentieren und kommunizieren
- Stärkeren Agendatransfer aus den Empfehlungen des Beirats generieren

# MSH

## Strategische Überlegungen

Wandel verantwortungsvoll und zukunftsorientiert gestalten – unter diesem Leitthema stehen die nächsten fünf Jahre am Fachbereich Gesundheit, auch um die Entwicklungen der FH Münster zu einer Magnethochschule zu unterstützen.



Das Akronym VUCA (volatility, uncertainty, complexity, ambiguity) fasst die Dimensionen dieses Wandels sehr treffend zusammen und zeigt die Bedeutung der sogenannten VUCA-Welt für das Gesundheitswesen auf: Ein mit dem demographischen Wandel einhergehendes verändertes Krankheitsspektrum (u. a. gekennzeichnet durch Zunahme, Multimorbidität und Chronizität) sowie der gleichzeitig wachsende Fachkräftemangel erfordern vom Gesundheitssystem zunehmend gravierende und schnelle Veränderungen. Es gilt eine für Patient\*innen sowie Mitarbeitende würdige, effektive, finanzierbare und zukunftsgerichtete Gesundheitsversorgung sicher zu stellen und dabei die Entwicklungen in Technik und Digitalisierung mit einzubinden.

Folglich müssen zukünftige Absolvent\*innen des Fachbereichs über neue und erweiterte (inter-)professionelle Kompetenzen verfügen, um der Komplexität und Mehrdeutigkeit von Anforderungen zu begegnen, mit Ungewissheiten umzugehen und auf Veränderungen reagieren zu können. Die beiden Profilvermerkmale des FH-Bildungsleitbildes Anwendungsnähe und Persönlichkeitsentwicklung bieten dabei eine Richtschnur für den nötigen Kompetenzerwerb. Doch nicht nur Studierende, auch Lehrende müssen den Herausforderungen der VUCA-Welt begegnen. Deshalb werden in der strategischen Ausrichtung des Fachbereichs Gesundheit beide Gruppen als sich ergänzend verstanden und berücksichtigt.

Die Entwicklungen hin zu einer VUCA-Welt fordern den Fachbereich Gesundheit heraus, nicht nur das Wachstum der letzten Jahre fortzusetzen, sondern dieses strategisch zu gestalten. Unter der Perspektive der Bildung bedeutet dies, bestehende Bildungsangebote kritisch zu reflektieren und kontinuierlich zu verbessern, Synergien zwischen ihnen zu schaffen und den veränderten Anforderungen angemessene und innovative Bildungsangebote zu entwickeln. Hinsichtlich der Perspektive Forschung soll insbesondere auch die Expertise junger und neuer Kolleg\*innen gewinnbringend eingesetzt werden, um bestehende (interdisziplinäre) Forschungsaktivitäten und den Wissenschaftsdialog auszuweiten. Aus der Perspektive Ressourcen heraus können durch die (personellen) Veränderungen am Fachbereich neue Formate der Zusammenarbeit erprobt und die akademische Selbstverwaltung am Fachbereich zukunftsorientiert aufgestellt werden.

Die folgenden Überlegungen sind dabei für die strategische Ausrichtung des Fachbereichs Gesundheit handlungsleitend:



## Professionalisierung

Die Akademisierung und damit verbundene Professionalisierung von Gesundheitsberufen prägen seit vielen Jahren die Diskussion. Die Modernisierung von Berufsgesetzen sowie Neugestaltung von Ausbildungs- und Prüfungsordnungen haben zum Teil (z. B. Pflege, Hebammenkunde) bereits stattgefunden und werden auch in den nächsten Jahren zu neuen Voraussetzungen und Anforderungen für verschiedene Gesundheitsberufe (z. B. Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie) führen. Der Fachbereich Gesundheit möchte auch in Zukunft zur Professionalisierung der Gesundheitsberufe einen aktiven Beitrag leisten, indem attraktive, zukunftsgemäße Bildungsangebote erstellt und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Aktuelle Entwicklungen sollen verstärkt im wissenschaftlichen Dialog innerhalb des Fachbereichs aber auch im Austausch mit der Praxis und gegenüber der Öffentlichkeit aufgegriffen werden.

## Konkurrenzfähigkeit

Der Fachbereich Gesundheit ist in den vergangenen Jahren bezüglich der Studierendenzahlen stark gewachsen und hat damit seine Konkurrenzfähigkeit unter Beweis gestellt. Für die kommenden Jahre gilt es, diese Konkurrenzfähigkeit bei sich verändernden Rahmenbedingungen beizubehalten, in dem zum einen das Profil der MSH geschärft und expliziter kommuniziert wird, und zum anderen sich wandelnde Bedarfe von Studierenden in der (Weiter-)Entwicklung von Bildungsangeboten berücksichtigt werden.

## Vielfalt

Die zunehmende Komplexität der Gesundheitsversorgung erfordert die Zusammenarbeit diverser Gesundheitsberufe. Daraus resultiert am Fachbereich Gesundheit eine inhaltliche Vielfalt an Studienangeboten aus den übergeordneten Bereichen der Pflege, Therapie sowie der Lehrerbildung. Der oben beschriebene Prozess der Akademisierung führt

jedoch auch zu einer Heterogenität an Studierenden, die von Abiturient\*innen bis zu gestandenen Berufspraktiker\*innen reicht. Der Fachbereich Gesundheit sieht diese Vielfalt als ein enormes Potenzial an, welches aber auch – und dies auch durch die Berücksichtigung individueller Bedarfe bei Studierenden mit Beeinträchtigungen – besondere Anforderungen an die Gestaltung der Lehrangebote und an die Lehrenden im Hinblick auf die Betreuung mit sich bringt.

Die Vielfalt am Fachbereich spiegelt sich auch in der Vielfalt der (in den letzten Jahren neu hinzugekommenen und bereits langjährig am Fachbereich tätigen) Lehrenden, die unterschiedliche persönliche und fachliche Hintergründe mit sich bringen. Hieraus ergeben sich zukünftig auch neue Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich der Forschung und Selbstverwaltung. Der Fachbereich strebt insgesamt an, diese Vielfalt zu nutzen, um voneinander zu lernen: sowohl Studierende und Lehrende untereinander als auch beide Gruppen voneinander.

## Digitalisierung

Die Corona-Pandemie führte im Fachbereich Gesundheit zu einer unerwarteten Dynamik in der Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung. Hierbei ist sowohl die Ebene der Digitalisierung des Gesundheitswesens als auch die Digitalisierung in der Lehre zu betrachten. Der Fachbereich Gesundheit möchte die sogenannten „Lessons learned from Corona“ kritisch reflektieren, in den Austausch kommen und verantwortungsvoll entscheiden, welche digitalen Möglichkeiten in der Lehre, Forschung und fachbereichsinternen Zusammenarbeit zukünftig eingesetzt werden.

Der Fachbereich Gesundheit ist überzeugt, basierend auf seinem bereits erarbeiteten Fundament und der verstärkten Beachtung des Gesundheitswesens durch Politik und Öffentlichkeit, die an ihn gestellten Anforderungen erfolgreich bewältigen und somit sowohl zur Weiterentwicklung der FH Münster als auch des Gesundheitswesens in Deutschland einen gewinnbringenden Beitrag liefern zu können.

➔ [fh-muenster.de/msh](https://fh-muenster.de/msh)

# MSH

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 14.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Attraktivität des Bildungsangebots stärken

Bildungsprofil der MSH schärfen –  
Konkurrenzfähigkeit erhalten

(Inter-)Professionalität leben

Geeignete Lehr-/Lern- und Prüfungsformate etablieren

Qualität des berufspraktischen Anteils sichern

### FORSCHUNG

Forschung und Transfer stärken

Forschungsprofil der MSH schärfen

Interdisziplinarität und (Inter-)Professionalität leben  
und ausbauen

Ethische Reflexion etablieren

Forscherkarrieren initiieren

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

Personalentwicklung langfristig denken

Bestehende und künftige Personalausstattung optimieren

Personalentwicklung gestalten

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Mittelzufluss sichern und Mittelverteilung anpassen

Finanzielle Leistungsfähigkeit sichern

Lehre und Infrastruktur abstimmen

Infrastrukturnutzung optimieren

Personal und Infrastruktur abstimmen

Hochschulpolitik im Bereich Gesundheit aktiv gestalten

#### MANAGEMENT

Den Fachbereich unter veränderten  
Bedingungen managen

Gesellschaftliche Anliegen aufgreifen

Akademische Selbstverwaltung zukunftsorientiert  
gestalten

Kommunikationsstrukturen entwickeln

## Maßnahmen

- Profilbild unter Berücksichtigung veränderter Ausgangsbedingungen (Personal, politische Prozesse, übergeordnetes Kompetenzprofil etc.) **konzertieren**
- Studiengangsreform kompetenzorientiert durchführen, dabei Mobilitätsfenster für Auslandsaufenthalte schaffen und Skills-Lab einbinden
- Studieninhalte an neue Berufegesetze anpassen
- Forschungsethische Reflexion systematisch in den Studiengängen verankern
- Durchlässigkeit zwischen Bachelor- und Masterstudiengängen erhöhen
- Alleinstellungsmerkmale herausstellen und in der Öffentlichkeitsarbeit gezielt einsetzen
- Ausgestaltung der Weiterbildung entsprechend der künftigen räumlichen und personellen Gegebenheiten diskutieren
- Regional angebundene Lehrangebote und -kooperationen bedarfsorientiert gestalten und fördern
- Auswahlverfahren zur Gewinnung qualifizierter Studierender kritisch prüfen und weiterentwickeln
- Angebote für Studierende und Alumni zur Bindung an den Fachbereich ausweiten (Mentoring, Tutorien, Angebote in Kooperation mit Fachschaft)
- Interprofessionale Bildungsangebote innerhalb des Fachbereichs und in Kooperation mit anderen Fachbereichen auf- und ausbauen; fachbereichsinterne Umsetzungsideen entwickeln und erproben
- Bei Studierenden die Offenheit für Entwicklungen und Aktivitäten im internationalen Raum fördern und die Bedeutung der Professionen herausstellen (Literatur, Exkursionen, Praktika, Kongressbesuche etc.)
- Didaktische Konzepte digital unterstützen, dabei Mix aus Präsenz- und Onlineformaten abwägen
- Agile Module entwickeln und evaluieren
- Innovative Prüfungsformen entwickeln und erproben
- Qualität bei externen Bildungspartnern sichern
- Skills-Lab-Konzept erarbeiten und umsetzen
- Didaktik-Labor etablieren
- Zukünftigen Beitrag zu hochschulweitem Profilschwerpunkt „Gesundheit leben“ diskutieren
- Formate für fachbereichsinternen wissenschaftlichen Dialog etablieren und über Forschungsaktivitäten austauschen
- Hochschulinterne Forschungsk Kooperation (IGTA, MLL) und Forschungsaktivitäten etablieren und ausbauen
- Technologische und digitale Ausrichtung im Gesundheitswesen kritisch begleiten, u.a. durch Forschungsprojekte
- Formate des Wissenschafts-Praxis-Transfers anstoßen/erproben (z.B. Tagungen, Inhouse-Veranstaltungen)
- Forschungsaktivitäten über einheitliche Projektdokumentation auf der Website transparent machen
- Hochschulweite gebündelte/interdisziplinäre Forschungsanträge u.a. finanziell unterstützen (interne Verbundvorhaben)
- (Inter-)Professionelle Forschungsprojekte innerhalb des Fachbereichs und in Kooperation mit anderen Fachbereichen aufbauen und bestehende ausbauen
- Aufbau einer Ethikkommission an der FH Münster unterstützen und kritisch begleiten
- Am „Netzwerk Ethik in Forschung und Lehre“ mitwirken
- Konzept zur Mitwirkung an Forschungsprojekten, Promotion und Kongress- und Tagungsteilnahme abstimmen und umsetzen
- Teilnahme am Promotionskolleg bzw. NRW-Graduiertenkolleg fördern
- Forschungskolloquium verstetigen und ausbauen
- Anträge für Qualifizierungsstellen einreichen
- Personaleinsatz auf das Profil der MSH abstimmen
- Externe Lehre reduzieren
- Fachbereichsspezifischen Onboarding-Prozess und Personalentwicklungskonzept erarbeiten und erproben
- Datenbank für Wissensspeicherung aufbauen
- Gemeinsame Expertise im Kontext von Digitalisierung aufbauen
- Studierenden- und Absolventenzahlen ZSL-konform konfigurieren
- Weitere Möglichkeiten der finanziellen Absicherung erschließen
- Neues Mittelverteilmodell umsetzen und prüfen
- Passung zwischen den didaktischen Konzepten und den künftigen infrastrukturellen Gegebenheiten (insbesondere Hüffercampus) herstellen (Labore einrichten; Ausstattung für Online-/hybride Lehre schaffen)
- Raumbedarfe den aktuellen und zukünftigen Gegebenheiten (insbesondere Hüffercampus) anpassen und mit dem Präsidium abstimmen
- Passung zwischen den personellen Ressourcen und den künftigen infrastrukturellen Gegebenheiten (insbesondere Hüffercampus) herstellen (strategische Raum- und Arbeitsplatzverteilung)
- An strategischen Gremien (auf Landes- und Bundesebene) mitwirken
- Stellung in der Hochschulszene im Bereich Gesundheit regional ausbauen
- Mitarbeit in wissenschaftlichen Fachgesellschaften ausbauen
- Zur Linderung des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen beitragen (Personalausbau, Stellungnahmen, Forschung, etc.)
- Projekte mit Wirkung auf das Gemeinwesen priorisieren
- Nachfolge des Dekans und weiterer Funktionen regeln
- Gelingende Übergänge schaffen, künftige Wechselmodelle konzipieren, Anreize schaffen
- Öffentlichkeitsarbeit neu ausrichten
- Neue Formate der Zusammenarbeit erproben
- Fachbereichsinterne Kommunikation fördern

# OEF

## Strategische Überlegungen

### Perspektive Bildung<sup>1</sup>

Die Corona-Krise hat schnelles und flexibles Handeln erfordert, um den Lehrbetrieb trotz gravierender Einschränkungen aufrechtzuerhalten. Lehrende berichten von enormen Lernfortschritten in der Nutzung digitaler Medien, obwohl die Umstellung auf E-Learning durch äußere Umstände veranlasst wurde. Zukünftig sollen digitale Elemente, die sich bewährt haben, verstärkt in Blended Learning Settings integriert werden, um den Studienerfolg unserer Studierenden zu fördern. Diese Form der „Lessons Learned“ soll unterstützt werden.

Um als Hochschule und als Fachbereich attraktiv zu bleiben, soll das besondere Kennzeichen des Fachbereichs OEF, seine Interdisziplinarität, stärker als bisher verdeutlicht werden. Es soll vermehrt auf gemeinsame Veranstaltungen und Projekte Lehrender unterschiedlicher Disziplinen

hingewiesen werden. Zusätzliche gemeinsame Veranstaltungen werden angestrebt. Die Zusammenarbeit kann sich auch auf fachbereichsübergreifende Angebote erstrecken. In der Praxis steht in der Regel nicht das reine Fachwissen im Vordergrund, es zählt die Bewältigung einer Aufgabe oder die Lösung eines Problems.

Das Streben nach nachhaltigem Handeln ist zum gesellschaftlichen Meta-Thema geworden. Der Fachbereich OEF hat vor etwa 15 Jahren mit der Einführung des Master-Studiengangs Nachhaltige Dienstleistungs- und Ernährungswirtschaft in Deutschland eine Vorreiterrolle zur Förderung der Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft übernommen und will diese auch in Zukunft behaupten. Die Studienangebote des Fachbereichs sollen auf Kompatibilität mit den ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitszielen überprüft und ein gemeinsames Verständnis des Nachhaltigkeitsbegriffs entwickelt werden.

Auf eine Tätigkeit im Gesundheitsbereich bereiten der Bachelor-Studiengang mit Schwerpunkt Ernährung und Gesundheit sowie der Master-Studiengang Ernährung und Gesundheit vor. In beiden soll neben der interdisziplinären auch die internationale Sichtweise der Förderung von Gesundheitsthemen vermehrt mit einbezogen werden, da präventives und kuratives Handeln nur dann erfolgreich sein können, wenn die spezifischen kulturellen Bedingungen berücksichtigt werden.

Bei erfreulich hohen Bewerber\*innenzahlen soll in der Außendarstellung und bei der Ansprache zukünftiger Studierender vermehrt auf Passgenauigkeit zwischen den Voraussetzungen der Studieninteressierten und den Angeboten sowie Anforderungen des Fachbereichs geachtet werden. Wenn die Inhalte der Studiengänge und die Anforderungen an die Studierenden vorab noch besser verdeutlicht werden, lässt sich die Studiendauer verkürzen und der Studienerfolg steigern. Hierzu soll ein Pilotprojekt zum Studierendenmarketing beitragen.

### Perspektive Forschung

Ein intensiverer Austausch zwischen den Akteur\*innen am Fachbereich über ihre Forschungsprojekte soll angeregt

werden. Die Forschungsaktivitäten sollen mit gesellschaftlichen Herausforderungen abgeglichen und deren Außen-darstellung verbessert werden.

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften messen seit jeher dem Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis besondere Bedeutung bei. Auch die Studierenden sollen von Forschungsprojekten verstärkt profitieren. Hier sieht der Fachbereich Optimierungsbedarf. Ein besserer Einbezug in die Lehre und neue Vermittlungsformen werden angestrebt.

Ein Forschungsschwerpunkt des Fachbereichs OEF liegt auf der Entwicklung innovativer Produkte im Lebensmittel-sektor. In den kommenden fünf Jahren soll das Food-Lab als Marke weiter etabliert werden, indem dessen bundesweite Bekanntheit erhöht wird. Dazu soll die Beratung von Start-ups und Kooperationen mit externen Partnern bei der Produktentwicklung beitragen.

## Perspektive Ressourcen: Personal

Im Fachbereich OEF stehen auf der Professor\*innen- und Mitarbeiter\*innen-Ebene in den kommenden Jahren verstärkt Wechsel aufgrund des Übergangs der Stelleninhaber\*innen in den Ruhestand an. Diese Fluktuation kann eine Chance für den Fachbereich zur inhaltlichen Weiterentwicklung sein. Um dieses Ziel zu erreichen, soll der Wissens- und Erfahrungsaustausch im Fachbereich initiiert und gefördert werden. Derartige Maßnahmen werden als Beitrag zum gemeinsamen lebenslangen Lernen verstanden. Auch Initiativen zur Förderung eines kooperativen Arbeitsklimas zählen dazu. Teambildungsmaßnahmen sollen durchgeführt werden, die zur Entwicklung gemeinsamer Werte des Fachbereichs beitragen. All dies wird die Attraktivität der FH Münster als Arbeitgeber steigern und die Integration neuer Kolleginnen und Kollegen erleichtern.

Um den Arbeitserfolg und die Arbeitszufriedenheit zu steigern, wird die Einführung und Etablierung der Mitarbeiterjahresgespräche unterstützt. Damit soll die Dialogkultur am Fachbereich gefördert werden.

➔ [fh-muenster.de/oef](https://fh-muenster.de/oef)

## Perspektive Ressourcen: Infrastruktur und Finanzen

Das Inkrafttreten des Zukunftsvertrags „Studium und Lehre stärken“ wird Auswirkungen auf die Zuteilung von Finanzmitteln an die Fachbereiche haben. Der Fachbereich OEF will die Veränderungen nutzen, um den Verteilschlüssel auch innerhalb des Fachbereichs anzupassen.

Die Raumnot wird auch in den kommenden Jahren nicht verschwinden, da die Studierendenzahl hoch bleiben wird und durch die wachsende Zahl von Promovend\*innen und Forschungsprojekten neuer Raumbedarf entsteht. Aufgrund der begrenzten Ressourcen sollen die Raumnutzung überprüft und alternative Nutzungskonzepte entwickelt werden, um eine Verbesserung der Situation anzustreben.

Bei der Anschaffung von Geräten und der Neuausstattung von Räumen mit Möbeln sollen zukünftig Nachhaltigkeitskriterien eine größere Rolle spielen.

## Perspektive Ressourcen: Management

Im Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe steht ein Leitungswechsel an. Um die Erfolgsgeschichte des Kompetenzzentrums fortzuschreiben, wird der Fachbereich OEF die anstehende thematische Weiterentwicklung unterstützen. Auf der Ebene der Managementprozesse soll die Integration des Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe in die Abläufe des Fachbereichs vorangetrieben werden.

Um die Expertise des Fachbereichs OEF in Facility Management-Themen nach innen und außen sichtbarer zu machen, wird ein Kompetenzzentrum „Center for Real Estate & Organization Dynamics“ gegründet.

Die FH Münster und damit auch der Fachbereich OEF wirken als gesellschaftlicher Akteur auf regionaler und überregionaler Ebene. In vielen Kriterien weist der Fachbereich OEF einen hohen Diversitätsgrad auf, der bisher nicht besonders beachtet wurde. Ein ganzheitlicher Problemlösungsansatz soll zukünftig vermehrt angestrebt und in den Medien kommuniziert werden.

<sup>1</sup> Die Reihenfolge der erwähnten Ziele ist nicht als Priorisierung zu verstehen.

# OEF

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 14.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Attraktivität der Bildungsangebote steigern	Digitale Elemente in Präsenzlehre integrieren
	Interdisziplinarität des Fachbereichs als Chance begreifen
	Nachhaltigkeitsaspekte konsequent in alle Studiengänge integrieren
Beitrag zur Magnethochschule leisten	Internationale Perspektive auf Gesundheit stärken
	Passgenaue Studierende einwerben

### FORSCHUNG

Rolle als gesuchter Forschungspartner stärken	Forschungsaktivitäten am Fachbereich OEF auf gesellschaftliche Herausforderungen ausrichten und Synergien nutzen
	Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis optimieren
	Innovationsmotor für nachhaltige Lebensmittel-Produktentwicklung in Deutschland sein und bleiben

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

Wandel gestalten – auf zukünftige  
Arbeits- und Lebenswelten vorbereiten

Zusammenarbeit fördern, um Personalwechsel aktiv zu begleiten

Dialogkultur als Teil der Arbeitszufriedenheit fördern

Gerechte Mittelverteilung im Fachbereich sichern

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Bei veränderten Bedingungen  
leistungsstark bleiben

Raumkonzept optimieren

Ressourcenschonenden Einkauf realisieren

#### MANAGEMENT

Wandel gestalten – den Fachbereich  
unter veränderten Bedingungen steuern

Integration des Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe in den Fachbereich OEF stärken

Facility Management Kompetenz nach außen sichtbar machen

Der Fachbereich soll als Experte und gesellschaftlicher Akteur regional und überregional wahrgenommen werden

## Maßnahmen

- Erfahrungen des/der online-Semester/s auswerten
  - Geeignete digitale Lehrelemente identifizieren und mit diesen die Präsenzlehre bereichern
- 
- Interdisziplinäres Lehrangebot für Studierende hervorheben
  - Professionsübergreifende Zusammenarbeit durch gemeinsame Modulangebote am Fachbereich fördern
- 
- Bestandsaufnahme mit personeller Unterstützung auf Studiengangs-/Modulebene durchführen
  - Gemeinsames Verständnis des Nachhaltigkeitsbegriffs entwickeln
  - Studieninhalte nachhaltigkeitsorientiert anpassen
- 
- Bestandsaufnahme zum Einbezug der Inhalte in ausgewählten Modulen (z.B. im Master Ernährung & Gesundheit) durchführen
  - Aspekte der Gesundheitsversorgung/-definition im internationalen Vergleich einbeziehen
  - In internationalen Fachgesellschaften (z.B. IFHE) aktiv mitarbeiten
- 
- Pilotprojekt zum Studierendenmarketing durchführen
- 
- Internen Austausch zwischen allen Fachgruppen im Fachbereich initiieren
  - Außendarstellung diesbezüglich verbessern
- 
- Veranstaltungen durchführen, um Forschungsergebnisse Praktiker\*innen zu vermitteln (z.B. Gesundheitskompetenz)
  - Digitale Medien verstärkt einsetzen
- 
- Das food lab muenster (Teil des iSuN) als Marke weiter etablieren
  - Kooperative Start-ups im Bereich Lebensmitteltechnologie in der Lebensmittelwirtschaft beraten
  - Innovative, nachhaltige Produkte, Dienstleistungen und Technologien mit Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft entwickeln
- 
- Wissens- und Erfahrungsaustausch unter den Mitarbeitenden initiieren, Wissensmanagement einführen
  - Teambuildingmaßnahme zur Integration durchführen (z.B. Mentoring, Antrittsvorlesung)
  - Auf Fachbereichswerte verständigen
- 
- Mitarbeiterjahresgespräch etablieren
- 
- Neuen Verteilungsschlüssel der dem Fachbereich zugewiesenen ZSL-Mittel erarbeiten, einführen und evaluieren
- 
- Alternative Raumnutzung prüfen
  - Raumkonzept überarbeiten und bedarfsgerecht anpassen
  - Beispiele optimaler Flächennutzung und innovativer Raumkonzepte prüfen (z.B. niederländische Hochschulen)
- 
- Nachhaltigkeitskriterien für Neuanschaffungen entwickeln (z.B. für Geräte, Möbel)
- 
- Das Kompetenzzentrum stärker in die Aktivitäten des Fachbereichs OEF einbinden
  - Bildungs- und Forschungskonzept entwickeln
- 
- Kompetenzzentrum „Center for Real Estate & Organization Dynamics“ (REO) gründen und aufbauen
- 
- Diversität als Chance für ganzheitlichen Ansatz verdeutlichen
  - Lehr- und Forschungsprofil vermitteln
  - Medien hierzu gezielt einsetzen

# PHY

## Strategische Überlegungen

Zur Sicherung einer ausreichend hohen Studierendenzahl und der damit verbundenen Sicherstellung der Finanzierung hat sich der Fachbereich im Jahr 2019 in Fachbereich Physikingenieurwesen umbenannt. Hierdurch wird bereits im Namen das ingenieurwissenschaftliche Studienangebot des Fachbereichs sichtbar. Die Fachbereichsumbenennung wurde durch weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Studierendenzahlen wie die Aufspaltung und Umbenennung von Studiengängen und die Umsetzung umfangreicher Werbe- und Marketingmaßnahmen flankiert. Durch dieses Gesamtkonzept konnte die Zahl der Erstsemesterstudierenden zum Wintersemester 2019/2020 deutlich gesteigert werden. Um die Studierendenzahlen auch in den kommenden Jahren auf einem hohen Niveau zu halten und so die Finanzierung des Fachbereichs sicherzustellen, werden die Marketingaktivitäten in den nächsten Jahren beibehalten und weiterentwickelt.

### Studienerfolg

Im Bereich Bildung wird der Fachbereich in den nächsten Jahren seinen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Studierbarkeit legen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet in diesem Zusammenhang die Studiendauer. Dabei werden die in der Covid 19-Pandemie gesammelten Erfahrungen mit der digitalen Lehre Berücksichtigung finden.

Bereits heute haben Studierende des Fachbereichs Physikingenieurwesen die Möglichkeit, Module entsprechend ihrer persönlichen Interessen in anderen Fachbereichen und der WWU zu belegen und sich auf ihr Studium anrechnen zu lassen. Dieses ist ein erster Schritt zu einem selbstbestimmten Studium, das zukünftig um weitere Module erweitert werden und so stärker die persönlichen Vorkenntnisse und Interessen der Studierenden berücksichtigen könnte.

### Gesundheit

Ein Schwerpunkt des Fachbereichs Physikingenieurwesen liegt mit den Bachelor- und Masterstudiengängen Biomedizinische Technik sowie dem Bachelorstudiengang Technische Orthopädie auf dem Gebiet der Gesundheit. Die Bedeutung dieses Gebiets spiegelt sich sowohl in den Drittmitteleinnahmen der Lehrenden der Biomedizinischen Technik und Technischen Orthopädie als auch in der Beteiligung des Fachbereichs am Institut für Interdisziplinarität in Gesundheit – Technik – Arbeitsfähigkeit (IGTA) wider. In der Lehre der genannten Studiengänge sind bereits heute interdisziplinäre Projekte und Module verankert, die sich mit der Analyse und Prävention von arbeitsinduzierten Krankheiten, der Entwicklung von Hilfsmitteln zur Behandlung solcher Krankheiten und der Entwicklung entsprechender Messtechnik beschäftigen. Aus den Forschungserfahrungen und der Zusammenarbeit der Lehrenden in IGTA wird das Lehrangebot auf diesem Gebiet stetig weiterentwickelt und ausgebaut.

Bindeglied zwischen Medizin und Technik bei Herz-Operationen sind Kardiotechniker\*innen, ohne die eine solche Operation nicht möglich wäre. Aus diesem Grund ist der Bedarf der Krankenhäuser an Kardiotechniker\*innen auch entsprechend hoch, während die Weiterbildungsmöglichkeiten in Deutschland sehr begrenzt sind. Daher wird der Fach-



bereich Physikingenieurwesen in enger Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule Hannover einen Weiterbildungszertifikatskurs „Kardiotechniker\*in“ entwickeln.

Zur Sicherstellung der Lehre wird der Fachbereich Physikingenieurwesen bis zum Jahr 2024 drei Stellen wiederbesetzen. Die Neubesetzung erfolgt an der strategischen Ausrichtung des Fachbereichs und mit besonderem Blick auf die Frauenbesetzungsquote.

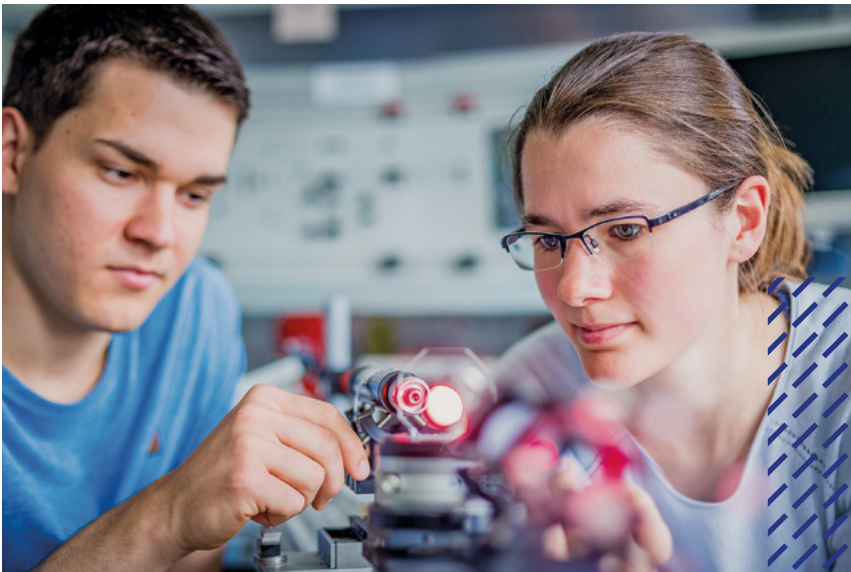
## Forschen mit Engagement

Der Fachbereich Physikingenieurwesen zählt zu den forschungstärksten Fachbereichen der FH Münster. Das Forschungsengagement der Lehrenden und Mitarbeiter\*innen führt regelmäßig zu sehr hohen Drittmittelleinnahmen und in der Vergangenheit zu zahlreichen Ausgründungen. Forschung und Ausgründungen werden auch in Zukunft durch den Fachbereich gefördert und unterstützt. Darüber hinaus wird der Blick aber auch nach innen gerichtet, um Synergien der Forschungslabore zu nutzen und

durch die interdisziplinäre Zusammensetzung der Fachbereichsmitglieder Ideen zu generieren.

Ressourcenschonende, nachhaltige Energiekonzepte werden zunehmend wichtiger. Eine Technologie, der in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung zukommt, ist die Wasserstofftechnologie. Gemeinsam mit dem Fachbereich Chemieingenieurwesen wird der Fachbereich Physikingenieurwesen daher die Forschung zur Herstellung, Speicherung und Nutzung von Wasserstoff vorantreiben.

Die Sicherstellung der Fachbereichsfinanzierung stellt zukünftig auch die sächliche Ausstattung der Labore sicher. Als interdisziplinärer Querschnittsfachbereich wird der Fachbereich Physikingenieurwesen die gemeinsame, fachbereichsübergreifende Anschaffung und Nutzung von Laborausstattung und Geräten anregen und fördern. Die dadurch freiwerdenden Investitionsmittel eröffnen den beteiligten Fachbereichen das Potential für weitere Investitionen in fachbereichsspezifische Geräte und Laborausstattungen.



➔ [fh-muenster.de/phy](https://fh-muenster.de/phy)

# PHY

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 28.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

Studierbarkeit in den Bachelor- und  
Masterstudiengängen erhöhen

Studienzeiten reduzieren

Studienabbrecher\*innen in höheren Semestern  
reduzieren

Interdisziplinarität fördern

Digitale Lehrunterstützung weiterentwickeln

Lehrangebot flexibilisieren

Lebenslanges Lernen ermöglichen

MakerSpace am Campus Steinfurt etablieren

Weiterbildungsangebot im Gesundheitsbereich  
etablieren

### FORSCHUNG

Forschungsstärke erhöhen

Synergien im Fachbereich nutzen und stärken

Forschungsaktivitäten unterstützen

Wissenschaftlichen Nachwuchs fördern

Wissenstransfer fördern

Ausgründungen fördern

Neue Forschungsfelder erschließen

In Wasserstoff-Forschung einsteigen

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

Personal in der Lehre sicherstellen

Neubesetzungen u. a. an der Studierendennachfrage  
orientieren

Arbeitszufriedenheit erhöhen

Regelmäßigen Austausch unter den wissenschaftlichen  
Mitarbeiter\*innen fördern

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

Finanzierung des Fachbereichs sicherstellen

Hohe Studierendenzahlen in den Bachelor- und  
Masterstudiengängen sicherstellen

LOM aus Regelstudienzeit und Drittmitteln erhöhen

Sächliche Ausstattung sichern/ausbauen

Laboraausstattung, Lehrraumausstattung  
modernisieren und erweitern (auch  
fachbereichsübergreifend)

#### MANAGEMENT

Den Fachbereich unter veränderten  
Bedingungen steuern

Inhaltliche Ausrichtung und Entwicklungsfelder  
des Fachbereichs diskutieren

Aktiv die Hochschulentwicklung  
mitgestalten

Weiterentwicklung der Hochschule unterstützen

Selbstverwaltungskraft stärken und gestalten

## Maßnahmen

- Ursachen analysieren und daraus geeignete Maßnahmen ableiten und umsetzen
- Beratungsangebot erhöhen
- Maßnahmen zur Erhöhung der Studierfähigkeit umsetzen
- Studienunterstützende Maßnahmen beibehalten
- Aus dem digitalen SoSe 2020 lernen und den Studierenden digitale Lernmaterialien zur Verfügung stellen
- Studierenden ein kuratiertes Lernen ermöglichen und Module anderer Fachbereiche und Hochschulen auf das Studium anrechnen
- Fachbereichsübergreifenden Aufbau des MakerSpace mit personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen unterstützen
- Weiterbildungsangebot „Ausbildung zum Kardiotechniker“ entwickeln und einführen
- Regelmäßigen „Forschungsstammtisch“ im Fachbereich etablieren
- Forschungsaktivitäten gegenseitig bei Klausurtagungen vorstellen
- Flexiblere Nutzung der Forschungsflächen initiieren
- Potenzielle Promovierende ansprechen
- Qualifizierungsstellen beantragen
- Funktionsweise und Best Practice-Beispiele für Ausgründungen kommunizieren
- Ausgründungsinteressierte durch Fachbereichsmitglieder coachen
- Zusammenarbeit mit Fachbereich CIW in der Materialforschung zur Herstellung, Speicherung und Nutzung von Wasserstoff
- Bewerberzahlen berücksichtigen
- Stellenomination diskutieren
- Professuren frühzeitig ausschreiben
- Frauenbesetzungsquote (14,9%) berücksichtigen
- Klausurtagungen mit den wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen durchführen
- Marketingaktivitäten weiterentwickeln
- Schulkooperationen ausbauen
- Weitere Maßnahmen: siehe Bildungsperspektive
- Studierbarkeit erhöhen (s. Perspektive Bildung)
- Forschungsaktivitäten unterstützen (s. Perspektive Forschung)
- Großgeräteanträge fördern
- Weiterentwicklung des Campus Steinfurt aktiv mitgestalten
- Fachbereichsübergreifende gemeinsame Nutzung von Laborausstattung und Geräten initiieren
- Ist-Situation analysieren und Maßnahmen ableiten
- Teilnahme der Fachbereichsmitglieder an Open Space-Veranstaltungen, Werkstattgesprächen etc. unterstützen
- Selbstverwaltungsaufgaben gleichmäßig im Fachbereich verteilen

# SW

## Strategische Überlegungen

Der Fachbereich Sozialwesen bildet Fachkräfte für den sozialen Bereich aus. Durch sein vielfältiges Studien- und Weiterbildungsangebot befähigt er die Studierenden zur professionellen Begleitung und Unterstützung von Menschen bei der Bewältigung ihrer Lebensaufgaben und der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen. Die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs werden für vielfältige Aufgaben qualifiziert, damit ihnen zahlreiche Arbeitsfelder für eine berufliche Tätigkeit offenstehen: Jugend-, Alten-, Familien- und Behindertenhilfe, Soziale Arbeit im Gesundheitswesen und in Betrieben, in der Erziehungs-, Bildungs- und Kulturarbeit sowie Hilfe in prekären Lebenslagen, bei Inklusion und Resozialisierung.



### Nachhaltigkeit

Der Fachbereich Sozialwesen fühlt sich dem Ziel der Nachhaltigkeit auf vielfältige Weise verpflichtet – und zwar über sämtliche Perspektiven hinweg. Dies drückt sich auch in einer großen Zahl von Maßnahmen aus.

Nachhaltigkeit ist als Querschnittsthema seit jeher in vielen Lehrangeboten des Fachbereichs Sozialwesen präsent – man denke nur an die Leitidee der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Bedeutung Sozialer Arbeit für die Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft soll aber zukünftig noch sichtbarer werden, nämlich durch regelmäßige Lehrveranstaltungen mit explizitem Bezug.

Wir denken Nachhaltigkeit aber z. B. auch im Hinblick auf die langfristige Sicherstellung guter Studienbedingungen, etwa durch engagierte Beteiligung an der Planung und Ausstattung unseres neuen Hochschulgebäudes am Hüffer-campus. Dies soll nicht zuletzt auch durch eine nachhaltige Verwendung fachbereichseigener Hochschulpaktmittel in erheblicher Höhe sichergestellt werden.

Auch unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten werden wir die Kommunikation am Fachbereich Sozialwesen durch geeignete regelmäßige und auf Dauer gestellte Besprechungsformate (z. B. regelmäßige Klausurtagungen, Dozent\*innen- und Lehrbeauftragtenkonferenzen sowie Mitarbeiter\*innenbesprechungen) noch weiter verbessern.

### Gesundheit

Die Bedeutung Sozialer Arbeit für Gesundheit findet ihren Niederschlag sowohl im Studiengangangebot als auch explizit und als Querschnittsthema in den Lehrangeboten der Studiengänge des Fachbereichs Sozialwesen. In der Perspektive Forschung soll der Gesundheitsbezug durch Etablierung eines interdisziplinären Doktorand\*innenkolloquiums mit dem Fachbereich Gesundheit weiter gestärkt werden – in Ergänzung zu den gerade in den vergangenen Jahren gewachsenen zahlreichen kooperativen Lehrveranstaltungen der beiden Fachbereiche.

Die Gesundheit der Beschäftigten des Fachbereichs Sozialwesen soll stetig durch eine weitere Verbesserung der

arbeitsergonomischen Möblierung der Büroräumlichkeiten gefördert werden. Dies wird als wichtige Aufgabe gerade auch im Hinblick auf die Ausstattung unserer zukünftigen Räumlichkeiten am Hüffercampus gesehen; für die Finanzierung sind bereits Mittel in erheblicher Höhe zurückgestellt worden.

## Souveränität

Als eine Schlüsselkompetenz souveränen Handelns begreifen wir Reflexionsfähigkeit, die am Fachbereich weiter zu stärken ein Ziel (auch) für die nächsten Jahre sein soll. Dabei denken wir zunächst an unsere Lehrangebote. Soziale Arbeit begreift sich als „reflexive Profession“, vor diesem Hintergrund gilt der Ausbildung reflexiver Kompetenz seit jeher ein besonderes Augenmerk, für das besondere Lehr-/Lernformate (z. B. Intervention und Supervision) vorgehalten werden.

Souveräner Umgang mit Wandel setzt auch voraus, die aus gesellschaftlichen Transitionsprozessen erwachsenden Herausforderungen verstehen zu lernen. Hierzu soll am Fachbereich Sozialwesen im Hinblick auf die Digitalisierung ein Arbeitsschwerpunkt ausgebaut werden, wofür gerade in jüngerer Zeit u. a. durch Neuberufungen interdisziplinäre Expertise gewonnen werden konnte. In den nächsten Jahren soll dies Niederschlag finden in einer Erweiterung der Angebote in Lehre und Weiterbildung, aber auch der Zahl einschlägiger Forschungsvorhaben.

## Wettbewerb

Als Hochschule attraktiv zu sein im Wettbewerb um die „besten“ Köpfe, daran wollen wir als Fachbereich Sozialwesen engagiert mitwirken. Diesem Zweck dienen vielfältige Maßnahmen. So wollen wir z. B. den Studienzugang vereinfachen, die curriculare Studienstruktur unseres Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit verbessern, durch eine zunehmende Verzahnung und Durchlässigkeit unserer Lehr- und Weiterbildungsangebote attraktive Rahmen-



bedingungen für flexible Bildungsprozesse schaffen, uns für die Qualifizierung wissenschaftlichen Nachwuchses engagieren, über regelmäßige Besprechungen in gutem Austausch mit unseren Lehrbeauftragten sein und über euregionale Zusammenarbeit noch attraktiver für Forschungspartnerschaften werden.

## Offenheit

Schließlich wollen wir auch mit vielfältigen Maßnahmen Offenheit fördern und mit Leben füllen. Dazu werden wir z. B. den Herausforderungen des digitalen Wandels in Lehre, Forschung und Weiterbildung offen begegnen und das Thema „Diversität“ mit einer Professur und regelmäßigen Lehrveranstaltungen deutlich stärken.

➔ [fh-muenster.de/sw](https://fh-muenster.de/sw)

# SW

Academic Scorecard  
verabschiedet in  
der Sitzung des  
Fachbereichsrats  
am 21.10.2020

## Strategisches Ziel

## Konkretes Ziel

### BILDUNG

	Aktuelle Themen in das Studienangebot integrieren
Attraktivität der Bildungsangebote steigern	Profil des Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ schärfen
	Innovative Lehre fördern
Übergang in die Hochschule verbessern	Studienzugang vereinfachen
	Informationsangebot über das Studium verbessern

### FORSCHUNG

	Promotionsgeschehen am Fachbereich fördern
Forschung und Transfer stärken	Internes Sichtbarmachen der Forschungsaktivitäten im Fachbereich und so den Forschungstransfer im Kollegium stärken
	Euregionale Forschungszusammenarbeit zu aktuellen Themen der Sozialen Arbeit fördern

### RESSOURCEN

#### PERSONAL

Geschlechtergerechtigkeit am Fachbereich fördern	Frauenquote bei den Professuren erhöhen
Akademische Nachfolge sichern	Individuelle Entwicklung fördern
	Gesundheit der Beschäftigten fördern
Arbeitszufriedenheit sichern	Promotionsgeschehen am Fachbereich fördern

#### INFRASTRUKTUR UND FINANZEN

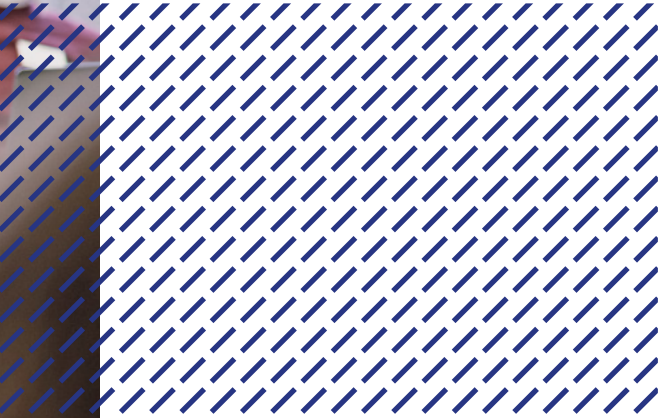
Gesamtfinanzierung des Fachbereichs sicherstellen	Ansprüche auf Mittel aus dem ZSL sichern
	Drittmittel aus Weiterbildung auf jetzigem hohen Niveau verstetigen
	Drittmittel aus öffentlichen Projekten einwerben
	Zukünftige Ausgaben absichern
Bei veränderten Bedingungen leistungsstark bleiben	Räumliche Ausstattung verbessern
	Technische Ausstattung verbessern

#### MANAGEMENT

Den Fachbereich unter veränderten Bedingungen steuern und managen	Kommunikation im Fachbereich verbessern
	Digitalisierung auf der Verwaltungs- und Managementebene stärken
	Erstellung von Ethikgutachten hochschulautonom ermöglichen

## Maßnahmen

- Digitalisierung in der Sozialen Arbeit als weiteren thematischen Schwerpunkt etablieren und Fachtag zum Thema „Digitalisierung in der Sozialen Arbeit“ durchführen
  - Studienangebot um Themenfelder wie Diversität und Nachhaltigkeit erweitern
  - Thema „Forschung in der Lehre“ stärken und Professur „Methoden der empirischen Sozialforschung“ besetzen
- 
- Abbildung neuer Profillinien in PO 2021
  - Verzahnung von Weiterbildung und Studium verbessern: abgestimmte Anrechnungsmöglichkeiten der kreditierten Weiterbildung und Berücksichtigung in Prüfungsordnung 2021
  - Struktur des Studiengangs verbessern
- 
- Online-Studiengänge didaktisch weiterentwickeln
  - Zugänge zum Lehrangebot weiter flexibilisieren (Blended-Learning im Präsenzstudium ausbauen, Tutorien online durchführen)
  - Projekte zur Verbesserung der Qualität der Lehre fördern
- 
- Ableistung des Vorpraktikums zeitlich flexibilisieren
- 
- Informationen über die Studiengänge diversitätsorientiert und zielgruppengerecht medial aufbereiten
- 
- Doktorand\*innenkolloquium gemeinsam mit dem Fachbereich MSH etablieren
  - Weitere Qualifizierungsstellen beantragen
  - Fachbereichsinterne Ausschreibung von Qualifizierungsstellen umsetzen
  - Masterstudierende zur Promotion motivieren unter Nutzung bestehender Kooperationen zu anderen Hochschulen und sie dabei durch gezielte Ansprache, Informationen und Beratung unterstützen
- 
- Forschungskolloquium im Rahmen der Dozent\*innenkonferenz regelmäßig durchführen
- 
- Erste gemeinsame Forschungskonferenz des Fachbereichs SW mit der Saxion Hogeschool Enschede in 2021 durchführen
- 
- Fachbereichsinternen Genderplan umsetzen
  - Frauenverbände bei Ausschreibungen kontaktieren
  - Zweitausschreibung, wenn Frauenquote nicht erfüllt ist
- 
- Jahresgespräche mit Mitarbeitenden aus Technik und Verwaltung führen
  - Mitarbeitende zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung motivieren
- 
- Arbeitsergonomie bei Ausstattung berücksichtigen
  - siehe Punkt 1 der Forschungsperspektive
- 
- Ausreichende Anzahl an Ersteinschreibungen durch eine ausreichend große Zahl an Zulassungen unter Berücksichtigung des Annahmeverhaltens der früheren Kohorten sicherstellen
  - Verhältnis von neu angebotenen zu auslaufenden Kursen ausgeglichen gestalten
- 
- Antragsberatung der TAFH im Fachbereich bekannter machen
  - Incentives für Forschungsanträge/-aktivitäten einführen, z. B. durch Drittmittelrückvergütung durch den Fachbereich
- 
- Rücklagen für vorgezogene Professuren entsprechend MiFi bilden
- 
- Anmietung zusätzlicher Seminarflächen als Interimslösung umsetzen
  - Neubau Hüffercampus planen, ausstatten und beziehen
- 
- Videolabor für digitale Lehre planen und umsetzen
  - technische Ausstattung für hybride Lernformen zusammen- und zur Verfügung stellen
- 
- Arbeitsabläufe und Zusammenarbeit unterschiedlicher Funktionsbereiche optimieren
  - Klausurtagungen durchführen
  - Fachbereichsinternen Austausch fördern und Partizipation stärken
  - Lehrbeauftragtenkonferenz durchführen
  - Neue Kollegen\*innen integrieren
  - Regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen durchführen
- 
- Als Pilot-Fachbereich für die Einführung der E-Akte und des E-Sitzungsmanagements zur Verfügung stehen
- 
- Auf Einrichtung einer hochschulweiten Ethikkommission hinwirken, ansonsten ggf. in Kooperation mit anderen interessierten Fachbereichen einrichten







# Werkstattgespräche – Impressionen



# Impressum

## Herausgeber

Präsidium der FH Münster  
Hüfferstraße 27, 48149 Münster  
fh-muenster.de

## Inhaltliche Betreuung

Dr. Katja Zwingmann

## Redaktion

Katharina Kipp

## Korrektur

Kreativlektorat Daniela Vogel  
kreativlektorat.de  
Achim Hennecke

## Gestalterische Konzeption,

### Satz und Layout

goldmarie design  
goldmarie-design.de

## Fotonachweis

Katharina Kipp (S. 10), Anne Holtkötter  
(S. 13, S. 72, S. 73), Robert Rieger (S. 21,  
S. 49), Theresa Allekotte (S. 25, S. 69),  
Johannes Breuer (S. 29), Fabian Puller  
(S. 45), Marek Michalewicz (S. 65)

## Druck

wentker druck GmbH  
wentker-druck.de  
Auflage: 1.300  
Januar 2021

